

Deutsch perfekt

ENGLISH - MADE IN GERMANY

Die verrückten
deutschen
Anglizismen

GESELLSCHAFT

Warum ist
ein eigentlich
sexistischer
Tiername für
Frauen plötzlich
so populär?



75 Jahre

Bundesrepublik Deutschland

Wie Sie die Deutschen
durch ihre Geschichte
besser verstehen

ZEIT SPRACHEN

Wir lieben Sprachen.
Wir lieben

DEMOCRACY
RISPETTO
TOLERANZ
DIÁLOGO
LIBERTATE
HUMAN RIGHTS
IGUALDAD
SOLIDARITÉ
VIELEFALT.

Wir sind 80 Menschen mit Wurzeln in fünf Kontinenten.
Das macht uns stark und besonders.
Nie wieder ist jetzt.

75 Jahre Demokratie in Deutschland – das ist eine große Freude!

MITTEL



Wer ein Land wirklich verstehen will, solle seine Geschichte kennen. In diesen Tagen gibt es einen fantastischen Grund für einen intensiveren Blick auf die Geschichte der Bundesrepublik Deutschland: Vor 75 Jahren, am 23. Mai 1949, wurde sie in Bonn geboren. Damit ist das Land seit damals auch eine Demokratie – zumindest außerhalb des früheren Gebiets der Deutschen Demokratischen Republik. Das feiert es jetzt, mit großen Festen im aktuellen und im früheren Regierungsviertel in Berlin und Bonn am 25. und 26. Mai.

Was die Deutschen vor allem feiern sollten? Im Doppelinterview spielten sich der Historiker Friedrich Kießling und seine Kollegin Christine Gisela Krüger bei dieser Frage die Bälle zu. So viel schon hier: Der Professor und die Professorin sehen ziemlich viele Gründe für eine große Feier (ab Seite 28). Wie die junge Demokratie von 1949 in diesen siebeneinhalb Dekaden zu dem Land wurde, das wir heute kennen? Das fasst Marcel Burkhardt in unserem Dossier zusammen (ab Seite 14). Seiner Interviewpartnerin Krüger musste der Journalist übrigens nicht erklären, was **Deutsch perfekt** ist. Die Professorin kannte uns: Ihr mexikanischer Mann hat damit Deutsch gelernt.

Ob er wohl auch schon bemerkt hat, dass eine lange Zeit sexistische Bezeichnung für Frauen eine bemerkenswerte Karriere gemacht hat? Eine Kollegin von mir nennt sich seit vielen Jahren Mausi. Ganz ehrlich: Ich wollte sie trotzdem nie mit diesem Tiernamen ansprechen, denn das wäre meiner Meinung nach sexistisch. Zumindest wurde das Wort Mäuschen von vielen Männern so benutzt, seitdem ich Deutsch spreche. Aber offenbar bin ich nicht mehr ganz up-to-date: Unsere Autorin Kathrin Hollmer hat festgestellt, dass das frühere Unwort gerade eine ganz neue Bedeutung bekommt. Plötzlich nennen Menschen aller Geschlechter liebe Menschen aller Geschlechter Maus. Hollmer ist fast ein bisschen stolz auf ihr Feature: „Das ist eines meiner liebsten aus der letzten Zeit!“ Recht hat sie – sie hat das Phänomen gut erkannt (ab Seite 48)!

Viel Freude mit diesem Heft wünscht Ihnen Ihr

Jörg Walser
Chefredakteur



solle

- hier: es wäre gut, wenn

zumindest

- wenigstens

das Gebiet, -e

- Land; Region; größeres Areal; Zone; Landschaft; Ort

das Regierungsviertel, -

- Stadtteil, in dem viele Gebäude der Regierung sind

das Doppelinterview, -s

- Interview mit zwei Personen zusammen

sich die Bälle zuspielen

- hier: einer den anderen im Gespräch gut unterstützen und passend reagieren

wohl

- hier: ≈ vielleicht

bemerken

- hier: ≈ sehen; merken


die Bezeichnung, -en

- hier: ≈ Name; Wort

bemerkenswert

- ≈ interessant

Mausi

- von: kleine Maus = graues oder braunes, kleines Tier; hier:  ≈ Süße; Baby

ansprechen mit

- ≈ nennen; sagen zu

offenbar

- ≈ wahrscheinlich; so, wie es aussieht

das Unwort, -e/-ö-er

- hier: schlimmes Wort

der Chefredakteur, -e (franz.)

- hier: Leiter von allen Journalisten bei einer Zeitschrift

Themen

- 30 **Debatte** S
Wählen ab 16 –
bei allen Wahlen?
- 54 **Wie Deutschland
funktioniert** L
Start ins Familienleben
- 60 **Wie geht es eigentlich
diesem langen ...** S
Stück Stoff, das Männer
über dem Hemd um den
Hals tragen und trugen?

Standards

- 6 **Deutschland-Bild** L
- 8 **Panorama** L A
- 13 **Die deutschsprachige
Welt in Zahlen** L
- 53 **Mein erstes Jahr** L A
- 56 **Kulturtipps** M
- 63 **Kolumne – Alias Kosmos** S A
- 68 **D-A-CH-Menschen** M



64

In 17 Stunden
durch Deutschland

L

Seit einem Jahr gibt es das 49-Euro-Ticket. Also los,
von München zum nördlichsten deutschen
Bahnhof, nur mit Regionalzügen: Kommt
unser Autor an?

16 Seiten Sprachteil

- 32 **English – made
in Germany** M
Die verrückten deutschen
Anglizismen
- 35 **Atlas der
Alltagssprache** L
die zwei / die beiden
- 36 **Wörter lernen** L Ü A
Erste-Hilfe-Kasten
- 37 **Übungen zu
den Themen** L M S
Diese Übungen machen
Sie fit in Deutsch!
- 38 **Grammatik** M Ü
Genitiv
- 40 **Deutsch im Beruf** M Ü
Das Protokoll
- 43 **Schreiben
Sprechen
Verstehen** L M S Ü
Karten zur Hochzeit /
Beim Essen / Formulare
- 45 **Deutsch im Alltag** M Ü A
Bunte Ausdrücke
- 46 **Raten Sie mal!** L S
Rätsel zu den Themen
- 47 **Wortkompass** L M S
Extra-Service
Übersetzungen in Englisch,
Französisch, Italienisch,
Russisch, Spanisch,
Türkisch und Ukrainisch

14

Ein Land wird 75

M S Ü A

Auf den Knien: Mit dieser Geste zeigte Bundeskanzler Willy Brandt 1970 seine Emotionen über das, was die Nazis in Polen getan haben – ein zentraler Moment in nun 75 Jahren Bundesrepublik Deutschland. Wie wurde das Land zu dem, was es heute ist? Und was ist aus der Vergangenheit zu lernen? 16 Seiten Dossier.



48

Nicht mehr sexistisch?

S

Machos nannten Frauen lange *Mäuschen* und gaben ihnen so liebe, aber sexistische Tiernamen. Warum aber nennen sich jetzt junge Menschen aller Geschlechter *Maus* – und meinen es nett?





Lernen mit **Deutsch-perfekt**-Produkten



Deutsch perfekt App

Die Zeitschrift, das Übungsheft und der Audiotrainer zusammen auf dem Handy: Das alles macht unsere **App** möglich. Überall, wo Sie sind. Und mit Übungen zu fast jedem Text.

www.deutsch-perfekt.com/app



Deutsch perfekt Audio

Der Trainer für Hörverstehen und Aussprache, auf CD oder als Download. Achten Sie im Heft auf diese Symbole: **AUDIO** und kurz **A**. Zu diesen Artikeln können Sie Texte und Übungen auf **Deutsch perfekt Audio** hören.



Deutsch perfekt Übungsheft

24 Seiten Übungen und Tests zu Grammatik, Vokabeln und mehr. Achten Sie im Heft auf diese Symbole: **ÜBUNGSHEFT** und kurz **Ü**. Zu diesen Texten finden Sie Übungen in diesem Extraheft.

Deutsch perfekt im Unterricht

Didaktische Tipps und Ideen für den Einsatz von **Deutsch perfekt** im Unterricht, gratis für Abonentinnen und Abonnenten in Lehrberufen.

Noch mehr Informationen und Übungen:

www.deutsch-perfekt.com

www.facebook.com/deutschperfekt

www.instagram.com/deutsch.perfekt_official

L LEICHT	M MITTEL	S SCHWER	GER: Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen
Texte auf Stufe A2 des GER	Texte auf Stufe B1 des GER	Texte auf den Stufen B2 - C2 des GER	

☞ lockere Alltagssprache	↔ Gegenteil von ...
☹ negativ	◌ langer, betonter Vokal
⚠ Vorsicht, vulgär!	◌ kurzer, betonter Vokal
≈ ungefähr, etwa	,-er Pluralformen

32 Verrückte Anglizismen

M

In der deutschen Sprache gibt es viele englische Vokabeln. Warum sind diese Anglizismen immer wieder Grund für Diskussionen und kuriose Situationen?





Vertikal-virtuos

LEICHT Es hat Eis und Schnee gegeben, Wind und immer wieder Regen – aber das ist Alain Roche egal. Seit dem 22. Dezember gibt der Schweizer jeden Morgen vor Sonnenaufgang im Werksviertel in München ein Klavierkonzert. Aber das tut er nicht einfach nur draußen: Roche hängt vertikal an einem Kran – zehn Meter über dem Boden. Er spielt eigene Kompositionen, die jeden Tag anders sind. Denn Roche reagiert auf externe Sounds. Sie kommen von 40 Mikrofonen an Orten in der bayerischen Natur und von einem Schweizer Gletscher. Die Sounds symbolisieren den Zyklus der Natur. Roches vertikale Konzerte finden bis zur Sommersonnenwende am 20. Juni statt. So wie der Sonnenaufgang beginnen sie jeden Tag ein bisschen früher. Das letzte Konzert fängt schon um 3.54 Uhr an. Die Zuhörerinnen und Zuhörer stehen dafür gern auf: Alle Konzerte sind ausverkauft.

der Sonnenaufgang, -ä-e

- ≈ langsames Kommen der Sonne über den Horizont

das Werksviertel

- Name von einem Münchener Stadtteil

das Klavierkonzert, -e

- Pianokonzert

der Kran, -ä-e

- großes, hohes Gerät

der Boden, -ö-

- Ort: Darauf geht und steht man.

der Gletscher, -

- große Menge von Eis, z. B. in den Bergen

die Sommersonnenwende, -n

- Tag im Jahr: Dann ist die Nacht am kürzesten.

ausverkauft

- hier: so, dass es keine Eintrittskarten mehr gibt



Gute Jobs und hohe Lebensqualität machen Deutschland international zu einem interessanten Arbeitsland.



LEICHT

ARBEITSMIGRATION

Deutschland als Arbeitsland populär

Menschen aus anderen Ländern ziehen zum Arbeiten besonders gern nach Deutschland. Das sagt eine Studie des Jobportals Stepstone und der Boston Consulting Group. Mehr als 150 000 Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer aus 185 Ländern haben teilgenommen. Im Ranking der populärsten Arbeitsländer steht Deutschland als erstes nicht-englischsprachiges Land auf dem fünften Platz – hinter Australien, den USA, Kanada und Großbritannien. Bei den Städten steht Berlin international auf dem sechsten Platz, London auf dem ersten. Und was macht Deutschland attraktiv? Für 74 Prozent der Arbeitnehmerinnen sind die guten Jobangebote am wichtigsten. Für 61 Prozent ist es die hohe Lebensqualität. Am populärsten ist das Land bei Arbeitnehmern aus Bosnien und Herzegowina sowie aus der Türkei.

ziehen

➤ hier: umziehen

die Studie, -n

➤ systematische Untersuchung

die Arbeitnehmerin, -nen

➤ Frau: Sie arbeitet mit Arbeitsvertrag für eine Firma.

der Platz, -ä-e

➤ hier: Position in einem Ranking

attraktiv

➤ hier: interessant; populär

das Jobangebot, -e

➤ freie Arbeitsstelle

sowie

➤ und

die Europawahl, -en

– das Wählen von den Mitgliedern für das Europäische Parlament

die Landtagswahl, -en

– das Wählen von den Mitgliedern für das Parlament von einem Teil von einer föderalistischen Republik, z. B. Bayern oder Sachsen

das Bundesland, -ä-er

– Teil von einer föderalistischen Republik, z. B. Bayern oder Sachsen

abstimmen über

– ≈ wählen

WAS HEISST ...

Superwahljahr?

Die Europawahl am 9. Juni ist nur eine von besonders vielen Wahlen, die in diesem Jahr stattfinden. Im September finden auch Landtagswahlen in Brandenburg, Sachsen und Thüringen statt. Außerdem gibt es in acht Bundesländern Kommunalwahlen. Aber auch international darf die halbe Welt wählen: In mehr als 70 Ländern können fast 4,2 Milliarden Menschen über ihre neuen Parlamente abstimmen. Deshalb passt dieses Wort sehr gut zu 2024: Es ist ein Superwahljahr.

GESAGT



„Ich habe mir Deutsch selbst beigebracht. Macht das nicht nach, Kinder!“

Jorge González, aus Kuba nach Deutschland geflohener Entertainer, über seinen „Fehler“: Sein Sprachkurs war dem da schon Fünfsprachigen direkt nach dem Studium zu langweilig.

beibringen

– hier: unterrichten in

nachmachen

– hier: genauso machen; imitieren

... Kinder!

– hier iron.:  ≈ ... meine Damen und Herren!

geflohen

– Part. II von: fliehen
– hier: weggehen, um in einem sicheren Land zu leben

die Spinne, -n

– kleines Tier: Es hat acht Beine.

gruselig

– so, dass es Angst macht

ausweichen

– hier: versuchen, keinen Kontakt zu haben mit

bedeuten

– hier: machen; als Konsequenz/Resultat haben

berechenbar

– so, dass man schon vorher wissen kann, was jemand tun oder wie er reagieren wird

echt

– ≈ wirklich; hier: so, dass sie leben

einfangen

– hier: ≈ mit einem Glas oder der Hand stoppen und nehmen

wie gedacht

– hier: ≈ wie man immer gedacht/gelaut hat

überfordern

– hier: ≈ mehr oder schwerere Aufgaben geben, als jemand lösen/machen kann

befriedigend sein

– zufrieden machen

3 FRAGEN

**„Fast euphorisch“**

Manche Menschen haben große Angst vor einem speziellen kleinen Tier. Ihnen hilft die Züricher Psychotherapeutin Ursula Galli (61) – mit Konfrontation.

Frau Galli, haben Sie Angst vor Spinnen?

Früher hatte ich das. Ich habe es deshalb gruselig gefunden, in den Keller zu gehen. Die Angst wurde aber weniger – besonders als ich in einem älteren Haus gewohnt habe. Denn dort konnte ich den Spinnen nicht mehr ausweichen. Auch die Konzeption des Kurses für Menschen mit Spinnenphobie hat meine Angst sehr reduziert. Die Phobie kann Stress und Panik bedeuten. Menschen können im Alltag dann vieles nicht mehr machen, zum Beispiel auf dem Balkon sitzen.

Wie helfen Sie diesen Menschen?

Der Kurs dauert vier Stunden. Am Anfang sprechen wir darüber, was genau den Leuten Angst macht – und woher die Angst kommt. Danach gibt es von einer Biologin Informationen über Spinnen. Das sind ziemlich berechenbare Tiere. Sie laufen immer geradeaus, meistens weg vom Menschen. Nach der Theorie kommt die Konfrontation. Die Teilnehmenden bekommen Fotos von Spinnen, dann beginnt die Arbeit mit echten Tieren – zuerst mit toten, danach mit lebenden Spinnen.

Was passiert da?

Wir bringen die Tiere in einer Box in den Raum. Die Aufgabe ist es, die Spinnen einzufangen. Diese Konfrontation mit der Realität hat einen großen Effekt. Die Leute sehen zum Beispiel, dass eine Spinne nicht so groß ist wie gedacht. Uns ist wichtig, die Teilnehmerinnen und Teilnehmer nicht zu überfordern. Sie sollen die Kontrolle zurückbekommen. Das braucht viel Energie, ist aber befriedigend. Am Ende sind manche fast euphorisch.

LEICHT



MENSCHEN

Wieder mehr Kinder lernen schwimmen AUDIO

Die Badezeit kann beginnen: Im letzten Jahr haben 94 784 Kinder bei der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft (DLRG) schwimmen gelernt. Das sind 20 Prozent mehr als 2022. Wegen Corona hatten viele Kinder nicht schwimmen gelernt. Plätze in Kursen wurden knapp. Jetzt sieht die DLRG einen positiven Trend.

der Weltraumhafen, -ä

► Startplatz: Von dort fliegen Fluggeräte ins Universum.

die Raumfahrt

► Kennenlernen vom Universum mit speziellen Fluggeräten

die Rakete, -n

► Fluggerät in Form von einem Zylinder: Es kann sehr weit (z. B. ins Universum) fliegen.

die Demonstrationsmission, -en

► hier: ≈ Test

sollen ...

► man plant, dass ...

die Zukunft

► die nächste Zeit

die Trägerrakete, -n

► Rakete: Sie transportiert etwas.

der Startpunkt, -e

► hier: Ort: Dort starten die Raketen.

die Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft

► Organisation für die Sicherheit im Wasser: Sie gibt z. B. Schwimmkurse und hilft Menschen in gefährlichen Situationen.

hätten ... gelernt

► ≈ es war vorher so: Sie haben ... gelernt.

würden

► Prät. von: werden

knapp

► hier: (zu) wenig



Den Text rechts kostenlos hören!

www.deutsch-perfekt.com/audio-gratis/7

TECHNOLOGIE

Von der Nordsee in den Orbit AUDIO

Deutschlands Weltraumhafen in der Nordsee wird real: Die Bremer Raumfahrt- und Technologiefirma OHB plant, Mitte Juni die ersten Raketen zu starten. Wer jetzt an Cape Canaveral in den USA denkt – so wird es nicht ganz. Die Raketen starten von einem Schiff aus. Bis in den Orbit fliegen sie im Juni auch noch nicht. Denn die Aktion ist eine

Demonstrationsmission. Bis zu vier Raketen mit einer maximalen Länge von 4,5 Metern sollen bis zu 42 Kilometer hoch fliegen. Ein Kontrollschiff wird bei jedem Launch dabei sein. Die Mission ist ein Test der Infrastruktur und der Prozesse für Starts in der Zukunft. Dann sollen von der mobilen Plattform aus Trägerraketen kommerzielle Klein-Satelliten in den Orbit bringen. Bei der Mission fährt das Schiff von Bremerhaven aus mehr als 400 Kilometer zum Startpunkt in der Nordsee.



WIRTSCHAFT

Avocado-Boom AUDIO

Auf Toast, als Salat oder als Basis für Guacamole: Avocados sind lecker und gesund. Zumindest finden das immer mehr Menschen in Deutschland. Denn der Import der Früchte ist seit 2013 um mehr als 400 Prozent gestiegen: Das Statistische Bundesamt schreibt, dass das Land 2023 circa 157 800 Tonnen Avocados im Wert von rund 484 Millionen Euro importiert hat. Auch global gibt es einen Avocado-Boom. Ökologisch ist das aber ein Problem. Denn Avocados muss man viele Tausend Kilometer aus Ländern mit wärmerem Klima transportieren. Auch braucht das Kultivieren der Früchte extrem viel Wasser – und das fehlt dann in den Anbauländern.

zumindest

► wenigstens

gestiegen

► Part. II von: steigen = hier: mehr werden

das Statistische Bundesamt

► Administration für ganz Deutschland: Sie publiziert Statistiken.

im Wert von

► hier: mit einem Preis in der Summe von

das Anbauland, -ä-er

► Land: Dort kultiviert man die Pflanzen.

LEBEN

Heiraten lieber im Juni als im Mai

zumindest

- wenigstens

das Paar, -e

- hier: zwei Personen: Sie wollen heiraten.

die Umfrage, -n

- systematisches Fragen

befragt

- hier: als Teilnehmer von einer Umfrage

es sieht ... aus

- hier: Die Statistik zeigt: Es ist ...

im Durchschnitt

- ≈ meistens: Das ist normal.

divers

- hier: genderqueer

der Heiratsantrag, -ä-e

- ≈ (feierliche) Bitte: „Willst Du mich heiraten?“

ein klassisches Bild zeichnen

- ≈ Traditionen zeigen

wert sein

- hier: für ... ein guter Preis sein

Am 1. Juni feiert das Land die Liebe – zu-mindest tun das besonders viele Paare mit ihren Familien, Freundinnen, Freunden und Bekannten. Der Tag ist bei den Deutschen der populärste Termin für eine Hochzeitsfeier. Das ist das Resultat von einer Umfrage des Onlineportals Weddyplace mit 634 befragten Paaren. Ideal zum Heiraten war für viele lange der Mai. Wie die anderen wärmeren Monate bleibt auch er populär. Anders sieht es im Winter aus. Nur drei Prozent der befragten Paare haben in dieser Zeit geheiratet oder wollen es dann tun. Am Tag der Hochzeit sind Frauen im Durchschnitt 33 Jahre alt, Männer 35. In der Untersuchung sind nur 1,1 Prozent der Hochzeitspaare homosexuell oder divers. Kennengelernt haben sich mehr als 30 Prozent im Internet. Bei 26 Prozent ist es über Familie und Freundinnen passiert. Und wer hat den Heiratsantrag gemacht? Die Umfrage zeichnet ein klassisches Bild: Bei rund 80 Prozent der Paare hat das der Mann gemacht – am liebsten im Urlaub oder zu Hause. Für die Hochzeit geben Paare 2024 mehr Geld aus als im Jahr davor: Im Durchschnitt ist sie ihnen rund 15 500 Euro wert.



NAVIGATOR

Diesen Ort gibt es wirklich

Das Wort

Wo das Wort *aua* ist, da sind Schmerzen. Zum Beispiel, wenn eine Person ruft: *Aua, du hast mir wehgetan!* In der Kindersprache gibt es das Wort auch als Substantiv. Wenn ein kleines Kind sich am Fuß verletzt hat, sagt es zum Beispiel: *Papa, ich habe (ein) Aua am Fuß!* Das ist aber kein Standarddeutsch.

Der Ort

Aua ist ein Ortsteil der Gemeinde Neuenstein in Hessen.

Er liegt zwischen den Städten Kassel im Norden und Fulda im Süden und ist ziemlich klein: *Aua* hat weniger als 200 Einwohnerinnen und Einwohner. Zum ersten Mal in einem Dokument liest man im Jahr 852 von dem Ort. Da hatte er noch den Namen *Owe*. Ein anderer historischer Name ist *Augia*. *Aua* hat eine spezielle Sehenswürdigkeit: eine zwischen 1000 und 1200 Jahren alte Linde. Der gigantische Baum ist 24 Meter hoch und ein Naturdenkmal.



die Gemeinde, -n

- Kommune

die Linde, -n

- Baum: Seine Blätter haben die Form von einem Herz.

das Naturdenkmal, -ä-er/-e

- Teil von der Natur: Es ist so speziell, dass man es nicht kaputtmachen darf.

START-UP

Eine kleine Lebensmittelrevolution

Die Idee

Proteine aus Bierhefe herstellen, zum Beispiel für Lebensmittel wie vegane Produkte

Warum braucht die Welt das?

Weil unsere Methode Hunderte Male mehr Ressourcen spart als die Herstellung von tierischen Proteinen.

Der schönste Moment?

Als klar war, dass wir unsere erste Produktionsfabrik in Heilbronn finanzieren und bauen können – und so unsere Idee realisieren.

Typisch für den Anfang von vielen Start-ups ist ein Wunsch: Eine Person merkt, dass ihr etwas fehlt. Das will sie ändern. So war es auch bei der ProteinDistillery: Christoph Pitter lebt vegan. Der Biotechnologe sucht schon lange nach einer guten Alternative zu tierischen Proteinen.

Mit den aktuellen pflanzlichen Proteinen ist er nicht zufrieden. Zusammen mit anderen hat Pitter eine Idee: Warum nicht Proteine aus Bierhefe herstellen?

Bierhefe ist ein Nebenprodukt bei der Bierherstellung. Es hat sehr viele Proteine. Die Brauereien können damit aber wenig machen. Manche werfen die Hefe nach der Bierherstellung weg. Für die junge Firma ProteinDistillery in Ostfildern bei Stuttgart ist sie die Basis für eine kleine Lebensmittelrevolution.

„Proteine aus Bierhefe haben ähnliche Qualitäten wie tierische Proteine. Bei der Herstellung sparen wir aber viel mehr Ressourcen“, erklärt Marco Ries.

Er ist einer der vier Gründer des Start-ups. Um aus der Bierhefe eine optimale Alternative für tierisches Eiweiß zu machen, hat die Firma eine eigene Technologie entwickelt. Dabei trennt sie die Hefezelle mit ihren vielen Proteinen von der Bierhefe.

Der Prozess ist komplex. Denn die eigentlich sehr bittere Bierhefe soll neutral schmecken. Deshalb ist ein spezielles Upcycling nötig. Das Produkt am Ende ist ein Proteinpulver. Dieses kann man zum Beispiel für vegane Lebensmittel wie Burger-Pattys oder als Bindemittel beim Backen benutzen.

Die Bierhefe bekommt das Start-up von Brauereien aus der Region. Ries sieht außerdem noch komplett andere Optionen. Er sagt: „Wir untersuchen auch, welche Materialien wir aus anderen Industrien bekommen – und wie wir diese upcyclen können. Die Bierhefe ist erst der Anfang.“

Für die 2021 gegründete Firma ist der Start in der Lebensmittelindustrie nicht einfach. „Die Industrie ist sehr etabliert und gigantisch groß“, erklärt Ries. „Unsere Bierhefe-Proteine sind eine ganz neue Produktkategorie.“ Mit Geld von Investorinnen und Investoren kann die ProteinDistillery ihre erste Fabrik bauen. Die Produktion soll nächstes Jahr beginnen.



Marco Ries (Zweiter von links) und seine Kollegen stellen aus einem Abfallprodukt Proteine her.

die Bierhefe, -n

► hier: helle Substanz aus Mikroorganismen. Sie hilft, dass bei der Bierherstellung Alkohol ins Bier kommt.

das Nebenprodukt, -e

► Produkt: Man bekommt es, weil man eigentlich ein anderes Produkt herstellt.

die Brauerei, -en

► Fabrik: Dort stellt man Bier her.

ähnlich

► fast gleich

der Gründer, -

► hier: Person: Sie startet eine Firma.

das Eiweiß, -e

► hier: Protein

um ... zu machen

► ≈ dass sie ... machen kann; weil sie ... machen will

entwickeln

► hier: ≈ machen; eine Idee haben für

trennen

► hier: ≈ (eine Substanz) durch einen chemischen Prozess herausholen aus

die Hefezelle, -n

► hier: ≈ kleinster Teil in der Bierhefe

das Proteinpulver, -

► trockene Substanz aus sehr kleinen Proteinteilen

der/das Patty, -s (engl.)

► hier: gebratenes, rundes Stück aus Fleisch oder Gemüse für einen Burger

das Bindemittel, -e

► hier: ≈ Substanz: Sie macht, dass ein Lebensmittel nicht in viele Teile kaputtgeht.

etabliert

► hier: ≈ mit vielen langen Traditionen



Eine Übung zu diesem Text finden Sie auf Seite 37.



Leben!

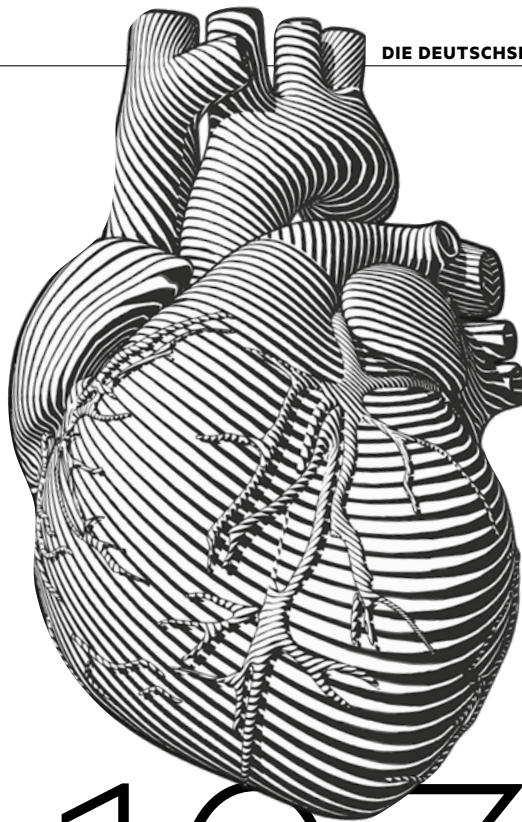
Bei einer Organspende operieren Ärztinnen und Ärzte ein Organ aus einem Körper, um einem anderen Menschen damit zu helfen. Warum passiert das in Deutschland besonders wenig? Das Phänomen in Zahlen.

LEICHT

4

Grad Celsius

ist die Temperatur in den Organ-Transportboxen. Die Transporte erfolgen mit einem Auto, oft aber auch per Charterflugzeug oder Helikopter. Bei einem Herzen bleiben für eine Transplantation nur vier bis sechs Stunden Zeit.



10,3

Spenderinnen und Spender

gibt es in Deutschland pro Million Einwohner. In vielen anderen europäischen Ländern ist die Zahl sehr viel höher. Am höchsten ist sie in Spanien (46), Österreich (25,2) und Kroatien (24,4).

2

große Unterschiede

gibt es zwischen Spanien und Deutschland. In Deutschland muss jemand der Transplantation seiner Organe zugestimmt haben und hirntot sein. In Spanien reicht kein Widerspruch und herztot.

965

Menschen

haben 2023 in Deutschland ein oder mehrere Organe gespendet, nachdem sie gestorben sind. Das ist viel zu wenig: Ungefähr 8500 Menschen warten auf ein Organ.

16

Jahre oder älter

muss man sein, um sich zur potenziellen Organspenderin zu erklären – mit einem Organspendeausweis und seit März in einem Organspende-Register im Internet.

3

Farben

hat der Organspendeausweis. In diesen Farben erstrahlte 2023 der Rheinturm in Düsseldorf – am Tag der Organspende. Der ist immer am ersten Samstag im Juni, dieses Jahr am 1. Juni in Freiburg im Breisgau.

erfolgen

– hier: gemacht werden

per

– hier: mit; durch

das Charterflugzeug, -e

– Flugzeug: Z. B. eine Organisation hat es gemietet.

die Spenderin, -nen

– hier: Frau: Sie macht eine Organspende.

zustimmen

– Ja sagen zu

hirntot

– ≈ so, dass das Organ im Kopf tot ist: Damit hat man gedacht und gefühlt.

der Widerspruch, -ü-e

– hier: = Protest; Nein

nachdem

– hier: ≈ in der Zeit danach; kurz nach

sich erklären zu

– offiziell sagen, dass man ... ist

erstrahlte

– Prät. von: erstrahlen = hell Licht reflektieren





1948

An aerial photograph of a large, clear blue lake. In the foreground, a white boat with a canopy is docked at a wooden pier. A larger boat is moving across the water, leaving a white wake. The shoreline is lush with green trees and grass. In the background, a small village with red-roofed houses is visible on a peninsula. A white arrow points from the year '2024' to the pier area.

2024

75 Jahre

Auf dieser Insel fingen 1948 die Arbeiten an dem Staat an, der am 23. Mai 1949 geboren wurde: die Bundesrepublik Deutschland. Ein Blick zurück auf siebeneinhalb Dekaden – und nach vorne: Was ist daraus für unsere Zeit zu lernen? Ein Dossier von Marcel Burkhardt

MITTEL ÜBUNGSHEFT AUDIO

Was soll aus Deutschland werden? Das fragen sich heute viele Menschen. Aber noch sehr viel wichtiger war diese Frage nach 1945. Wenige Jahre davor hatte Deutschland unter Adolf Hitler der Welt Feuer gebracht. Die Katastrophe des Weltkriegs hatte auch das eigene Land zerstört. Es brauchte einen Neuanfang – politisch, ökonomisch, sozial und kulturell.

Die Westmächte USA und Großbritannien wollten ein demokratisches Deutschland. Die Sowjetunion hatte andere Pläne. Auf eines konnten sich „die großen Drei“ auf der Potsdamer Konferenz vom 17. Juli bis 2. August 1945 aber leicht einigen: Deutschland sollte nie mehr eine Gefahr sein für den Frieden in der Welt.

Die USA unter Truman, Großbritannien unter Churchill und die Sowjetunion unter Stalin teilen Deutschland 1945 in vier Sektoren auf: einen Sektor für jeden und einen für Frankreich, das zu den „Siegermächten“ gezählt wird. Auch Berlin wird in vier Sektoren geteilt. Jede Besatzungsmacht kontrolliert ihren Sektor.

Truman, Churchill und Stalin entscheiden außerdem, dass insgesamt circa zwölf Millionen Deutsche aus Gebieten östlich der Flüsse Oder und Neiße in den Westen umziehen müssen. In der Zeit danach gibt es sehr große Probleme in Deutschland – und auch starke Konflikte zwischen den Besatzungsmächten. Die USA wollen einen schnellen ökonomischen Wiederaufbau. US-Außenminister George Marshall stellt 1947 ein Programm dafür vor. Die drei westlichen Sektoren in Deutschland bekommen viel Geld.

Die Sowjetunion sieht im „Marshall-Plan“ aber den Versuch, Deutschland auf die „westlich-kapitalistische“ Seite zu ziehen. Anders die West-Alliierten: Sie glauben: Stalin will aus Deutschland ein

Land wie die kommunistische Sowjetunion machen.

Während in den drei westlichen Sektoren 1946/47 erste demokratische Wahlen organisiert werden, darf im Sektor der Sowjetunion nur eine Partei eine Rolle spielen: die „Sozialistische Einheitspartei Deutschlands“ (SED), die zu der Zeit direkt von der Sowjetunion kontrolliert wird. Die Teilung Deutschlands wird so immer konkreter.

Von den West-Alliierten bekommen Politikerinnen und Politiker in West-Deutschland den Auftrag, an einer neuen Verfassung zu arbeiten. Schon im August 1948 treffen sich Expertinnen auf der Insel Herrenchiemsee in Bayern. Nicht so sehr, um etwas von dem Chiemsee-Idyll zu haben. Denn es gibt viel zu tun. Gesucht sind Antworten auf die große Frage der Deutschen: Wie wollen wir in Zukunft zusammenleben?

Nach 1945 sollte Deutschland nie mehr eine Gefahr sein für den Frieden in der Welt.

Der Experten-Text für das neue Grundgesetz wird schon im September 1948 an einen „Parlamentarischen Rat“ mit 65 Mitgliedern gegeben. Neun Monate werden sie über die Details diskutieren und auch viel streiten. Allen ist klar: Das wird

nicht weniger als das wichtigste Gesetz in Deutschland sein. Es wird die Basis dafür, wie der Staat organisiert ist.

Carlo Schmid formuliert ein zentrales Ziel: „Der Staat soll nicht alles tun können, was ihm gerade bequem ist, wenn er nur einen willfähigen Gesetzgeber findet“, sagt der Sozialdemokrat: „Jeder Mensch soll Rechte haben, über die auch der Staat nicht soll verfügen können.“

Und so ist schließlich Artikel 1 des Grundgesetzes: „Die Würde des Menschen ist unantastbar. Sie zu achten und zu schützen ist Verpflichtung aller staatlichen Gewalt.“

Bald stehen noch andere zentrale Ziele fest. Der Staat bekannt sich zu Frieden und Gerechtigkeit in der Welt. Er soll demokratisch und sozial sein. Für alle

aus ... werden

- von ... zu ... werden

unter

- hier: mit ... als Chef(in)

zerstören

- kaputtmachen

die Westmächte (Pl.)

- hier: die Nationen Frankreich, Großbritannien und die USA

aufteilen in

- etwas in mehrere Teile machen, nämlich zu ...

der Sieger, -

- von: siegen = gewinnen

zählen zu

- hier: klassifizieren als

die Besatzungsmacht, -e

- Land, das einen Ort oder ein Land in Besitz nimmt

das Gebiet, -e

- Areal; Region

der Wiederaufbau

- von: wieder aufbauen = noch einmal neu bauen

der Außenminister, -

- Minister, der sich um die politischen Kontakte mit dem Ausland kümmert

sehen in

- hier: der Meinung sein, dass etwas ... ist

ziehen auf

- hier: machen, dass etwas zu ... wechselt

die West-Alliierten (Pl.)

- hier: Großbritannien, Frankreich und die USA während und nach der Zeit des Zweiten Weltkriegs

die Wahl, -en

- hier: Wählen des Parlaments

die Teilung, -en

- von: teilen = hier: in mehrere Teile machen

die Verfassung, -en

- schriftliche Form für die wichtigsten Regeln in einem Staat

das Grundgesetz, -e

- Name der deutschen Verfassung

der Rat, -e

- hier: Kommission


das Gesetz, -e

- juristische Norm, die die Regierung macht und an der man sich orientieren muss

bequem sein

- hier: eine gute Möglichkeit in diesem Moment sein

willfährig

-  ≈ nur für die Absichten von anderen da

der Gesetzgeber, -

- hier: gewählte Regierung

das Recht, -e

- juristische Garantie

... soll nicht über ... verfügen können

- ... soll nicht die Möglichkeit haben, ... zu kontrollieren

die Würde

- ≈ persönliche Qualität, die man als Mensch hat und die andere akzeptieren und tolerieren sollen

unantastbar

- so, dass man sie nicht attackieren kann; so, dass man sie nicht weniger machen kann

achten

- hier: zeigen, dass man ... wichtig findet und schützen muss

die Verpflichtung, -en

- von: sich verpflichten zu = hier: sagen, dass man ... auf jeden Fall tun wird

aller

- von jeder

die Gewalt, -en

- hier: Instanz eines Staates mit speziellen Kompetenzen, z. B. Justiz, Polizei, Parlament ...

sich bekennen zu

- hier: öffentlich sagen, dass man alles für ... tun wird

die Gerechtigkeit

- ≈ gleiche Chancen für alle

gelten für

- hier: die Norm sein für

gelten die gleichen Gesetze. Nach großen Diskussionen im Parlamentarischen Rat gelingt es Elisabeth Selbert und Friederike Nadig, dass im Grundgesetz steht: „Männer und Frauen sind gleichberechtigt.“

Die Westmächte sind zufrieden mit den Ergebnissen: Am 23. Mai 1949 wird das „Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland“ vorgestellt. Damit gibt es ein neues Land: die Bundesrepublik.

Im Sektor der Sowjetunion wird nur wenige Tage später eine „Verfassung der Deutschen Demokratischen Republik“ (DDR) vorgestellt und am 7. Oktober 1949 die DDR offiziell gegründet. Ein Deutschland, aber zwei Staaten – so wird es mehr als 40 Jahre

bleiben. Die Menschen in Ost und West werden in dieser langen Zeit sehr unterschiedliche Wege gehen.

In der Bundesrepublik wird Konrad Adenauer (73) am 15. September 1949 vom Parlament zum ersten Bundeskanzler gewählt. Provisorischer Regierungssitz ist erst einmal Bonn. Ein souveräner Staat ist die Bundesrepublik aber noch nicht. Die West-Alliierten haben in dieser Zeit noch viel Kontrolle und Einfluss auf Teile der Politik. Deshalb ist es Adenauers Ziel, das Land souverän zu machen.

Das wird nicht einfach. Denn der Konflikt zwischen den USA und der Sowjetunion ist auch innerhalb der deutschen Politik ein Thema. Die USA sind gegen Kommunismus in Europa und wollen Deutschland in einem westlichen Verteidigungsbündnis haben. Adenauer ist damit einverstanden, obwohl auch viele in der eigenen Partei das kritisieren.

Oppositionschef Kurt Schumacher nennt Adenauer deshalb „Kanzler der Alliierten“ statt „Kanzler der Deutschen“. Aber Adenauer führt die Bundesrepublik in die „Europäische Verteidigungsgemeinschaft“, später in die NATO und in die Europäische Wirtschaftsgemeinschaft, aus der sehr viel später die Europäische Union wird.

In den 50er-Jahren boomt die deutsche Wirtschaft. Das bringt auch politische Stabilität.

Die US-Finanzhilfe bringt der jungen Bundesrepublik auch ökonomisch eine starke Dynamik. In modernen Fabriken finden Menschen Arbeit. Produkte, „made in Western Germany“ werden international gekauft. Bald ist die Rede von einem „Wirtschaftswunder“.

Vater dieses Wirtschaftswunders ist der Politiker Ludwig Erhard. Seine Idee:

eine „soziale Marktwirtschaft“. Das bedeutet: Die Wirtschaft sollte frei arbeiten können. Aber sie sollte auch Teil einer Politik sein, die sozial ist und einen „Wohlstand für alle“ bringt.

Der wirtschaftliche Boom bringt auch politische Stabilität. Zwar erreichen zur Zeit des Wirtschaftswunders

nicht alle Menschen den gleichen Wohlstand. Aber die meisten sehen: Es geht uns besser als früher.

Das Bild in Ostdeutschland ist ganz anders: Dort haut die Sowjetunion erst einmal noch funktionierende Fabriken und Infrastruktur ab. Außerdem werden Industrie, Banken und Landwirtschaft verstaatlicht. Theoretisch hat die DDR wie die Bundesrepublik ein parlamentarisches System – in Wirklichkeit aber ist es ein Einparteienstaat. Ein Slogan der SED ist in der Zeit: „Von der Sowjetunion lernen heißt siegen lernen.“

Die Ostdeutschen sehen aber, wie gut es im Westen und wie schwer es bei ihnen ist. Am 17. Juni 1953 protestieren sie für bessere Arbeits- und Lebensbedingungen. Es gibt Aktionen in der ganzen DDR. Dann entscheidet die SED, den Protest mit Gewalt zu beenden.

Nicht alle wollen sich mit der SED-Diktatur arrangieren. Von 1949 bis 1961 gehen mehr als 2,5 Millionen in den Westen.

Moskau und Ostberlin reagieren: In der Nacht vom 13. August 1961 schließt das Land die Grenze zwischen Ost- und Westberlin. Kurz darauf baut es die Berliner Mauer und befestigt die Grenze zwischen Ost und West. Das Land ist nun wirklich zweigeteilt – auch physisch.

gleichberechtigt sein

• die gleichen Rechte haben

gründen

• ≈ starten

der provisorische Regierungssitz, -e

• Ort, in dem nur für eine Zeit, aber nicht für immer eine Regierung ihre Büros hat und das Parlament ist

der Einfluss, -ü-e

• hier: Effekt von außen, z. B. auf eine Politik; Kontrolle

innerhalb

• in

das Verteidigungsbündnis, -se

• hier: Organisation von Armeen aus verschiedenen Ländern

führen in

• hier: machen, dass etwas ein Teil von ... wird

die Gemeinschaft, -en

• hier: Union von Ländern

die Rede ist von ...

• hier: man sagt dazu ...

das Wunder, -

• besonders tolle Sache, die eigentlich nicht passieren kann

sollte ... können

• hier: die Idee ist, dass ... kann

der Wohlstand

• gute finanzielle Situation

abbauen

• hier: ↔ aufbauen; wegmachen

die Landwirtschaft, -en

• ≈ Agrarwirtschaft

verstaatlichen

• ↔ privatisieren

die Arbeitsbedingungen (Pl.)

• ≈ Arbeitskonditionen

die Gewalt

• physische oder psychische Aggression, z. B. Schlagen

sich arrangieren mit

• akzeptieren, dass man mit ... zurechtkommen muss

befestigen

• hier: so machen, dass niemand durchkommt

zweigeteilt

• in zwei Teile gemacht

1968

Studententinnen und Studenten protestieren in Bonn gegen neue Krisenregeln, die sie repressiv finden.



DIE REVOLUTION
STIRBT NICHT AN
BLEIVERGIFTUNG!

1963

Konrad Adenauer, erster Bundeskanzler (rechts), geht, nun wird Ludwig Erhard Kanzler (links).

1969

Rainer Langhans (zweiter von links) und seine Freundin Uschi Obermayer (rechts) wurden durch die Kommune 1 bekannt.

Der Alte geht – und Junge kämpfen gegen das System

Ein sehr alter Bundeskanzler und eine immer stärker protestierende Jugend, die Angst vor neuem Nazi-Terror hat: In den 60er- und 70er Jahren kommt es zur Konfrontation.

MITTEL

Konrad Adenauer ist in den ersten Jahren der Bundesrepublik der wichtigste Politiker. Als Bundeskanzler regiert der Christdemokrat das Land von 1949 bis 1963. Zwischen 1951 und 1955 bestimmt er auch die Außenpolitik selbst. Kein deutscher Kanzler nach ihm wird so viel selbst bestimmen wie er. Viele Menschen sprechen von einer „Kanzlerdemokratie“, weil er die junge Republik nach seinen Ideen regiert.

Adenauer organisiert den Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft. Er sucht die Nähe zu den USA und zu Frankreich.

Aber es gibt auch Kritik an ihm. Die Opposition nennt seinen Regierungsstil autoritär. Sie findet: Adenauer tut nur, was er selbst will. Auch die Arbeit der freien Medien gefällt dem Bundeskanzler wenig. Deshalb will er ein eigenes Staatsfernsehen. Aber die Justiz stoppt diese Pläne.

Mit der Zeit wird auch die Kritik an manchen von Adenauers Leuten lauter. Zwei bekannte Beispiele sind der Chef des Bundeskanzleramts Hans Globke, und Geheimdienstgeneral Reinhard Gehlen. Beide haben schon im Nationalsozialismus Karriere gemacht.

Adenauer hat diese Männer im Konsens mit der amerikanischen Regierung

gewählt. Ihr Wissen erscheint zu wertvoll, um es nicht zu nutzen. 14 Jahre lang kann Globke eng an Adenauers Seite bleiben.

Der Sozialdemokrat Egon Bahr kritisiert eine „unausgesprochene Amnestie für hohe NS-Funktionäre“. Später aber akzeptiert er Adenauers Politik. Der Grund: „Ich erkannte, dass er eine gigantische Aufgabe vor sich hatte, nämlich die Integration des neuen Staates zu machen mit Millionen von NSDAP-Mitgliedern und Millionen von Vertriebenen aus den ehemaligen Ostgebieten.“ Im Blick zurück sah Bahr in Globke ein Instrument für die Integration.

In den 60er-Jahren wird klar, dass viele wichtige Leute im Staat Nazis waren.

Aber vor allem jüngere Menschen sind froh, als Adenauer 1963 im Alter von 87 Jahren die Politik verlässt. Sie wollen mehr Freiheit und weg von dem alten Gehorsam. Sie finden: Dieses Denken hat den Nationalsozialismus erst stark gemacht. Viele

haben auch wenig Vertrauen in den Staat. Heute ist die NS-Vergangenheit von vielen Politikerinnen und Politikern der jungen Bundesrepublik gut dokumentiert. Aber in den 50er- und 60er-Jahren sieht es so aus: Kurt Kiesinger, von 1966 bis 1969 Bundeskanzler, und Heinrich Lübke, von 1959 bis 1969 Bundespräsident, reden ihre Rolle in der Diktatur klein. Genauso tun es viele Beamtinnen, Juristen, Professorinnen, Polizisten.

der Christdemokrat, -en

• Mitglied der Partei Christlich Demokratische Union Deutschlands (CDU)

bestimmen

• hier: entscheiden über; sagen, was passieren soll

der Wiederaufbau

• von: wiederaufbauen
= hier: eine kaputte Wirtschaft neu bauen

der Geheimdienstgeneral, -ä-e

• General einer staatlichen Organisation, die geheime Informationen aus anderen Ländern mithilfe von Agenten holt und geheime Dinge des eigenen Landes vor fremden Agenten schützen soll

erscheinen

• hier: so sein, dass man meint, es ist ...

wertvoll

• hier: gut; wichtig

nutzen

• hier: ≈ benutzen; Vorteile bekommen durch

der Sozialdemokrat, -en

• Mitglied der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands (SPD)

unausgesprochen

• hier: so, dass niemand offiziell darüber spricht

NS

• kurz für: nationalsozialistisch

der Funktionär, -e

• Mitglied einer Partei oder Organisation mit wichtiger Funktion

die NSDAP

• kurz für: Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei (1945 verboten)

der/die Vertriebene, -n

• Person, die aus politischen Gründen aus ihrer Heimat weggeschickt wurde

ehemalig

• ≈ früher

die Ostgebiete (Pl.)

• hier: Regionen, die heute Teil von Polen und Russland sind

verlassen

• weggehen und nicht mehr zurückkommen; hier: aufhören mit

der Gehorsam

• absolute Akzeptanz einer Autorität

kleinreden

• sagen, dass etwas weniger schlimm ist, als andere berichten

die Rolle, -n

• hier: ≈ Position; Wichtigkeit

Statt zu Hause ihre eigenen Eltern mit der Vergangenheit zu konfrontieren, wählen viele junge Akademiker in den 60er-Jahren einen leichteren Weg. Sie protestieren gegen „abstrakte Väter“ wie Kiesinger und Lübke, stellt die Historikerin Christina von Hodenberg in *Das andere Achtundsechzig – Gesellschaftsgeschichte einer Revolte* fest.

Das Alte soll weg in dieser Zeit. Viele Studentinnen träumen von einem „dritten Weg“ zwischen Kapitalismus und Kommunismus, dem Ende von allen „autoritären Strukturen“ und von „Basisdemokratie in allen Lebensbereichen“.

In dieser Zeit wird die Berliner Kommune 1 zum Symbol für freie Liebe und Spaß in der Studentenbewegung. Uschi Obermaier, Rainer Langhans und die anderen, die dort wohnen, wissen: Geschichten über ihr Leben sind viel wert.

Sie verlangen viel Geld von jedem Journalisten. Dafür erzählen sie tolle Geschichten über Sex, Drogen and Rock'n'Roll.

Was über sie berichtet wird, hat mit dem wirklichen Leben in der Kommune aber wenig zu tun. Laut Langhans fragen Journalistinnen: „Rudelbumsen, gell, das

macht ihr doch!?!“ Seine Antwort: „Nein, aber schreibt es ruhig, man könnte es ja machen.“

Warum dann das Ganze? Freien Sex sahen die Studenten als Mittel ihres politischen Kampfs. Die Sexualität der Deutschen haben sie damit aber kaum revolutioniert, sagt Christina von Hodenberg.

1967 ist die Studentenbewegung sehr aktiv, nicht nur in Deutschland. Im Juni 1967 wird der Student Benno Ohnesorg bei einer Demonstration in Berlin von einem Polizisten getötet. Viele sehen darin ein Beispiel für die „Brutalität des Staates“. Studentenführer Rudi Dutschke sieht in der Bundesrepublik damals ein politisches System, „das zur Katastrophe drängt“. Seine Antwort: „Dagegen müssen wir mit aller Gewalt vorgehen.“

Für Menschen wie Gudrun Ensslin ist Ohnesorgs Tod der Beginn eines neuen

Kriegs in Deutschland. Ensslin hat Angst davor, „dass der Terror der Nationalsozialisten weitergeht“.

Bis Juni 1967 hat die damals 26-Jährige mit Ehemann und Baby friedliche Demonstrationen in Berlin besucht. Aber nun lernt die Studentin Andreas Baader kennen. Sie verlässt Mann und Kind und beginnt, mit Baader gegen die „spätkapitalistische Gesellschaft“ zu kämpfen. Ihre Attacken auf zwei Frankfurter Kaufhäuser 1968 sind nur der Anfang.

Auch Rudi Dutschke denkt über einen Guerilla-Kampf in Deutschland nach. Öffentlich sagt er: „Wäre ich in Lateinamerika, würde ich mit der Waffe in der Hand kämpfen.“ Der Dutschke-Biograf Gerd Langguth stellt fest, dass der Studentenfürher keinen wirklichen

militärischen Guerillakampf in Deutschland wollte – aber auch nicht gegen Gewalt war.

Der Studentenfürher kämpft nur mit Worten. Andere gehen sehr viel weiter. Am 11. April 1968 schießt ein junger Nationalsozialist auf Dutschke. Sein Motiv: Er sieht in dem Studentenfürher den „Staats-

feind Nummer 1“.

Die Journalistin und spätere Terroristin der Roten-Armee-Fraktion (RAF), Ulrike Meinhof, ruft am Tag nach der Attacke auf Dutschke zum Protest auf: „Wirft man einen Stein, so ist das eine strafbare Handlung – werden 1000 Steine geworfen, ist das eine politische Aktion.“

Meinhofs Tochter Bettina Röhl wird in ihrer Mutter viele Jahre später die „Ober-68erin“ sehen: Eine Frau, die sich erst intensiv bei der Studentenrevolte engagiert hat – und dann als Kommunistin und „Kopf der RAF“ radikal gegen das System der Bundesrepublik gekämpft hat.

Meinhofs Kampf in Westdeutschland wurde in den 70er-Jahren immer brutaler. Gemeinsam mit Andreas Baader und Gudrun Ensslin wird sie verantwortlich für viele Terror-Attacken. Und so wird sie wirklich zum „Staatsfeind Nummer 1“.

der Akademiker, -

• Person, die an einer Universität studiert hat

die Revolte, -n

• ≈ Protest

die Basisdemokratie, -n

• Demokratie, in der das Volk direkt und aktiv mitentscheiden kann

der Lebensbereich, -e

• ≈ Teil des Lebens; Sektor des Lebens mit speziellen Aufgaben und Menschen

die Studentenbewegung, -en

• organisierte Gruppe von Studenten mit dem Ziel, eine Gesellschaftsreform zu erreichen

verlangen

• hier: ≈ haben wollen

die Droge, -n

• z. B. Heroin, Kokain ...


wenig zu tun haben mit

• hier: ≈ keine reale Verbindung haben zu; ganz anders sein als

laut

• hier: wie ... sagt

das Rudelbumsen

•  in einer Gruppe Sex haben

gell

(süddt./österr./schweiz.)
• ≈ habe ich nicht recht / stimmt das nicht?

doch

• hier: ≈ wirklich

ruhig

• hier: ≈ wenn Sie wollen; gern

das Mittel, -

• hier: praktische Methode für

der Kampf, -ä-e

• von: kämpfen

die Demonstration, -en

• Treffen vieler Menschen auf der Straße, um gegen etwas zu protestieren

töten

• totmachen

die Brutalität

• von: brutal = ohne Empathie; unmenschlich; hart

der Studentenfürher, -

• hier: ≈ Leiter der protestierenden Studentengruppe

drängen zu

• hier: ≈ sicher bald als Konsequenz haben; machen, dass es bald gibt

mit aller Gewalt

• ≈ mit allen Methoden des harten Kämpfens; mit großer Aggression

vorgehen gegen

• hier: kämpfen gegen

die Waffe, -n

• Gerät zum Kämpfen, z. B. Pistole

militärisch

• hier: wie im Krieg; wie bei der Armee

der Staatsfeind, -e

• Person, die durch ihre Aktivitäten dem Staat Probleme macht und ihn in eine gefährliche Situation bringt

aufrufen zu

• offiziell sagen, dass viele Leute ... tun sollen

so

• hier: dann

strafbar

• so, dass man dafür eine Strafe bekommt, weil es gegen die Regeln des Staates ist

die Handlung, -en

• hier: Aktion; Tun

sich engagieren (franz.)

• hier: kämpfen; aktiv sein

Die beiden Deutschlands kommen sich näher

Mit einer neuen politischen Strategie öffnet Bundeskanzler Willy Brandt in den 70er-Jahren die Grenze zum Ostblock ein wenig. Es ist der Anfang von ihrem Ende.

MITTEL

Die Rote Armee Fraktion (RAF) terrorisiert die Bundesrepublik. Sie hat aber keine Chance, ihr Ziel zu erreichen. Eine große Mehrheit der Deutschen will keine blutige Revolution, sie will Reformen. Vor allem junge Menschen hoffen dabei auf den Sozialdemokraten Willy Brandt.

1969 verspricht der neue Kanzler: „Wir wollen eine Gesellschaft, die mehr Freiheit bietet und mehr Mitverantwortung fordert.“ Brandts Motto: „Mehr Demokratie wagen!“ Er sagt: „Wir brauchen Menschen, die kritisch mitdenken, mitentscheiden und mitverantworten. Wir stehen nicht am Ende unserer Demokratie, wir fangen erst richtig an.“

Junge Akademikerinnen und Akademiker machen sich auf den „langen Marsch durch die Institutionen“: Sie wollen diese von innen heraus reformieren.

Einer von ihnen ist der Münchener Michael Müller. „Wir wollten eine demokratische Schule, wo zum Beispiel der Schuldirektor nur einer von vielen Kollegen ist, und die Schüler ein Recht auf Mitbestimmung haben“, sagt der Lehrer. Sein Ziel war, „die kritischen Köpfe in ihrem freien Denken zu unterstützen und selbstbewusste Persönlichkeiten aus ihnen zu machen.“

Durch das kritische Denken der jungen Menschen ändert sich die Gesellschaft. Sie wagen mehr Demokratie und so gibt es bald erste Bürgerinitiativen. Daraus werden später die Anti-Atomkraft-Bewegung, die Friedens- und die Frauenbewegung. Und auch die Partei der Grünen ist eine Konsequenz dieser Zeit. Denn viele der kritisch denkenden jungen Menschen wollen auch in die Parlamente.

Die Reformen der Regierung Brandt ändern vieles. Frauen dürfen zum Beispiel jetzt das Gleiche wie Männer. Und junge Menschen dürfen schon ab 18 statt erst ab 21 Jahren wählen.

Außenpolitisch gelingt es Brandt, den Kontakt zu den Ländern im Osten Europas und zur Deutschen Demokratischen Republik (DDR) zu verbessern. Mit Blick auf die DDR wünscht sich der Kanzler, von einem „Nebeneinander zu einem Miteinander zu kommen“. In der

Bundesrepublik wird über seine „neue Ostpolitik“ stark diskutiert. Die Opposition kritisiert sie als eine Politik gegen die Interessen des eigenen Landes.

Aber Brandt hat mit einer langsamen Politik Erfolg. 1970 schließt die Regierung mit der Sowjetunion und mit Polen wichtige Verträge. Brandts Kniefall in Warschau wird zu einem Symbol für ein Deutschland, das seine historische Schuld

blutig

• hier: mit vielen Toten und Verletzten

bieten

• hier: möglich machen; ≈ haben

die Mitverantwortung

• hier: Teil der Verantwortung für das Zusammenleben, den jede Gruppe und jedes Individuum in der Gesellschaft hat

mitverantworten

• einen Teil der Verantwortung haben für

fördern

• hier: haben wollen; ≈ sagen, dass ... nötig ist

wagen

• riskieren; ohne Angst etwas Neues oder Gefährliches versuchen

die Akademikerin, -nen

• Frau, die an einer Universität studiert hat

der Marsch, -ä-e

• langer Weg zu Fuß; hier: schwieriger Weg

von innen heraus

• hier: so, dass sie in der Institution selbst anfangen

das Recht, -e

• hier: juristische Garantie

die Mitbestimmung

• von: mitbestimmen = (neben anderen) auch an Entscheidungen teilnehmen

der Kopf, -ö-e

• hier: einzelne Person

selbstbewusst

• selbstsicher

die Persönlichkeit, -en

• hier: Mensch mit seinem eigenen Charakter

durch

• hier: ≈ mit

die Atomkraft

• Nuklearenergie

die Bewegung, -en

• hier: (organisierte) Gruppe mit einer speziellen Lebensphilosophie

mit Blick auf

• hier: im Kontext der Politik zu

das Nebeneinander

• hier: Situation ohne wirklichen Kontakt miteinander

schließen

• hier: unterschreiben; ≈ machen

der Kniefall

• von: auf die Knie fallen = nach unten auf die Knie gehen, oft als Symbol

die Schuld

• hier: Verantwortung für etwas Falsches, Unmoralisches oder Verbotenes

Eine große Mehrheit der Deutschen will Reformen – und hofft auf Kanzler Willy Brandt.



1989

Zum ersten Mal seit dem Bau der Berliner Mauer feiern Hunderttausende aus Ost und West am 31. Dezember gemeinsam das neue Jahr.



erkennt, Freundschaft mit seinen Nachbarn wünscht und Kooperation statt Konfrontation wählt. Dafür bekommt Brandt 1971 den Friedensnobelpreis.

1972 schließt die Bundesrepublik auch mit der DDR einen wichtigen Vertrag, der die Beziehung der beiden deutschen Staaten verbessert. Das Reisen von West nach Ost wird leichter. Und mehr Ostdeutsche können in „dringenden Familienangelegenheiten“ in die Bundesrepublik reisen.

Aber für die deutsche Geschichte bleibt die internationale Politik ein wichtiger Faktor. Nicht immer ein positiver: Der Krieg der Sowjetunion in Afghanistan und die Reaktion der USA ab 1979 haben auch für die beiden deutschen Staaten Konsequenzen. Denn US-Präsident Reagan sieht in der Sowjetunion das „Reich des Bösen“. Die Zeichen stehen nun stark auf Konfrontation. Erst als 1985 Gorbatschow zum Chef der Kommunistischen Partei der Sowjetunion gewählt wird, ändert sich das politische Klima.

Gorbatschow will die Sowjetunion reformieren. Nur wenige Jahre später erlaubt er den „sozialistischen Brudern“, ihren eigenen politischen Weg zu gehen. Danach bekommt

innerhalb kurzer Zeit die Opposition in Ungarn, Polen und der Tschechoslowakei große Kraft – und die alten kommunistischen Regimes kollabieren.

In der DDR aber versteht Staatschef Honecker nicht, was passiert. Er sagt: „Den Sozialismus in seinem Lauf hält weder Ochs‘ noch Esel auf.“ Das Land 1989 bereitet große Feiern zu seinem 40. Geburtstag vor. Aber Ungarn und die Tschechoslowakei lassen Tausende DDR-Bürgerinnen Richtung Westen ausreisen.

Die meisten DDR-Bürger aber bleiben. Ihre friedlichen Demonstrationen für politische Reformen werden immer größer. Zuerst reagiert das SED-Regime noch mit Repressionen. Honecker ignoriert auch Gorbatschow. Der Präsident warnt ihn, dass „Gefahren nur auf jene warten,

die nicht auf das Leben reagieren“. Mit anderen Worten: „Wer zu spät kommt, den bestraft das Leben!“

Im Herbst 1989 sind die Demonstrationen in Leipzig, Dresden, Ost-Berlin und vielen anderen Städten der DDR so groß, dass Honecker kurz davor ist, die Armee gegen die eigenen Bürgerinnen zu aktivieren. Am Ende lässt er es. Ein Grund: Gorbatschow unterstützt diese Pläne nicht.

Die DDR-Regierung reagiert: Honecker muss gehen. Nach ihm kommt Krenz. Der verspricht Reformen, aber die Bürger glauben der Regierung nicht mehr. Sie demonstrieren für Demokratie und Freiheit – und rufen immer lauter: „Wir sind das Volk!“

Am Abend des 9. November 1989 öffnet die DDR-Regierung in Berlin die deutsch-deutsche Grenze. Noch in der Nacht besuchen viele Tausend DDR-Bürgerinnen West-Berlin. Die Freude kennt keine Grenzen. Die Bilder von diesem Fest gehen um die Welt. Gleichzeitig ist es der Anfang vom Ende der DDR.

„Jetzt wächst zusammen, was zusammengenhört“, sagt Willy Brandt nach der Öffnung der

Mauer. Aus den Rufen „Wir sind das Volk“ der Demonstranten wird bald „Wir sind ein Volk“. Die meisten Menschen wollen keine reformierte DDR, sondern eine Wiedervereinigung mit der Bundesrepublik. Die ersten freien Wahlen im März 1990 bestätigen diesen Wunsch.

Bundeskanzler Helmut Kohl nutzt die Gunst der Stunde. Denn auch in der Bundesrepublik wünscht sich eine Mehrheit der Menschen eine Wiedervereinigung. Nach intensiven Gesprächen mit den Siegermächten des Zweiten Weltkriegs gelingt, was was lange unmöglich war: Am 3. Oktober wird die DDR ein Teil der Bundesrepublik.

In Deutschland gibt es noch einmal eine Stunde null. Und aus der Bonner Republik wird bald eine Berliner Republik.

der Friedensnobelpreis, -e

➤ Geld, das eine Jury Personen oder Organisationen gibt, die für (politischen) Frieden aktiv sind

dringend

➤ hier: wichtig; wie ein Notfall

die Familienangelegenheit, -en

➤ Familiensache

sehen in

➤ hier: der Meinung sein, dass etwas ... ist

das Reich, -e

➤ großes Areal, in dem ein Monarch oder Diktator regiert

die Zeichen stehen auf

➤ hier: man merkt, dass (bald) ... kommt

stark

➤ hier: sehr; intensiv

innerhalb

➤ hier: in der Periode von

kollabieren

➤ hier: (wirtschaftlich) nicht mehr funktionieren; eine schlimme Krise haben

der Lauf, -äu-e

➤ hier: Erfolg; auch: längere Zeit, in der man viel Erfolg hat

aufhalten

➤ bremsen; stoppen; stören

der Ochse, -n

➤ männliches kastriertes Rind, das früher schwere Arbeiten für Bauern machte; auch: 🐮 dummer Mensch

der Esel, -

➤ graues Tier, einem Pferd ähnlich; auch: 🐴 dummer Mensch

ausreisen

➤ aus einem Land weggehen

die Demonstration, -en

➤ Protestaktion, bei der man sich an einem vereinbarten Ort trifft oder von dort aus durch die Straßen läuft

die SED

➤ kurz für: Sozialistische Einheitspartei Deutschlands = größte Partei in der DDR

warnen

➤ hier: sagen, dass etwas Unangenehmes passiert oder passieren wird

die Gefahr, -en

➤ gefährliche Situation; Risiko

jene (-r/-s)

➤ hier: die Leute

bestrafen

➤ eine Strafe geben

es lassen

➤ nicht tun

keine Grenzen kennen

➤ hier: extrem groß sein

um die Welt gehen

➤ überall auf der Welt gezeigt werden

zusammenwachsen

➤ hier: ein Staat / eine Nation werden

zusammengehören

➤ hier: eine Verbindung haben; eigentlich (schon immer) ein Land sein

die Mauer, -n

➤ hier: Mauer als Grenze der DDR zum Westen

die Wahl, -en

➤ hier: Wählen des Parlaments

die Wiedervereinigung

➤ von: wiedervereinen = wieder ein Land werden

bestätigen

➤ hier: zeigen, dass ... wahr ist

die Gunst der Stunde nutzen

➤ eine gute Chance, die plötzlich da ist, sehen und zum eigenen Vorteil benutzen

die Siegermacht, -ä-e

➤ Nation, die im Krieg gewonnen hat (hier: USA, Großbritannien, Frankreich, Sowjetunion)

Die Berliner Republik – mal stark, mal schwach

1990 sind die Sorgen vor einem vielleicht zu starken Deutschland nach dem Ende der Deutschen Demokratischen Republik im Ausland groß. Wie reagiert Kanzler Helmut Kohl?

MITTEL

Es ist eine emotionale Parlamentsdebatte am 20. Juni 1991 in Bonn. Am Ende steht ein historisches Ergebnis: 320 Parlamentarierinnen und Parlamentarier wollen, dass die Regierung in Bonn bleibt – aber 338 entscheiden sich für Berlin. Damit ist der Umzug von Parlament und Regierung entschieden: das Ende der sogenannten Bonner Republik und der Anfang der Berliner Republik.

Dieser Umzug ist nur eine von vielen gigantischen Aufgaben in dieser Zeit. Und es zeigt sich, dass gar nicht so einfach „zusammenwächst, was zusammengehört“, wie Willy Brandt es sagte. Die Realität in den beiden deutschen

Staaten war in den letzten 40 Jahren sehr verschieden. Nicht nur politisch, sondern auch sozial und ökonomisch.

So ist ein großer Teil der ostdeutschen Industrie in schlechtem Zustand. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurden kaputte Firmen in Westdeutschland modernisiert. Anfang der 90er-Jahre ist das anders. Die meisten Managerinnen kommen aus der alten Bundesrepublik. Und sie entscheiden sich sehr oft für ein Ende der Betriebe in Ostdeutschland.

So verlieren viele Tausend Menschen ihre Arbeit. Bis April 1991 geht die Industrieproduktion im Osten auf 30 Prozent der Zahl von 1989 zurück.

Die Frustration wächst. Die Leute im Osten fragen sich: Welchen Vorteil bringt uns die neue Freiheit, wenn wir nicht wissen, wie wir unsere Wohnung und unser Essen bezahlen sollen? Zwar hilft das Sozialsystem des Staats. Aber für viele frühere Bürger der Deutschen Demokratischen Republik (DDR) ist es eine neue Erfahrung, arbeitslos zu sein.

Ein wichtiger Faktor ist außerdem: Die Betriebe waren in der DDR nicht nur Arbeitgeber, sondern oft auch ein Ort für soziale Integration mit Kindergärten und Vereinen. Vielen Menschen fehlt das nun.

Die Menschen ärgern sich besonders über Bundeskanzler Helmut Kohl von der Christlich Demokratischen Union. Er hatte 1990 „blühende Landschaften“ im Osten versprochen.

Bis davon etwas zu sehen ist, geht es vielen in den 90er-Jahren zu langsam. Und das, obwohl die Investitionen in Ostdeutschland gigantisch sind: Circa 300 Milliarden Euro finanzielle Hilfen für Wirtschaft und Infrastruktur gibt es vom Staat. Die deutsche Einheit kostet insgesamt fast zwei Billionen Euro.

In den 90er-Jahren geht es der Weltwirtschaft nicht gut. Der für Deutschland so wichtige Export geht stark zurück. Die Staatseinnahmen sinken, die Schulden steigen. Ein paar Jahre lang haben mehr als vier Millionen Menschen in

der Umzug, -ü-e

- von: umziehen

sogenannt

- ≈ wie man sagt

es zeigt sich, dass ...

- hier: man merkt, dass ...

zusammenwachsen

- hier: ein Land werden

zusammengehören

- eigentlich eins sein

die alte Bundesrepublik

- hier: westdeutscher Staat 1949 bis 1990

der Betrieb, -e

- Firma

zurückgehen auf

- hier: sinken auf

die blühenden Landschaften (Pl.)

- Landschaft mit Blumen in vielen, bunten Farben; gemeint ist hier: Region mit starker wirtschaftlicher Aktivität

versprechen

- hier: sagen, dass es garantiert ... geben wird

die Einheit

- hier: Union von Ost- und Westdeutschland im Jahr 1990

die Staatseinnahme, -n

- Geld, das der Staat bekommt, z. B. aus Steuern

die Schulden (Pl.)

- Geld, das man von einer Person oder einer Bank geliehen hat

In den 90er-Jahren geht es vielen zu langsam. Wann kommt im Osten der Wirtschaftsboom?



1990

Am 3. Oktober wird aus zwei deutschen Staaten einer. Außenminister Hans-Dietrich Genscher (links), Kanzler Helmut Kohl und seine Frau feiern.

1993

22 Prozent sind arbeitslos in Ostthüringen. Ein Negativrekord, der viel Arbeit bringt für das Arbeitsamt.



2015

Mit einem Selfie feiern Menschen aus der ganzen Welt Angela Merkels Worte: Sie werden repräsentativ für eine geöffnete Grenze.

<https://>



Deutschland keine Arbeit. Das englische Wirtschaftsmagazin *Economist* beschreibt das Land als „kranken Mann Europas“.

Kohl wählt einen Kurs der intensiven europäischen Integration. Das tut er nicht nur aus ökonomischen Gründen. Er will auch zeigen, dass die Nachbarinnen keine Angst zu haben brauchen vor der „neuen“, großen Bundesrepublik. Auch durch seine Initiativen wird aus der zuerst nur ökonomischen Europäischen Gemeinschaft eine politische Europäische Union. Eine Union, in der heute 500 Millionen Menschen in Frieden zusammenleben.

Aber auch in Europa gibt es weiter Krisen und Konflikte. Und Deutschland als souveräner Staat muss sich positionieren. So hilft die Bundesrepublik seit den 90er-Jahren zum Beispiel, auf dem Balkan den Frieden zu sichern. Ihr dortiges Engagement zu Kriegszeiten ist aber nicht ohne Kritik. Und in Afghanistan und in Nordafrika hat ihr Engagement in Allianz mit ein paar anderen Staaten wenig Erfolg.

Deutschland sucht außenpolitisch auch heute noch nach seiner Rolle: Soll es gemeinsam mit Frankreich den Kurs der Europäischen Union vorgeben? Soll die Bundesrepublik in allen großen Krisenregionen der Welt diplomatisch aktiv sein und dorthin auch Bomben liefern? Keine einfachen Fragen.

Gleichzeitig spüren die Menschen in Deutschland die Konflikte der Welt. Das ist in den 90er-Jahren so, als innerhalb weniger Jahre mehr als eine Million Menschen bei ihnen Schutz suchen. Das ist auch 2015 und danach so, als mehr als eine Million Menschen vor allem aus Syrien, Afghanistan und Nordafrika nach Deutschland kommen. Und ab 2022 kommen auch eine Million Menschen aus der Ukraine nach Deutschland.

Das Land wächst an Menschen und es wächst mit seinen Aufgaben. Im September 2015 schrieb die Wochenzeitung *Die Zeit*: „Die Deutschen machen Land, Herzen und Arme auf.“ So groß war die

Solidarität. Politisch sind vor allem die Worte von Bundeskanzlerin Angela Merkel repräsentativ für den Begriff der Willkommenskultur. Sie sagt zum Thema Integration optimistisch: „Wir schaffen das!“

Mit den Jahren zeigt sich aber auch, wie groß diese Aufgabe ist. Nur durch die Hilfe von sehr vielen Freiwilligen kommt es nicht zum Chaos. Der Staat tut viel, kommt aber auch an die Grenzen. Es gibt zu wenige Wohnungen, zu wenige Integrationskurse. Die Konflikte nehmen zu.

Schon lange fordern konservative Politiker zum Beispiel eine „Obergrenze“ von 200 000 Geflüchteten pro Jahr. Mehr ist ihrer Meinung zu viel für das Land. Andere Politikerinnen reagieren mit dem Argument, dass das Grundrecht auf Asyl keine Obergrenze kennt.

Populisten und Extremistinnen machen die Flüchtlingsfrage zu ihrem zentralen Thema und dominieren auch immer mehr die großen Debatten im Land. Sie wollen eine restriktive Migrationspolitik, einen „Stopp der Einwanderung in die deutschen Sozialsysteme“. Und sie haben bei demokratischen Wahlen Erfolg damit.

Auf der anderen Seite zeigt die deutsche Zivilgesellschaft Anfang des Jahres 2024 deutlich, dass sie ein weltoffenes Deutschland möchte. Viele nehmen an Protesten gegen extrem rechte Ideen teil.

Das alles kommt zu einer Zeit, in der Konflikte und Krisen in vielen Teilen der Welt für Chaos sorgen. Viele Menschen in Deutschland haben Angst vor Krieg und einem Ende des Wohlstands.

Der Historiker Friedrich Kießling hat trotz der aktuellen politischen und ökonomischen Probleme eine optimistische Perspektive für Deutschland: „Eine große Stärke der Bundesrepublik war immer, dass sie diese Probleme konstruktiv gelöst hat.“ Deshalb, meint Kießling, könnten wir auch viel Positives aus der Geschichte dieser Republik für die Menschen im heutigen Deutschland ziehen.

der Kurs, -e

• hier: politische Doktrin einer Regierung

keine ... zu haben brauchen

• es ist nicht nötig, ... haben zu müssen

durch

• hier: wegen

die Europäische Gemeinschaft

• 1993 bis 2009 frühe juristische Form der Europäischen Union

sich positionieren

• eine politische Position wählen

das Engagement, -s

(franz.)

• hier: ≈ Teilnehmen der Armee an Manövern und Missionen

außenpolitisch

• im politischen Kontakt mit anderen Staaten

vorgeben

• hier: vereinbaren, wie ... sein soll

spüren

• hier: an der eigenen Situation merken, dass es ... gibt

innerhalb

• hier: ≈ in der Zeit von

Schutz suchen

• hier: aus dem eigenen Land weggehen, um an einem anderen Ort in Sicherheit zu sein

wachsen an

• hier: ≈ mehr ... werden

wachsen mit

• hier: wegen ... Neues lernen und besser werden

der Begriff, -e

• hier: Ausdruck

die Willkommenskultur

• positive Meinung von Einwohnern, dass Migranten in ihr Land kommen und sie ihnen helfen, dort zu leben

schaffen

• hier: ≈ mit Erfolg machen; gut machen

mit den Jahren

• in der Zeit von mehreren Jahren; nach etwas Zeit

es kommt zu ...

• hier: es gibt ...

an die Grenzen kommen

• hier: es fast nicht mehr schaffen

der Integrationskurs, -e

• hier: Basis-Deutschkurs für die Integration: Der Staat bezahlt für die meisten Teilnehmer die Kursgebühr.

zunehmen

• ≈ mehr werden

fordern

• hier: sagen, dass es ... geben muss

die Obergrenze, -n

• hier: vereinbartes Maximum

der/die Geflüchtete, -n

• Person, die aus religiösen, politischen oder ethnischen Gründen aus ihrer Heimat weggegangen ist / weggehen musste

das Grundrecht, -e

• juristische Garantie als Basis für das Leben, z. B. ein Grundrecht auf Leben, Freiheit und freie Meinung

das Asyl

• Aufenthalt, den ein Staat Geflüchteten erlaubt, die Schutz suchen

kennen

• hier: ≈ natürlich haben

die Einwanderung

• Immigration

die Wahl, -en

• hier: Wählen des Parlaments

die Zivilgesellschaft, -en

• Gesellschaft mit politisch und sozial aktiven Bürgern, die selbst Dinge entscheiden

weltoffen

• hier: nicht xenophob

sorgen für

• hier: machen, dass es ... gibt

der Wohlstand

• gute finanzielle Situation

die Stärke, -n

• hier: spezielles Können; positives Charakteristikum

ziehen aus

• hier: erkennen, dass man wegen ... auch ... haben kann

Ein paar Jahre lang haben mehr als vier Millionen Menschen keine Arbeit.

„Demokratie ist immer Arbeit“

Die Historikerin Christine Gisela Krüger und der Historiker Friedrich Kießling finden: Aus 75 Jahren Geschichte gibt es viel zu lernen. Viele Gründe, jetzt groß zu feiern, sehen sie auch.

SCHWER



Christine Gisela Krüger und Friedrich Kießling arbeiten als Professorin und Professor für Neuere und Neueste Geschichte an der Universität Bonn.

Die Bundesrepublik wird 75 Jahre alt. Wie würden Sie sie heute charakterisieren?

Friedrich Kießling: Zuerst möchte ich sagen, wir sollten dieses Jubiläum groß feiern! 75 Jahre Bundesrepublik ist etwas ganz Besonderes. Natürlich gibt es heute auch Probleme. Aber die gab es auch früher. Und eine große Stärke der Bundesrepublik war immer, dass sie diese Probleme am Ende konstruktiv gelöst hat. Deshalb glaube ich auch, dass wir in der Geschichte dieser Republik viel Positives für die Menschen im heutigen Deutschland entdecken können.

Was sollten die Deutschen vor allem feiern?

Kießling: Dass es nach dem Zweiten Weltkrieg gelungen ist, die Demokratie in Deutschland zu etablieren. Wir können natürlich auch die Liberalisierung der Gesellschaft feiern und die friedliche Revolution in Ostdeutschland im Jahr 1989.

Christine G. Krüger: Die stark verbesserte Stellung der Frau ist ein weiterer großer Grund zu feiern. Und vergessen wir nicht die europäische Integration oder den Aufbau der deutsch-französischen Freundschaft nach Jahrhunderten der Rivalität und mehrerer großer Kriege. Das ist ein großer historischer Erfolg. Wir können 75 Jahre stabiler Demokratie feiern. Aber es gibt aktuell auch starke Angriffe, die mir Sorgen machen.

Oft wird von einer „Krise der Demokratie“ gesprochen. Wie ist Ihr Blick darauf?

Kießling: Auf der einen Seite ist meine Sorge auch groß mit Blick auf die rechts-extremen Kräfte. Auf der anderen Seite sehe ich die Stärke unserer Demokratie: Nie sind in diesem Land mehr Menschen zum Schutz der Demokratie auf die Straße gegangen als zu Beginn dieses Jahres. Ich denke: Die Demokratie hat sich immer verändert, und es war immer viel Arbeit. Wir sollten diese Arbeit auch jetzt und in Zukunft mutig und selbstbewusst angehen und versuchen, die Demokratie zu verbessern.

Wie gelang es den Deutschen, nach Hitler und dem Naziterror die Demokratie aufzubauen? Das Land war nach dem Zweiten Weltkrieg moralisch bankrott und völlig zerstört.

Krüger: Ich denke, ein wichtiger Faktor war zuerst die Besatzung Deutschlands durch die Alliierten. Sie haben ein starkes Gewicht auf die Demokratisierung des Landes gelegt; vor allem in den Schulen, aber auch in anderen Institutionen des Staates. Die Alliierten haben außerdem den wirtschaftlichen Wiederaufbau zugelassen und unterstützt.

Kießling: Dazu kam, dass die Zivilgesellschaft auf Erfahrungen vor der Zeit des Nationalsozialismus zurückgreifen konnte. Da gab es demokratische Traditionen und Vorbilder: Es war zum Beispiel wichtig, dass man Positives aus der Weimarer Republik weiterentwickelt hat. Auch die vielen Kritiker der jungen Bundesrepublik haben dann im Lauf der Zeit gesehen, dass dieses System in der Lage ist, Probleme zu lösen, politisch und wirtschaftlich. Das

das Jubiläum, Jubiläen

→ ≈ Geburtstag

die Stärke, -n

→ hier: Sache, die jemand besonders gut kann

etablieren

→ hier: machen, dass ... zu Tradition und Praxis wird

stark

→ hier: ≈ sehr; intensiv

die Stellung

→ hier: Position in der Gesellschaft

der Aufbau

→ von: aufbauen ≈ entstehen lassen; machen; bauen

der Angriff, -e

→ Attacke

die rechtsextremen Kräfte (Pl.)

→ ≈ Gruppen mit rechts-populistischer Ideologie

selbstbewusst

→ ≈ selbstsicher

angehen

→ hier: sich beschäftigen mit; beginnen mit

die Besatzung

→ von: besetzen = hier: ein fremdes Staatsgebiet durch militärische Gruppen in Besitz nehmen

die Alliierten (Pl.)

→ hier: USA, Großbritannien, Frankreich

ein starkes Gewicht legen auf

→ ≈ sehr wichtig finden

zulassen

→ hier: möglich machen; erlauben

dazukommen

→ hier: ein anderer wichtiger Faktor sein

zurückgreifen auf

→ hier: ≈ benutzen

das Vorbild, -er

→ positives Beispiel, an dem man sich orientieren kann

die Weimarer Republik

→ Epoche der deutschen Geschichte in den Jahren 1919 bis 1933

weiterentwickeln

→ hier: ≈ noch verbessern

in der Lage sein

→ können

hat die Gesellschaft stabilisiert. Auch das Bundesverfassungsgericht ist sehr wichtig: Es hat der Politik immer wieder deutlich die Grenzen gezeigt.

Die Deutschen gelten international einerseits als ein Volk der Macher. Andererseits gibt es auch den Ausdruck der „German Angst“. In Zeiten von multiplen Krisen fragen sich viele: Was soll nur werden? Was können wir aus der Geschichte für die Zukunft lernen?

Kießling: Ich glaube, wir sollten stärker würdigen, wie es die Bundesrepublik geschafft hat, nach 40 Jahren Trennung Ost- und Westdeutschland wiederzuvereinigen. Das ist eine große historische Leistung. Und ganz generell: Es ist im Prinzip immer gelungen, Konflikte innerhalb des politischen Systems auszutragen. Dazu gab und gibt es immer wieder wichtige Impulse von außen wie die 68er- und die Umweltschutz-Bewegung. Am Ende wurden die aber von der Politik aufgenommen.

Sie haben von der Wiedervereinigung gesprochen. Wie sehr haben die Ostdeutschen die Bundesrepublik seit 1990 mitgeprägt?

Kießling: Ich denke, das unterschätzen wir oft. Zum Beispiel in der Diskussion über soziale Fragen, die Kinderbetreuung oder im Blick auf unsere internationalen Beziehungen. Viele Menschen

in Ostdeutschland sind geprägt durch die DDR-Geschichte: Es gibt eine hohe Aufmerksamkeit für soziale Themen, für internationale Zusammenarbeit, auch für Pazifismus. Lange Zeit hat der Westen auch mit einer gewissen Ignoranz auf den Osten geblickt: So war zum Beispiel die Erklärung des Rechtsextremismus als ostdeutsches Problem sehr problematisch. Inzwischen sehen wir, wie stark die Rechtsextremen auch im Westen sind.

Die Schriftstellerin Aleida Assmann spricht von einem „neuen Unbehagen an der Erinnerungskultur“. Sie glaubt, dass Wissen aus der Vergangenheit immer stärker infrage gestellt wird. Was können wir dagegen tun?

Krüger: Ich glaube, es ist ganz wichtig, dass man sich nicht auf Erfolge ausruht. Lange galten die Deutschen international als „Musterschüler in der Erinnerungskultur“. Inzwischen sieht man das kritischer. Wir müssen Erinnerung als dynamischen Prozess sehen und schauen, wie wir sie weiterentwickeln können.

Kießling: Genau, wir müssen zum Beispiel auch das Thema Migration viel stärker in den Blick nehmen. Wir sind eine Migrationsgesellschaft, aber wir tun uns oft noch immer schwer mit dem Thema. Das sollte sich ändern, denn es wird uns auch in Zukunft stark beschäftigen.

das Bundesverfassungsgericht

- juristische Institution in Deutschland, die bei einem Streit über die politischen und rechtlichen Grundregeln des Staats entscheidet

gelten als

- nach Meinung vieler ... sein

einerseits ... andererseits

- ≈ zwar ... aber

der Macher, -

- hier: ≈ Person, die bei Problemen aktiv wird und mit deren Lösung anfängt

würdigen

- hier: den Wert einer Leistung erkennen

wiedervereinigen

- hier: wieder zu einem Land machen

austragen

- hier: zu Ende oder zur Entscheidung bringen

die Bewegung, -en

- hier: (organisierte) Gruppe mit einer speziellen Lebensphilosophie und dem Ziel, etwas zu verändern

aufnehmen

- hier: auch akzeptieren und als Idee adaptieren

mitprägen

- hier: ≈ auch prägen = auch von zentraler Bedeutung sein für den Charakter von; auch stark beeinflussen

unterschätzen

- hier: glauben, dass etwas weniger wichtig ist, als es in Wirklichkeit ist

die DDR

- kurz für: Deutsche Demokratische Republik

gewisse (-t/-s)

- hier: ein wenig; so, dass man es ... nennen kann

die Ignoranz

- Unwissenheit (aus Desinteresse)

die Erklärung

- hier: ≈ das Nennen

das Unbehagen

- unangenehmes Gefühl

infrage stellen

- nachdenken, ob bei ... alles richtig war

sich ausruhen auf

- sich nach ... nicht mehr anstrengen

der Musterschüler, -

- hier: Person, die sich immer so verhält, wie es andere sich wünschen; besonders positives Beispiel

in den Blick nehmen

- hier: sich beschäftigen mit



Fotos: Kuebart, LÉROT / Leon Greiner, picture-alliance / dpa

1989

Nach der Öffnung der Grenze reisen Hunderttausende Ostdeutsche zu Besuchen und Einkäufen in den Westen.



Wählen ab 16 – bei allen Wahlen?

Bei der Europawahl am 9. Juni dürfen in Deutschland zum ersten Mal auch junge Menschen ab 16 wählen. Sollen sie dieses Recht für alle Wahlen bekommen – inklusive der Bundestagswahl?

SCHWER



Eine Übung zu diesem Text finden Sie auf Seite 37.

Ja „Junge Menschen können unsere Demokratie stärker machen.“

Junge Menschen sind mündige Bürgerinnen und Bürger – auch unter 18 Jahren. Sie haben einen Anspruch darauf, bei ihren Themen neben anderen zu entscheiden. Das Wahlrecht ist in der Verfassung zentral und den Grundrechten ähnlich. Die Jugendverbände und Jugendringe sind seit Jahrzehnten dafür aktiv, dass Jugendliche ihr Recht endlich bekommen.

Alle demokratischen Fraktionen im Bundestag unterstützen ein Wahlalter ab 16 Jahren auf Bundesebene – nur die Fraktion aus Christlich Demokratischer Union (CDU) und Christlich-Sozialer Union (CSU) nicht. Es ist in anderen Staaten wie Österreich und bei vielen Landtags- und Kommunalwahlen normal. Und jetzt auch bei den Europawahlen.

Nach der Europawahl erfahren manche Erstwählende, dass ihnen dieses Recht bei den Bundestagswahlen fehlt. Denn: CDU und CSU nutzen ihre Sperrminorität gegen eine notwendige Änderung der Verfassung. Das wird oft mit einer Verbindung mit der Volljährigkeit oder der Geschäftsfähigkeit begründet.

Diesen Zusammenhang gibt es aber nicht. Die komplette Religionsmündigkeit und die Strafmündigkeit gelten zum Beispiel schon ab 14 Jahren. Rechtliche Altersgrenzen sind vor allem für den Schutz junger Menschen, oft im Kontext der Gesundheit und der Entwicklung. Vor mehr Demokratie müssen sie sicher nicht geschützt werden.

In Baden-Württemberg, Berlin und Nordrhein-Westfalen hat die CDU das erkannt und akzeptiert. Junge Menschen können Demokratie mit ihren Ideen und Interessen mitgestalten und stärker machen. Jetzt ist dafür der richtige Zeitpunkt – auch wegen der Attacken von Rechtsextremisten auf die freiheitliche Demokratie. Auf was wartet ihr noch, CDU/CSU?



Wendelin Haag ist Vorsitzender des Deutschen Bundesjugendrings.

mündig

• so, dass man selbstständig entscheiden kann

einen Anspruch haben auf

• hier: das Recht haben, ... zu bekommen

das Grundrecht, -e

• hier: garantiertes Recht eines Menschen, z. B. das Recht auf Leben, Freiheit, freie Meinung

die Verfassung, -en

• schriftliche Form für die politischen und rechtlichen Normen als Basis für einen Staat

der Jugendverband, -ä-e

• Organisation, die sich um die Interessen von Jugendlichen kümmert

der Jugendring, -e

• Union aus mehreren Jugendverbänden, meistens organisiert wie ein Verein

unterstützen

• hier: sagen, dass man für ... abstimmen wird

auf Bundesebene

• hier: im Kontext von Bundestagswahlen

der/die Erstwählende, -n

• Person, die wegen ihres Alters zum ersten Mal wählen darf

die Sperrminorität, -en

• Möglichkeit einer Minderheit, bei Abstimmungen ein bestimmtes Ergebnis zu verhindern

die Volljährigkeit

• Alter, ab dem man die meisten Sachen darf, z. B. wählen

die Religionsmündigkeit

• Alter, das man braucht, um seine Religion selbst wählen/ändern zu können

die Strafmündigkeit

• Alter, ab dem man (selbst) eine Strafe für das eigene Tun bekommen kann

mitgestalten

• neben anderen auch entscheiden, wie ... ist/wird

der/die Vorsitzende, -n

• Person, die einen Verein oder ein Meeting leitet

Nein „16-Jährige brauchen in fast allen anderen Bereichen das Ja der Eltern.“

Das Wahlrecht ist das wesentliche Element unserer Demokratie. Vor allem in schwierigen Zeiten wie heute mit wachsenden Gefahren durch Populismus ist es für ihre Zukunft elementar, dass alle Wahlberechtigten die politischen Programme verstehen – und die Konsequenzen einer Wahl. Die wiederholte Forderung der Absenkung des Wahlalters bringt dieses Ziel in Gefahr.

Warum soll jemand über die politische und wirtschaftliche Entwicklung unseres Landes entscheiden, der in fast allen anderen Bereichen das Ja der Eltern braucht? Das kann man nicht begründen. Zum Beispiel dürfen 16-Jährige allein keinen Handyvertrag unterschreiben oder Mitglied in einem Verein werden. Sie dürfen weder heiraten noch den Dienst bei Polizei oder Bundeswehr beginnen. Sie dürfen auch nicht allein Auto fahren.

Es ist außerdem richtig, dass man in Strafsachen auch nach dem 18. Lebensjahr nach Jugendstrafrecht behandelt werden kann. Das passiert, wenn die nötige Reife fehlt, um die Konsequenzen des eigenen Handelns zu erkennen und dafür Verantwortung zu übernehmen.

Junge Erwachsene sollen sich in der Pubertät geschützt entwickeln können. Sie sollen Dinge ausprobieren, Erfahrungen sammeln und daraus lernen können. Das ist vor allem deshalb wichtig, weil diese Zeit der ersten Erfahrungen oft auch eine Phase der Extreme ist.

Deshalb ist der große Konsens richtig, dass junge Menschen mit 18 Jahren die eigenen Interessen allein vertreten und für sich selbst sorgen können. In der Konsequenz ist das der Zeitpunkt, um das Wahlrecht zu bekommen. Zwischen Wahlalter und Volljährigkeit gibt es einen Zusammenhang, der sich bewährt hat und auch bleiben sollte.



Thorsten Frei ist Parlamentarischer Geschäftsführer der CDU/CSU-Fraktion im Bundestag.

der/die Wahlberechtigte, -n

• Person mit dem Recht, zu wählen

die Absenkung, -en

• von: absenken = niedriger machen

der Dienst, -e

• hier: Arbeit in einer offiziellen Position

in Strafsachen

• zu Verbrechen, für die es eine Strafe gibt

behandeln nach

• hier: auf Basis von ... jemandem eine Sanktion geben

die Reife

• hier: Verhalten und Psyche von Erwachsenen

das Handeln

• ≈ Tun

Verantwortung übernehmen für

• akzeptieren, die Verantwortung für ... zu haben

die Pubertät

• Phase, in der man vom Kind zum Erwachsenen wird

vertreten

• hier: in einem juristischen Kontext sprechen für

sich bewährt haben

• hier: schon seit langer Zeit effektiv sein

der Parlamentarische Geschäftsführer, -

• hier: Manager einer Partei im Kontext ihrer Parlamentsarbeit

Rocker biker



English – made in Germany

In der deutschen Sprache gibt es viele englische Vokabeln. Warum aber sind diese Anglizismen immer wieder Grund für Diskussionen und kuriose Situationen?

Von Eva Pfeiffer

MITTEL

Ein warmer Abend in einem Kölner Biergarten. Freunde und Kolleginnen treffen sich. Es ist voll und laut. Ein junger Mann holt sein Handy aus dem Bodybag, um seinen Freunden zu sagen, wo er einen Platz gefunden hat. Aber dann, ohne zu fragen, okkupiert eine Gruppe Motorradrocker die ganze Sitzbank. Plötzlich liegt Ärger in der Luft. Der junge Mann springt auf und ...

Stopp, wir entfernen uns vom Thema. Das steckt in diesen Worten: Handy, Bodybag, Rocker. Die Ausdrücke sind drei von vielen Beispielen für „English made in Germany“. Also für Anglizismen, die gar keine echten sind. Die Vokabeln kommen zwar aus dem Englischen, werden im Deutschen aber mit einer anderen Bedeutung verwendet.

Manchmal ist diese Bedeutung so anders, dass es lustige Missverständnisse gibt. Ein Beispiel dafür ist Public Viewing, das jetzt zur Fußball-Europameisterschaft wahrscheinlich wieder populär wird. Es bezeichnet im Deutschen eine Art Freiluftfernsehen: Auf öffentlichen Plätzen oder in Kneipen, Restaurants und Biergärten sehen sich Menschen auf einer großen Leinwand die Liveübertragung eines Sportereignisses an.

Auf Englisch aber bedeutet public viewing die Ausstellung eines aufgebahrten Leichnams. Das ist kein Spaß-Ereignis, so viel ist sicher. Und das Fußball-Trikot sollte man besser auch zu Hause lassen. Ähnlich morbid wird es bei dem Wort

Bodybag. Die Deutschen meinen damit eine spezielle Tasche – im Englischen ist body bag ein Leichensack. Und die Gruppe Motorradrocker ist auf Englisch ein biker club oder eine outlaw motorcycle gang.

Ein seit der Corona-Pandemie besonders oft benutztes Wort ist das Homeoffice. Wenn man zu Hause arbeitet, sagt man im Deutschen: Ich arbeite heute im Homeoffice. Oder auch: Ich mache heute Homeoffice. Menschen aus englischsprachigen Ländern aber arbeiten from home, remotely oder sprechen von remote working. Das Home Office gibt es im Englischen trotzdem: Es ist das britische Innenministerium.

Schließlich ist da noch der Spezialfall Handy. Im Deutschen ist das ein Synonym für das Mobiltelefon. Im Englischen ist das Wort ein Adjektiv mit der Bedeutung handlich, praktisch. Würde eine Deutsche einen Engländer nach seinem Handy statt nach dem mobile phone oder mobile fragen, wäre dieser wahrscheinlich irritiert.

Aber eigentlich ist das Wort Handy ziemlich logisch: Man nimmt das kleine Gerät in die Hand, um damit zu telefonieren. „Die Bezeichnung Handy ist so gut, dass sie ins Englische reimportiert werden sollte“, meint deshalb der Sprachwissenschaftler Rudolf Hoberg.

Es gibt verschiedene Theorien darüber, wer das Wort Handy ins Deutsche eingeführt hat. Eine geht zurück bis in die 30er-Jahre. Damals hat die amerikanische Firma Motorola tragbare Funkgeräte für das Militär konstruiert. Weil sie viel handlicher waren als Walkie-Talkies, wurden

der Biergarten, -ä-

• Lokal, bei dem man draußen sitzt und in dem es vor allem Bier gibt

Es liegt Ärger in der Luft

• Es wird wahrscheinlich gleich Streit geben.

aufspringen

• schnell aufstehen

sich entfernen

• zu weit weggehen

stecken

• hier: sein

echt

• hier: original

das Missverständnis, -se

• falsche Interpretation einer Aussage, Geste oder Aktion

die Europameisterschaft, -en

• Turnier europäischer Nationalmannschaften

bezeichnen

• nennen

die Leinwand, -ä-e

• ≈ große, weiße künstlerische Wand, auf der man Filme und Bilder zeigt

der aufgebahrt

Leichnam, -e

• ≈ tote Person, die in einer offenen, großen, langen Holzkiste ausgestellt ist

so viel

• hier: das

das Trikot, -s (franz.)

• ≈ Sporthemd

morbid

• hier: so, dass es eine Verbindung zum Sterben und zu Toten gibt

der Leichensack, -ä-e

• ≈ große Tasche, in die ein Toter gelegt wird

das Innenministerium, -ministerien

• Ministerium, das sich z. B. um Sicherheit und Ordnung in einem Land kümmert

der Spezialfall, -ä-e

• ≈ spezielle Sache

handlich

• gut und leicht zu benutzen

irritiert

• unsicher; nervös

der Sprachwissenschaftler, -

• Person, die Sprache systematisch untersucht

eingeführen

• hier: etwas Neues bekannt machen

tragbar

• hier: so, dass man es immer mitnehmen kann

das Funkgerät, -e

• ≈ Gerät, mit dem man Informationen über Radiokommunikation senden kann

das Militär

• ≈ Armee

sie *handie-talkies* genannt. In den 80er-Jahren wurde dieses Wort im Deutschen für kleine Amateurfunkgeräte verwendet. Ungefähr seit 1992 wird das Wort *Handy* auf Deutsch als Bezeichnung für das Mobiltelefon benutzt.

Wäre es da nicht logisch, den Ausdruck auch im Englischen zu benutzen? Ihn reimportieren, wie Hoberg das vorschlägt? Es gibt wirklich ein paar deutsche Wörter in der englischen Sprache. Bekannte Importe sind zum Beispiel *Kindergarten*, *Zeitgeist* und die deutsche *Autobahn*.

Ein Gegner von Anglizismen im Deutschen ist der Verein Deutsche Sprache (VDS). Er setzt sich nach seiner eigenen Beschreibung dafür ein, dass die deutsche Sprache mehr Respekt bekommt. Der VDS publiziert einen Anglizismen-Index, in dem er für Wörter aus dem Englischen deutsche Alternativen gesammelt hat. Statt von einem *Laptop* soll man zum Beispiel von einem *Klapprechner* sprechen.

Die Haltung des Vereins ist extrem. Es gibt viel Kritik an der Gruppe, zum Beispiel von Journalisten, Autorinnen und Sprachwissenschaftlern. Diese sehen bei

der Organisation rechtspopulistische und nationalistische Tendenzen.

Es ist ja auch so: Sprache verändert sich mit der Zeit – ob man will oder nicht. Und wie dominant ist das Englische wirklich in der deutschen Sprache? Nach Auskunft des Rechtschreibwörterbuchs Duden liegt der Gesamtanteil der Fremdwörter aus dem Englischen bei rund vier Prozent.

„Anglizismen sind keine Bedrohung für die deutsche Sprache“, sagt der Sprachforscher Karl-Heinz Göttert. Er findet es positiv, dass englische Wörter ihren Weg ins Deutsche finden: „Wenn wir im Deutschen Anglizismen verwenden, die es im Englischen mit diesem Sinn gar nicht gibt, finde ich das sehr kreativ. Ich sehe das mit Humor. Sprache macht Spaß.“

Als Beispiel nennt Göttert den *Oldtimer*. Deutsche benutzen das Wort, wenn sie von einem historischen Auto sprechen. Im Englischen ist ein *oldtimer* ein älterer Mensch. Den Satz *Ich habe eine Spazierfahrt mit einem schönen Oldtimer gemacht* würde eine Engländerin zwar verstehen. Sie würde sich darunter aber etwas ganz anderes vorstellen.

das Amateurfunkgerät, -e

• Funkgerät einer Person, die sich als Hobby mit Funk beschäftigt

sich einsetzen für

• sehr viel für eine Sache tun

der Respekt

• hier: ≈ Akzeptanz

der Klapprechner, -

• Computer, den man aufklappen kann, also bei dem man den Bildschirm in eine vertikale Position bringen kann

das Rechtschreibwörterbuch, -ü-er

• Wörterbuch der Orthografie

der Gesamtanteil, -e

• komplette Menge

die Bedrohung, -en

• hier: Risiko, dass es Deutsch bald nicht mehr gibt

der Sprachforscher, -

• Person, die Sprache systematisch untersucht

der Sinn

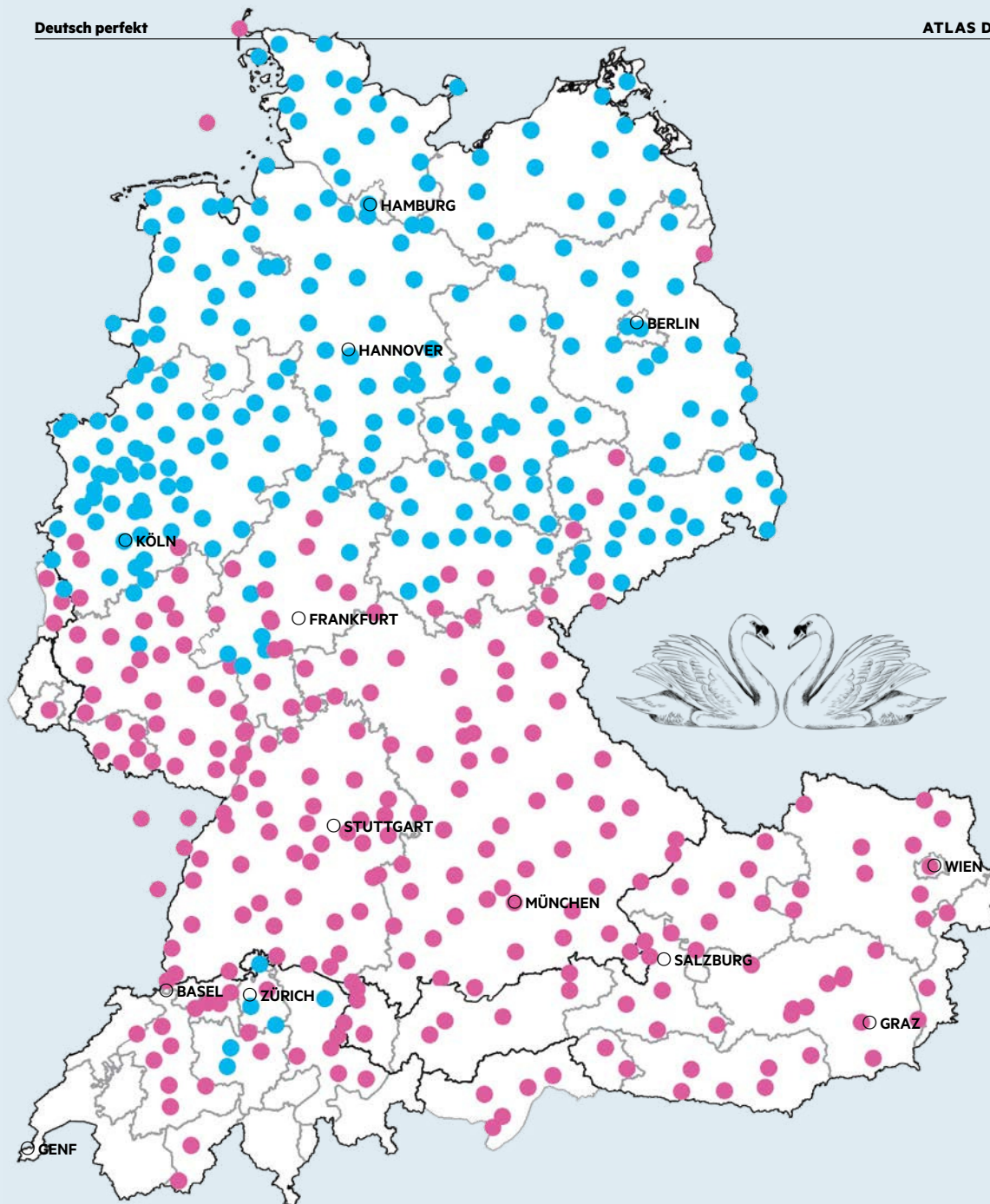
• Bedeutung

sich vorstellen unter ...

• hier: sich denken, was ... sein könnte



Eine Übung zu diesem Text finden Sie auf Seite 37.

**LEICHT**

- die beiden
- die zwei

Wo spricht man wie? die zwei / die beiden

Wenn man von zwei Personen spricht, sind im Deutschen mehrere Formulierungen möglich. Man kann zum Beispiel sagen: *Die zwei Mädchen sind gute Freundinnen.* Eine Alternative ist: *Die beiden Mädchen sind gute Freundinnen.* Und wenn klar ist, dass man von den Mädchen spricht: *Die zwei sind gute Freundinnen.* Oder: *Die beiden sind gute Freundinnen.* Die zwei und die beiden benutzen die meisten deutschsprachigen Menschen als Synonyme. Die Bedeutungen der Wörter sind aber nicht komplett identisch. Beide betont mehr das Gemeinsame als zwei. In der Alltagssprache

ist das den Leuten aber egal: Im Norden Deutschlands, circa ab einer Linie zwischen Köln, Erfurt und Dresden, sagt man *die beiden*. Auch in Teilen der Schweiz ist diese Formulierung dominant. Südlich von der Linie benutzen die Menschen *die zwei*. Außerdem hört man diese Formulierung im Westen in der Eifel und an ein paar wenigen Orten im Norden. Dass man *zwei* und *beide* klein schreibt, ist auch für manche Menschen mit deutscher Muttersprache nicht immer klar. Aber auch in Sätzen wie *Hallo, ihr zwei!* oder *Kennst du die beiden?* schreibt man die Wörter klein.

von

- hier: über

betonen

- hier: besonders deutlich zeigen

das Gemeinsame

- hier: = das Zusammen-sein

südlich

- im Süden

die Eifel

- deutscher Teil von einer Bergregion in Rheinland-Pfalz und Nordrhein-Westfalen

Erste-Hilfe-Kasten

LEICHT ÜBUNGSHEFT AUDIO



1. das/der Coolpack, -s
(engl.) (auch: das/der Kühlpack, -s)

2. die Gesichtsmaske, -n
(auch: der Mundschutz)

3. die Pinzette, -n

4. das Feuchttuch, -ü-er
(auch: das Reinigungstuch, -ü-er)

5. der Einmalhandschuh, -e

6. die Kompresse, -n
(auch: die sterile Wundauflage, -n)

7. das Dreieck(s)tuch, -ü-er

8. die Rettungsdecke, -n

9. das Antiseptikum, Antiseptika
(auch: das Desinfektionsmittel, -)

10. das (Heft-)Pflaster, -

11. der Erste-Hilfe-Kasten, -ä-
(auch: der Erste-Hilfe-Koffer, -)

12. die Mullbinde, -n
(auch: der Verband, -ä-e)

13. die Verbandsschere, -n

14. die Fixierbinde, -n

1. Erste Hilfe

LEICHT

Was braucht man für die Erste Hilfe? Setzen Sie ein!

Coolpack – Verband – Einmalhandschuhe – Pflaster – Dreiecktuch – Rettungsdecke – Kompresse

- Blutet man ein bisschen am Finger, hilft schon ein normales _____.
- Einen verletzten Arm stabilisiert man mit einem _____.
- Bei größeren Verletzungen legt man zuerst eine sterile _____ auf die Stelle. Die macht man dann mit einem _____ fest.
- Die _____ legt man so um den Körper der verletzten Person, dass er warm bleibt.
- Bei kleinen Sportverletzungen benutzt man oft ein _____, um die verletzte Stelle zu kühlen.
- Jeder Ersthelfer sollte _____ tragen, um sich selbst vor Infektionen zu schützen.

2. Verletzungen

SCHWER

Was passt? Verbinden Sie!

- | | |
|---|--------------------|
| 1. Ist ein Knochen gebrochen, dann hat man einen | A Prellung. |
| 2. Atmet man giftigen Rauch ein, bekommt man schnell eine | B Bruch. |
| 3. Hat man einen festen Stoß auf einen Körperteil bekommen, dann ist dieser geprellt. Man hat also eine | C Blutung. |
| 4. Blutet eine tiefe oder große Wunde, hat man eine starke | D Schleudertrauma. |
| 5. Nach einem Autounfall haben viele Menschen in der Wirbelsäule ein | E Rauchvergiftung. |

Lösungen:

- | | | | | | |
|-------------|----------------|-----------------------|------------------|---------------------|-------------|
| 1. Pflaster | 2. Dreiecktuch | 3. Kompresse, Verband | 4. Rettungsdecke | 5. Einmalhandschuhe | 6. Coolpack |
| 7. 2 | 8. 1B 2E 3A | 9. 4C 5D | | | |

Übung macht den Meister

Das heißt: Durch viel Training wird man sehr gut in einer Sache. Diese Übungen zu verschiedenen Texten aus dem Heft machen Sie fit in Deutsch!

1. Kausalsätze Start-up
Seite 12

Ergänzen Sie *denn* oder *weil*!

- Oft gibt es ein neues Start-up, _____ jemand etwas ändern möchte.
- Proteine aus Bierhefe sind gut, _____ sie die Qualitäten von tierischen Proteinen haben.
- Der Prozess von der Herstellung ist komplex, _____ die bittere Bierhefe soll neutral schmecken.
- Bei der Herstellung werden Ressourcen gespart, _____ die Bierhefe kommt von Brauereien aus der Region.

2. Falsche Freunde Sprachfeature
Seite 32 - 34

Ergänzen Sie das fehlende Wort!

Public Viewing – Handy – Oldtimer – Homeoffice

- Oh, mein _____ klingelt. Es liegt da neben dir, kannst du es mir bitte geben?
- Wie findest du meinen _____ ? Wollen wir eine kleine Spazierfahrt machen?
- Fährst du heute ins Büro? Ich mache heute _____ .
- Ich freu mich schon auf die Fußball-EM! Die Atmosphäre beim _____ ist einfach toll!

3. Alles verstanden? Debatte
Seite 30 - 31

Im *Goethe-Zertifikat B2, Lesen, Teil 1*, sollen Sie Meinungen verstehen. Wer hat es gesagt: Wendelin Haag (A) oder Thorsten Frei (B)? Ergänzen Sie!

- Junge Erwachsene sind oft in einer Phase der Extreme. _____
- 16-Jährige dürfen nicht heiraten. _____
- 16-Jährige sind politische Bürgerinnen. _____
- 16-Jährige können bei der Europawahl wählen. _____

Lösungen: _____

Illustration: Alana Keenan

- | | | |
|--|---|--|
| <ol style="list-style-type: none"> weil weil denn denn | <ol style="list-style-type: none"> Handy Oldtimer Homeoffice Public Viewing | <ol style="list-style-type: none"> 1B 2B 3A 4A |
|--|---|--|

universität wien sprachenzentrum

Dein Sommer in Wien!

2024 Juli, August & September

- ✓ Deutschkurse für alle von 16 bis 99 Jahren
- ✓ Sommer-Intensivkurse mit oder ohne Unterkunft
- ✓ Freizeitprogramm & Spezialkurse
- ✓ Niveaus A1 bis C2

Campus der Universität Wien/Österreich
www.sprachenzentrum.at/sommerintensiv

+43 1 4277 24 101
sprachenzentrum@univie.ac.at

<https://worldimages.net>

Der schönste Tag des Lebens

Der Genitiv zeigt nicht nur Besitz oder wozu jemand oder etwas gehört. Er muss auch nach speziellen Verben und Präpositionen stehen.

MITTEL ÜBUNGSHEFT



Funktion Nomen

Ein Nomen im Genitiv zeigt, wer der Besitzer einer Sache ist oder wozu etwas oder jemand gehört:

- ▶ Wessen Hochzeit ist morgen?
- ◀ Die Hochzeit **meines Bruders**.

Tipp

In der Alltagssprache hört man oft von + Dativ anstelle des Genitivs:

Das ist die neue Freundin **meines Vaters**. → Das ist die neue Freundin **von meinem Vater**.

Präpositionen

Manche Präpositionen verlangen den Genitiv, nach ihnen muss also der Genitiv stehen. Dazu gehören: *angesichts* (= wegen), *aufgrund* (= wegen), *außerhalb*, *infolge* (= wegen), *innerhalb*, *mithilfe*, *mittels* (= durch), *statt*, *trotz*, *während*, *wegen*

Während der Hochzeit machte Ulrike Fotos.

Trotz des Regens war die Hochzeit schön.

Tipp

Viele dieser Präpositionen verwendet man aber fast nur noch in der Schriftsprache:

Angesichts ihrer finanziellen Situation konnten sie sich eine extravagante Hochzeit leisten.

Verben

Nach wenigen Verben steht der Genitiv, zum Beispiel nach: *sich ... bedienen* (= benutzen), ... *bedürfen* (= brauchen), *sich ... bemächtigen* (= in seinen Besitz bringen), ... *gedenken* (= denken an), *jemanden ... verdächtigen* (= vermuten, dass jemand etwas Kriminelles getan hat)

Diese Verben werden fast nur in der Schriftsprache verwendet: Für die Organisation Ihrer Hochzeit **bedient sich** unser Service **einer speziellen Software**.

Wir wollen an diesem speziellen Tag auch **unserer Großmütter gedenken**, die beide nicht mehr bei uns sind.

Formen

Deklination im Genitiv

Die meisten maskulinen und neutralen Nomen haben im Genitiv Singular die Endung -s:

der/ein Monat → **der Tag des/eines** Monats

das/ein Mädchen → **der Hund des/eines** Mädchens

Für feminine Nomen und Nomen im Plural gibt es keine spezielle Genitivendung. Für unbestimmte Pluralformen verwendet man die Ersatzform mit von + Dativ.

die/eine Frau → **der Freund der/einer** Frau

die/- Kinder → **die Bälle der Kinder / von** Kindern

Nomen mit der Endung -nis haben die Genitiv-Endung -ses:
das/ein Ereignis → **der schönste Moment des/eines** Ereignisses

Viele einsilbige Nomen und die meisten Nomen, die auf -s, -ss, -ß, -tz, -x, -z enden, haben die Endung -es:
das/ein Buch → **die Seiten des/eines Buches**

n-Deklination

maskulin: **des Jungen**

Plural: **der Jungen**

Maskuline Nomen, die nach der sogenannten n-Deklination dekliniert werden, haben im Genitiv -n, -en oder -ns als Endung. Dazu gehören zum Beispiel: **der Franzose, der Grieche, der Journalist, der Junge, der Kollege, der Kunde, der Mensch, der Name**

Das geht zum Beispiel so: **die Frau meines Kollegen, die Kamera des Journalisten, die Aussprache des Namens**

1. Fotoalbum

MITTEL

Welche Endung passt? Ergänzen Sie, wenn nötig!

- Das hier ist die Frau mein Bruder . Da siehst du sie während ihr Hochzeitsreise .
- Da siehst du Janina. Sie ist eine alte Freundin d Familie .
- Und hier siehst du die Tochter mein Schwester . Das daneben ist der kleine Sohn ihr Nachbarin .
- Das da ist die Schwester mein Großvater , also die Tante mein Vater .
- Das ist die Freundin mein Sohn . Sie ist wegen ein Jobangebot nach Wien gezogen.
- Das hier ist der beste Freund mein Eltern . Er hat sich während der Krankheit mein Mutter viel um uns Kinder gekümmert.

2. Wem gehört was? Was gehört wozu?

MITTEL

Bilden Sie den Genitiv wie im Beispiel!

- das Handy / das Mädchen
 das Handy des Mädchens
- der Motor / das Auto
- die Ergebnisse / die Prüfungen
- der Teilnehmer / der Kurs
- der Repräsentant / die Regierung

3. Hochzeitsreise

MITTEL

Formulieren Sie den Genitiv!

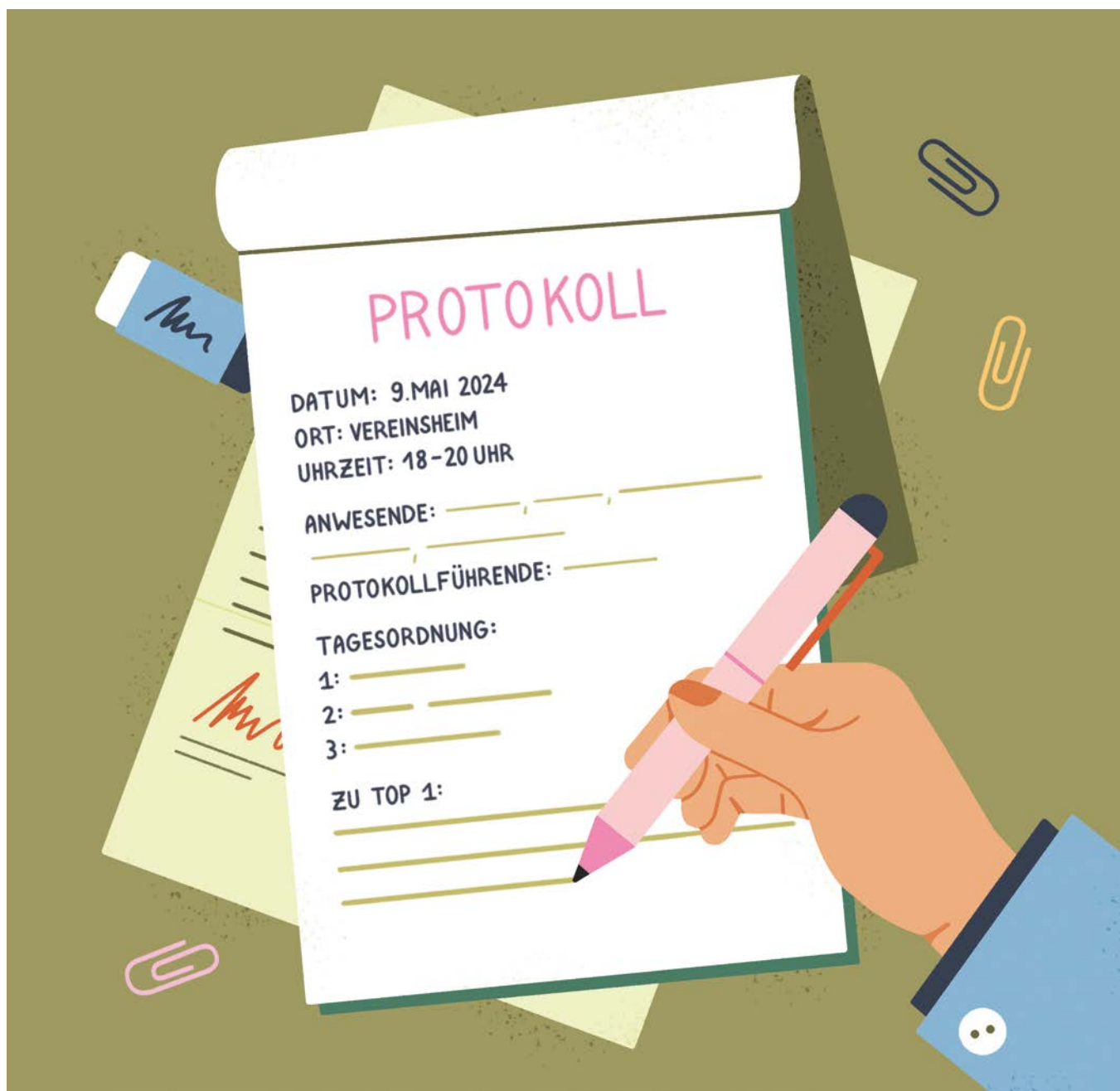
- ▶ Wie war eure Hochzeitsreise?
 ◀ Ganz anders als geplant! Während bin ich leider krank geworden! (**die Reise**)
- ▶ Oh nein! Was habt ihr dann gemacht?
 ◀ Tja, wegen konnten wir nicht so viel herumreisen. (**meine Krankheit**)
- ▶ Na klar!
 ◀ Statt sind wir dann einfach zwei Wochen am Strand geblieben. (**der geplante Urlaub**)
- ▶ Hattet ihr wenigstens trotz gutes Wetter? (**die Jahreszeit**)
 ◀ Ja, wir hatten total Glück.

Lösungen:

1. meines Bruders, ihrer Hochzeitsreise
 2. der Familie
 3. meiner Schwester, ihrer Nachbarin
 4. meines Großvaters, meines Vaters
 5. meines Sohn(e)s, eines Jobangebots(e)s
 6. meiner Eltern, meiner Mutter

2. der Motor des Autos
 3. die Ergebnisse der Prüfungen
 4. der Teilnehmer des Kurses
 5. der Repräsentant der Regierung

1. der Reise
 2. meiner Krankheit
 3. des geplanten Urlaubs
 4. der Jahreszeit



Wer schreibt das Protokoll?

In den meisten Meetings ist es wichtig, Entscheidungen und Informationen zu dokumentieren. Dafür gibt es das Protokoll.

Allgemein

Ein Protokoll ist eine schriftliche Zusammenfassung einer Diskussion oder eines Gesprächs. Es soll für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Meetings eine Hilfe sein, um sich besser erinnern zu können. Außerdem informiert es Personen, die nicht teilnehmen konnten. Es gibt verschiedene Arten von Protokollen. Am häufigsten sieht man zwei Varianten: das Ergebnisprotokoll und das Verlaufsprotokoll.

Ergebnisprotokoll

In einem Ergebnisprotokoll ist nur das Endergebnis wichtig, nicht der genaue Ablauf einer Diskussion oder eines Gesprächs.

Form

Am Anfang des Ergebnisprotokolls stehen Informationen über den Ort, die Zeit, die Anzahl/Namen der Teilnehmer und die Person, die das Protokoll geschrieben hat (= Protokollführer). Manchmal wird auch notiert, wer abwesend ist. Diese Informationen nennt man den Kopf des Protokolls.

Danach kommt die Tagesordnung. Das ist die Reihenfolge der Themen, über die gesprochen wurde. Die einzelnen Punkte dieser Liste heißen Tagesordnungspunkte, abgekürzt TOP.

Inhalt

Im Ergebnisprotokoll stehen nur die wichtigen Inhalte des Meetings. Sie werden als Punkte aufgelistet und erklärt. Natürlich dürfen auch die Entscheidungen und Ergebnisse nicht fehlen.

Stil und Sprache

Die Reihenfolge der Inhalte orientiert sich an der Tagesordnung. Im Ergebnisprotokoll gibt es keine Überleitungen von einem Punkt zum nächsten. Das Ziel ist nicht, in einer besonders schönen Sprache zu schreiben. Das Protokoll soll in unkomplizierter Sprache die Ergebnisse zusammenfassen. Die Sätze sind also kurz und neutral. Meistens schreibt man im Präsens, aber das Präteritum ist auch erlaubt. Zitate der Teilnehmer stehen eigentlich nicht in einem Ergebnisprotokoll. Verwenden Sie besser die indirekte Rede und den Konjunktiv I. Ist es aber unwichtig, wer etwas gesagt hat, dann können Sie eine Passivkonstruktion verwenden.

Beispiel Ergebnisprotokoll

Protokoll zum Vereinstreffen des Bowlingvereins Flensburg

Datum: 9. Mai 2024

Ort: Vereinsheim Postweg

Uhrzeit: 18 - 20 Uhr

Anwesende: Torben Hoppe (Vereinsleiter), Jan Tapken, Marianne Deetz, Dörthe Klappenbusch, Karl-Uwe Mann
Protokollführerin: Dagmar Wiedmann

Tagesordnung:

1. Planung Sommerfest
2. Ergebnisse 2. Bundesliga Nord
3. Verschiedenes

Zu TOP 1.: Das Sommerfest wird am 15. Juni von 14 - 19 Uhr stattfinden. Marianne Deetz kümmert sich um die Einladungen. Erwartet werden rund 80 Gäste.

Zu TOP 2.: Bei der 2. Bundesliga Nord haben unsere Mitglieder sehr gut gespielt. Heinrich Rohde wurde Zweiter bei den Männern. Im Frauenbowling wurde Laura Körns Erste.

Zu TOP 3.: (...)

Verlaufsprotokoll

Ein Verlaufsprotokoll ist sehr viel detaillierter als ein Ergebnisprotokoll. Es wird darin nämlich auch dokumentiert, wie man zu den Ergebnissen des Meetings gekommen ist.

Form

Die Form von Verlaufsprotokollen ist identisch mit der von Ergebnisprotokollen.

Inhalt

Im Verlaufsprotokoll stehen nicht nur die genauen Informationen, Argumente, Entscheidungen und Ergebnisse des Meetings, sondern auch der Gesprächsverlauf. Wichtig sind also nicht nur

das Protokoll, -e

• hier: Zusammenfassung der wichtigsten Punkte eines Meetings

häufig

• oft

der Verlauf

• von: verlaufen = hier: (in einer speziellen Reihenfolge) passieren

das Endergebnis, -se

• hier: Entscheidung oder Ergebnis der Diskussionen oder Gespräche im Meeting

der Ablauf, -äu-e

• hier: Reihenfolge von Anfang bis Ende eines Meetings

die Anzahl

• ≈ Zahl

abwesend sein

• nicht da sein

abkürzen

• hier: nur wenige Buchstaben benutzen, statt den ganzen Ausdruck oder das ganze Wort zu verwenden

auflisten

• hier: in einer Liste zeigen

die Überleitung, -en

• von: überleiten = hier: sprachlich zwei Punkte verbinden

das Zitat, -e

• Worte, die jemand gesagt oder geschrieben hat

das Vereinsheim, -e

• Haus, wo sich Vereinsmitglieder treffen

anwesend

• ↔ abwesend; da

verschiedene (-r/-s)

• hier: ≈ restliche (-r/-s)

kommen zu ...

• hier: ≈ ... als Resultat bekommen



die Ergebnisse, sondern auch die Diskussionen, durch die man zu diesen Ergebnissen gekommen ist.

Stil und Sprache

Das Verlaufsprotokoll wird im Präsens geschrieben. Die Redebeiträge stehen im Präsens Indikativ oder in der indirekten Rede. Meistens werden aber die Äußerungen der Redner nicht wörtlich, sondern sinngemäß notiert. So kann man das Verlaufsprotokoll kürzer schreiben. Die Namen werden oft abgekürzt.

Verlaufsprotokolle werden oft in den Naturwissenschaften verwendet. So kann man dokumentieren, wie verschiedene Experimente funktionieren.

Beispiel Verlaufsprotokoll

zu 1.: D.K. schlägt drei Termine für das Sommerfest vor. Die Mitglieder stimmen ab und entscheiden sich für Samstag, den 15. Juni von 14 - 19 Uhr.

M.D. bietet an, sich um die Einladungen zu kümmern. J.T. wird die E-Mail- und Adress-Liste der Vereinsmitglieder aktualisieren, damit schon bis Mitte Mai alle Einladungen verschickt werden können.

D.W. fragt, ob nur die Vereinsmitglieder oder auch deren Familien eingeladen werden. T.H. sagt, dass auch die Familien der Mitglieder willkommen sind. Er schätzt, dass rund 80 Gäste zum Sommerfest kommen werden.

der Redebeitrag, -ä-e

• Worte, die jemand gesagt hat

die Äußerung, -en

• Aussage

wörtlich

• hier: genau so, wie es im Original gesagt wird

sinngemäß

• nicht genau mit diesen Worten, aber mit diesem Inhalt

die Naturwissenschaft, -en

• z. B. Biologie, Chemie, Physik

abstimmen

• hier: ≈ wählen

aktualisieren

• hier: ≈ eine aktuelle Liste schreiben

schätzen

• hier: vermuten

1. Ergebnisprotokoll oder Verlaufsprotokoll?

MITTEL

Welche Informationen passen zu welcher Form des Protokolls? Kreuzen Sie an! Es können auch beide Antworten richtig sein.

	Ergebnisprotokoll	Verlaufsprotokoll
1. Der Gesprächsverlauf wird dokumentiert.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2. Die einzelnen Redebeiträge sind nicht wichtig.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3. Darin stehen nur die wichtigsten Informationen des Meetings.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4. Das Protokoll hat einen Kopf.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

2. Protokollsprache

MITTEL

Was passt? Ergänzen Sie!

Anwesenden – Abwesenden – Verschiedenes – Protokollführer – Tagesordnungspunkte

1. Die Person, die das Protokoll schreibt, ist der _____.
2. Die Personen, die an dem Meeting teilnehmen, sind die _____.
3. Die Personen, die nicht da sind, sind die _____.
4. Die wichtigen Themen, die besprochen werden, nennt man _____.
5. Sonstige kurze Themen notiert man unter dem Punkt „_____“.

Lösungen:

1. Ergebnisprotokoll: 2, 3, 4

Verlaufsprotokoll: 1, 4

1. Protokollführer
2. Anwesenden
3. Abwesenden
4. Tagesordnungspunkte
5. Verschiedenes

Alles Gute für Euch!

Die Hochzeit ist ein spezieller Tag im Leben. Zu diesem Ereignis werden Einladungen, Glückwunsch- und Dankeskarten verschickt.



EINLADUNG

Liebe Verwandte, liebe Freunde,

wir trauen uns (= Wortspiel: Wir haben die Courage, zu heiraten):
 Nach 789 Tagen wilder Ehe
 (☺ Zustand, dass man als Paar zusammenlebt, ohne verheiratet zu sein) streichen
 (≈ wegrun) wir das „wild“ und heiraten.
 Zu diesem speziellen Ereignis möchten wir Euch herzlich einladen.
 Wir würden uns sehr freuen, wenn Ihr diesen besonderen Tag mit uns feiert.

Wir schließen den Bund der Ehe (= heiraten) auf dem Standesamt Neuburg am 12. Juli um 10.30 Uhr.
 Die kirchliche Trauung (= Hochzeit) findet gleich im Anschluss (= danach) um 13 Uhr in der Marienkirche statt. Um 18 Uhr gibt es Abendessen im Kurhaus.
 Und danach wird bis in die Puppen (= ☺ bis sehr spät) gefeiert.

Wir freuen uns auf Euer Kommen und bitten um eine Antwort bis zum 15. Juni.

Luisa und Max

Beim Essen

Es ist immer schön, gemeinsam zu essen. Was sagen Sie auf Deutsch, wenn Sie mit Freundinnen und Freunden, Verwandten oder Bekannten am Tisch sitzen?

Vor dem Essen

Meistens wartet man in den deutschsprachigen Ländern mit dem Essen, bis die Gastgeberin das Startsignal gibt.

- ▶ Lass es dir schmecken! / Lasst es euch schmecken! / Lassen Sie es sich schmecken!
- ◀ Danke, du dir auch / Sie sich auch.
- ▶ Bedien dich! / Bedient euch! / Bedienen Sie sich!

- ◀ Danke!
- ▶ Guten Appetit!
- ◀ Danke, gleichfalls/ ebenfalls.

Um etwas bitten

Sitzt man mit Freunden oder der Familie am Tisch, benutzt man oft den Imperativ + doch (+ bitte) + mal:

- Gib/Reich mir doch bitte mal den Pfeffer!
- Oder man verwendet können (+ bitte) + mal:
- Kannst du mir bitte mal

das Brot rüberreichen?

Sitzt man jedoch mit Bekannten oder Menschen am Tisch, die man nicht so gut kennt, benutzt man für Bitten meistens den Konjunktiv II von würden oder können + bitte (+ mal). Außerdem verwendet man fast immer das Verb reichen statt geben:

- Würden Sie mir bitte mal die Butter reichen?
- Könnten Sie mir bitte die feine Käseplatte reichen?

Formulare

Egal, ob Sie schon lange in Deutschland, Österreich oder der Schweiz sind oder noch nicht: Formulare und ihren speziellen Stil lernen Sie schnell kennen. In diesem Beispiel erklären wir wichtige Wörter. Diese erklären wir auf der Rückseite.

Antrag auf Erteilung eines Visums

Dieses Antragsformular ist unentgeltlich. Bitte füllen Sie das Formular in Druckbuchstaben aus.

1.
Name (Familienna-
me)
2.
Geburtsname
3.
Vorname(n)

4.
Geburtsdatum
5.
Geburtsort
6.
derzeitige Staatsangehörigkeit
7. Geschlecht
 männlich
 weiblich
8. Familienstand
 ledig
 verheiratet
 geschieden
 verwitwet

eingetragene Lebens-
gemeinschaft

9. Anschrift

10. Erwerbstätigkeit

11. Art des Reisedokuments
 Personalausweis
 Reisepass
 sonstiges Reisedokument (bitte nähere Angaben)

Sammelkarte **Schreiben**

Gratulieren

So können Sie dem Brautpaar (= Paar, das heiratet) gratulieren:

- Alles Gute für Euren gemeinsamen Weg!
- Die besten Wünsche zur Hochzeit!
- Alles Gute für Eure gemeinsame Zukunft!
- Herzlichen Glückwunsch zur Hochzeit!
- Wir wünschen Euch nur das Beste zur Hochzeit!

- Wir wünschen Euch ein wundervolles (= wunderbares) gemeinsames Leben voller Liebe und Freude!
- Zur Hochzeit wünschen wir (Euch) alles Gute und ganz viel Glück für Euren Weg zu zweit!
- Wir freuen uns von ganzem Herzen über Eure Entscheidung und wünschen Euch für Euren gemeinsamen Lebensweg alles Glück dieser Welt!

Danken

So kann das Paar auf die Glückwünsche reagieren:

- Danke für die herzlichen Glückwünsche!
- Wir sagen DANKE: allen Verwandten, Freunden und Kollegen für diesen wunderschönen Tag!
- Vielen lieben Dank für Eure Karte! Wir haben uns sehr darüber gefreut!
- Tausend Dank all denen, die unsere Hochzeit zu einem

unvergesslichen Erlebnis (≈ Ereignis) werden lassen!

- Schönen Dank für die vielen Aufmerksamkeiten (≈ Geschenke)!
- Herzlichen Dank für die Blumen und Eure lieben Grüße! Schade, dass Ihr nicht dabei sein konntet!
- Danke für all die Geschenke und Glückwünsche!
- Danke, dass ihr dabei wart! Wir haben uns so gefreut, mit euch zu feiern!

Sammelkarte **Sprechen**

Etwas anbieten oder auf Angebote reagieren

So können Sie Freundinnen oder der Familie etwas anbieten oder reagieren:

- ▶ Nimm dir einfach, wenn du noch etwas magst, ok?
- ◀ Danke, aber ich kann wirklich nicht mehr.
- ▶ Willst du noch einen Nachschlag (= noch eine Portion)?

- ◀ Nein, danke. Ich bin total satt.

So sprechen Sie mit Bekannten oder Menschen, die Sie nicht so gut kennen:

- ▶ Darf ich Ihnen noch ein paar Kartoffeln geben?
- ◀ Nein, danke, ich bin wirklich satt.
- ▶ Darf ich Ihnen noch etwas anbieten? Einen Kaffee vielleicht?

- ◀ Im Moment nicht, vielen Dank.

▶ Möchten Sie noch ein bisschen Wein?

- ◀ Gerne. Ein Gläschen Rotwein nehme ich noch.

Das Essen loben

Nicht nur während man isst, kann man das Essen loben. Auch vor und nach dem Essen oder beim Abschied ist Lob und Dank höflich:

- Oh, das riecht aber gut!
- Einfach köstlich!
- Das schmeckt ja lecker! Könntest du mir vielleicht das Rezept geben?
- Es war einfach ausgezeichnet. Vielen Dank!
- Vielen Dank (nochmal) für das leckere Essen!

Werden Sie in den deutschsprachigen Ländern gefragt, ob Ihnen das Essen schmeckt oder geschmeckt hat, erwartet der Gastgeber normalerweise eine positive Antwort.

Sammelkarte **Verstehen**

Wörter aus dem Formular

der Antrag, -ä-e

- Bitte an ein Amt; Formular

die Erteilung, -en

- von: erteilen = geben

unentgeltlich

- kostenlos

der Druckbuchstabe, -n

- (großgeschriebener) Buchstabe: Er sieht nicht aus wie von Hand geschrieben, sondern wie in einem Buch.

der Geburtsname, -n

- Name vor der Hochzeit

derzeitig ▶ jetzt; im Moment

die Staatsangehörigkeit, -en

- Nationalität

das Geschlecht, -er

- männlich, weiblich, non-binär ...

der Familienstand ▶ Status von einer Person: verheiratet, ledig ...

- Status von einer Person: verheiratet, ledig ...

verwitwet ▶ so, dass der Ehemann / die Ehefrau gestorben ist

- so, dass der Ehemann / die Ehefrau gestorben ist

die eingetragene Lebensgemeinschaft, -en

- früher: beim Standesamt registrierte Lebensgemeinschaft homosexueller Partner.

die Anschrift, -en ▶ Adresse

- Adresse

die Erwerbstätigkeit, -en

- Beruf; A

die Art, -en ▶ Kategorie

- Kategorie

das Reisedokument, -e

- Pass, Ausweis ...

sonstige (-r/-s) ▶ andere (-r/-s)

- andere (-r/-s)

nähere Angaben

- genauere Informationen

Mehr wichtige Wörter

der Antragsteller, -

- Person: Sie schreibt einen Antrag oder füllt ein Antragsformular aus.

die Aufenthaltserlaubnis, -se

- Erlaubnis: Man darf an einem Ort / in einem Land sein.



die Aufenthaltsgenehmigung, -en

- Erlaubnis: Man darf an einem Ort / in einem Land sein.

die berufliche Tätigkeit, -en

- Beruf; Arbeit

der Ehegatte, -n

- Ehemann

die Ehegattin, -nen

- Ehefrau

der Kontoinhaber, -

- Person: Sie hat ein Bankkonto.

Total blau

Oder grün und blau? Diese Ausdrücke machen die Alltagssprache bunt.

MITTEL ÜBUNG SHEFT AUDIO

1 Geldprobleme

- ▶ Und du möchtest wirklich schon alles für den Sommerurlaub buchen?
- ◀ Klar! Der Sommer ist doch schon da! Und billiger wird so ein Flug auch nicht mehr.
- ▶ Ich weiß ja nicht ... Sind denn auch wirklich schon alle Rechnungen bezahlt?
- ◀ Keine Sorge! Es **ist** alles **im grünen Bereich**. Dein Bruder zahlt uns ja auch noch Geld zurück, **oder**?
- ▶ Also, da muss ich dir noch etwas erzählen. Er hat mich gestern gefragt, ob wir ihm nicht noch ein bisschen mehr Geld leihen könnten.
- ◀ Noch mehr? Darauf kann er **warten, bis er schwarz wird**. Das **kommt** überhaupt nicht **infrage**. **Der spinnt ja**.
- ▶ Wenn du nur an meinen Bruder denkst, **siehst** du schon **rot** ...
- ◀ Ach, wir **sind uns einfach nicht grün**. Und uns selbst geht es **finanziell** auch nicht so gut.
- ▶ Ich weiß. Ich will ihm aber trotzdem helfen. **Es wird Zeit, dass er endlich mal wieder auf einen grünen Zweig kommt**.

2 Der Tag danach

- ▶ Ähm ... **musst** du nicht **in** die Arbeit?
- ◀ Ach, besser nicht. Ich **mache** heute **blau**. Der Job **ist eh nicht das Gelbe vom Ei**.
- ▶ Was? Das kannst du doch nicht machen! Wir brauchen das Geld für die Miete!
- ◀ Und? Hinzugehen wäre auch keine gute Idee. Ich **bin** immer noch **blau** von gestern. Und in dem Zustand gehe ich bestimmt nicht ins Büro!
- ▶ Verstehe. Was war denn gestern los?
- ◀ Rolf hatte Geburtstag und wollte uns eigentlich alle einladen. Aber dann war er plötzlich weg, und der Kellner **wollte** natürlich irgendwann Geld **sehen**. Jetzt haben wir erst mal selbst gezahlt.
- ▶ Das macht Rolf immer so. Du **bist** wirklich **blauäugig**, wenn du ihm immer noch glaubst. Ich könnte **mich grün und blau ärgern**, wenn ich das nur höre!
- ◀ Glaub mir! Der wird mir das Geld wiedergeben. Du **siehst** immer alles **schwarz**. Denk auch mal positiv!

Ein **Bereich** ist ein Areal oder eine Zone. Ein **Zweig** ist das dünne, lange Stück eines Baumes mit Blättern. Und Eier bestehen im Deutschen aus dem Eiweiß und **Eigelb**.

..., oder?

- ▶ ..., richtig?

infrage kommen

- ▶ eine Option sein

Der spinnt ja.

- ▶ Der ist doch verrückt.

einfach

- ▶ hier: Das ist so. Man kann es nicht erklären.

Es wird Zeit, dass ...

- ▶ ... muss endlich passieren.

in ... müssen

- ▶ zu/nach ... gehen müssen

- eh ▶ hier: **süddt.** unabhängig von allem

Geld sehen wollen

- ▶ energisch sagen, dass man noch Geld bekommt

1. Ärger mit dem Vermieter

MITTEL

Was passt? Ergänzen Sie rot, schwarz und Gelbe.

1. ▶ Glaubst du nicht, dass Robert doch noch anruft?
◀ Ach. Da kannst du warten, bis du _____ wirst.
2. ▶ Warum bist du denn so aggressiv?
◀ Ach, mein Vermieter hat gerade angerufen. Wenn ich nur an ihn denke, dann sehe ich _____.
3. ▶ Und wegen dem willst du schon wieder umziehen?
◀ Nicht nur das. Die Wohnung selbst ist ja auch nicht wirklich das _____ vom Ei.

Lösungen:

1. 1. schwarz
2. rot
3. Gelbe
2. 1C 2E 3A
4G 5H 6F
7B 8D

2. Bedeutungen

MITTEL

Welche Bedeutung passt? Verbinden Sie!

- | | |
|---|--|
| 1. Es ist alles im grünen Bereich . | A Er muss (bald mal) Erfolg im Beruf haben. |
| 2. Wir sind uns nicht grün . | B Ich ärgere mich extrem. |
| 3. Er muss auf einen grünen Zweig kommen . | C Es ist alles in Ordnung. |
| 4. Ich mache heute blau . | D Du bist so pessimistisch. |
| 5. Er ist immer noch blau . | E Wir mögen uns nicht. |
| 6. Du bist so blauäugig . | F Du bist so naiv. |
| 7. Ich könnte mich grün und blau ärgern! | G Ich gehe nicht zur Arbeit und sage als Lüge, dass ich krank bin. |
| 8. Du siehst immer alles schwarz . | H Er ist immer noch betrunken. |

1. Familienglück

Wie Deutschland funktioniert
Seite 54 - 55

Die Geburt eines Kindes bringt meistens viel Glück für eine Familie – und viele Formulare für die Eltern. Finden Sie die Wörter zum Thema!



H	B	A	B	R	E	B	R	P	Y	O	T
T	E	R	G	I	L	N	W	N	G	E	Y
A	B	E	A	N	T	R	A	G	E	N	S
L	E	L	Y	X	E	A	S	L	B	B	U
M	U	T	T	E	R	S	C	H	U	T	Z
E	S	E	J	A	N	M	H	E	R	S	U
H	L	R	I	L	Z	Y	W	C	T	E	R
R	L	N	I	H	E	B	A	M	M	E	K
L	N	G	E	J	I	U	N	L	I	A	U
I	B	E	L	A	T	F	G	O	N	T	N
N	E	L	M	A	B	F	E	A	B	I	D
G	E	D	N	R	S	A	R	U	D	B	E
E	K	I	N	D	E	R	G	E	L	D	D



- ein Formular ausfüllen und so formell um etwas bitten
- Zeit mit spezieller Garantie für eine schwangere Frau: Sie darf im Beruf kein gesundheitliches Risiko haben: der ...
- Frau: Sie hilft bei der Geburt von einem Baby: die ...
- Geld: Eltern bekommen es für jedes Kind vom Staat: das ...
- Zwei oder mehr Kinder: Eine Mutter bekommt sie nach der gleichen Schwangerschaft: die ... (Pl.)
- Geld: Eltern bekommen es in der Babypause: das ...
- unbezahlte Pause vom Beruf, wenn man ein Baby bekommen hat: die ...
- Situation bei einer Frau: Sie hat ein Baby im Bauch. Sie ist ...
- Ende der Schwangerschaft und Start des Lebens von einem Kind: die ...
- Offizielles Dokument: Darin stehen Geburtsdatum und -ort von einer Person: die Geburts...



2. Der zerbrochene Kopf

Kolumne
Seite 63

Wenn etwas zerbricht, ist es kaputt und springt in Stücke. So können teure Vasen oder auch Freundschaften zerbrechen. Wie schmerzhaft muss es da sein, sich den Kopf zu zerbrechen! Aber so schlimm ist es gar nicht. Wer sich den Kopf zerbricht, braucht nicht einmal einen Arzt. Denn was bedeutet dieser idiomatische Ausdruck?

Lösungen:

- beantragen
- Mutter-schutz
- Hebamme
- Kindergeld
- Mehrlinge
- Elterngeld
- Elternzeit
- schwanger
- Geburt
- ...urkunde
- Wer sich den Kopf über etwas zerbricht; der denkt sehr angestrengt über etwas nach, oft in Sorge. Das ist bei ernstesten Problemen vielleicht auch nicht angenehm, aber doch viel weniger schlimm als ein Schädelbruch, mit dem man dringend ins Krankenhaus muss.



„Mein **aktuelles Lieblingswort** ist **die Elternzeit**. Man denkt beim Hören, dass das eine Erholungszeit für Eltern ist. In Wirklichkeit bedeutet es oft viel Arbeit.“
Für **Deutsch perfekt** spielt **Thorsten Mansch** eine wichtige Rolle bei Herstellung und Technik.



Die polyglotte Seite

Kennen Sie die deutschen Wörter zu diesen Themen im Heft? Testen Sie sich nach dem Lesen: Legen Sie die Hand auf die deutschen Wörter, und finden Sie die richtige Übersetzung!

DEUTSCH	ENGLISCH	FRANZÖSISCH	ITALIENISCH	RUSSISCH	SPANISCH	TÜRKISCH	UKRAINISCH
WÖRTER ZUM THEMA ELTERNZEIT TEXT: WIE DEUTSCHLAND FUNKTIONIERT, SEITE 54 - 55							
die Elternzeit	parental leave	le congé parental	il congedo parentale	отпуск по уходу за ребенком	la baja por maternidad/paternidad	ebeveynlik izni	відпустка для догляду за дитиною
die Geburt	birth	la naissance	il parto	роды	el parto	doğum	пологи
der Mutterschutz	maternity leave	la protection sociale des femmes enceintes	la maternità	охрана материнства	la protección de la maternidad	annelik koruması	охорона материнства
in Teilzeit arbeiten	to work part-time	travailler à temps partiel	lavorare a tempo parziale	работать неполное рабочее время	trabajar a tiempo parcial	yarı zamanlı çalışma	працювати неповний робочий час
der Arbeitgeber / die Arbeitgeberin	employer	l'employeur	il datore di lavoro / la datrice di lavoro	работодатель	el empleador	işveren	роботодавець
berufstätig sein	to work	exercer une profession	lavorare	работать	ser trabajador/a activo/a	istihdam edilmek	працювати
der Antrag	application	la demande	la richiesta	заявление	la solicitud	başvuru	заява
die Frist	deadline	le délai	la scadenza	срок	el plazo	süre	термін
das Elterngeld	parental allowance	l'allocation parentale	l'indennità del congedo parentale	пособие по уходу за ребенком	el subsidio parental	ebeveyn ödeneği	допомога по догляду за дитиною
der Krippenplatz	day care spot	la place en crèche	il posto all'asilo nido	место в яслях	la plaza en una guardería	kreş yeri	місце в яслах
WÖRTER ZUM THEMA ORGANSPENDE TEXT: DIE DEUTSCHSPRACHIGE WELT IN ZAHLEN, SEITE 13							
spenden	to donate	faire un don	donare	пожертвовать	donar	(organ) bağışı	пожертвувати
transplantieren	to transplant	greffer	trapiantare	пересадить	trasplantar	nakil	пересадити
der Organspendeausweis	organ donor card	la carte de donneur (d'organe)	la tessera di donatore/donatrice degli organi	карта донора органов	el carné de donante de órganos	organ nakli belgesi	карта донора органів
zustimmen	to consent	consentir à	accettare	согласиться	estar de acuerdo	onay	погодитися
widersprechen	to object	refuser	opporsi	возразить	oponerse	itiraz	заперечити
die Niere	kidney	le rein	il rene	почка	el riñón	böbrek	нирка
das Herz	heart	le cœur	il cuore	сердце	el corazón	kalp	серце
die Warteliste	waitlist	la liste d'attente	la lista d'attesa	лист ожидания	la lista de espera	bekleme listesi	лист очікування
der Empfänger / die Empfängerin	recipient	le receveur / la receveuse	il/la ricevente	получатель	el/la receptor/a	organ bağışı yapılacak kişi	отримувач
eine Entscheidung treffen	to make a decision	prendre une décision	prendere una decisione	принять решение	tomar una decisión	karar vermek	прийняти рішення
WÖRTER ZUM THEMA WÄHLEN TEXT: DEBATTE, SEITE 30 - 31							
die Wahl	election	l'élection	l'elezione	выборы	la elección	seçim	вибори
mündig	responsible	émancipé(e)	capace di intendere e di volere	дееспособный	con facultad de decisión	reşit	дієздатний
volljährig	of full age	majeur(e)	maggiorenne	совершеннолетний	mayor de edad	yetişkin	повнолітній
wahlberechtigt sein	to be eligible to vote	avoir le droit de vote	avente diritto di voto	иметь право голоса	tener derecho a voto	seçme hakkı olan	мати право голосу
ankreuzen	to fill out	cocher	barrare	ставить отметку	marcar con una cruz	işaretleme	ставити позначку
der Stimmzettel	ballot paper	le bulletin de vote	la scheda elettorale	избирательный бюллетень	la papeleta	oy pusulası	виборчий бюллетень
die Briefwahl	postal vote	le vote par correspondance	il voto per corrispondenza	заочное голосование	el voto por correo	posta yoluyla oy kullanma	заочне голосування
der Wahlkampf	election campaign	la campagne électorale	la campagna elettorale	предвыборная борьба	la campaña electoral	seçim kampanyası	передвиборча боротьба
die Qual der Wahl haben	to be spoilt for choice	avoir l'embarras du choix	avere l'imbarazzo della scelta	иметь муки выбора	tener que tomar una decisión difícil	seçmekte zorlanmak	мати муки вибору



Alles Maus?

Vorbei sind die Zeiten, in denen Männer Frauen *Mäuschen* nannten und ihnen so liebe, aber sexistische Tiernamen gaben. Inzwischen nennen sich junge Menschen aller Geschlechter *Maus* – und meinen es nett. Gut so! Die Welt braucht viel mehr liebe Mäuse. Von Kathrin Hollmer.

SCHWER

Wie das so ist mit Modewörtern: Irgendwann weiß niemand mehr, wer wann genau damit angefangen hat. In den sozialen Medien begegnet man jedenfalls ziemlich vielen Mäusen. Jeder, jede, alles ist eine Maus, mausig oder, die Steigerungsform: eine echte Süßmaus. Der Moderator Joko Winterscheidt ist eine, die beste Freundin, Hunde sowieso. In ihren Stories auf Instagram nennen Influencerinnen ihre Follower „Mausis“, eine „Süßmaus-WG“ sucht „Mitbewohnermäuse“, und ein bayerischer Politiker schickt „Grüße von der Bundestagsmaus“.

Das Phänomen betrifft dabei nicht mehr nur Jugendliche unter 30. Die Autorin Jasmin Schreiber, geboren 1988 und damit selbst kein Teil der Gen Z, nennt sich in ihrer Biografie auf der Plattform X eine „Original Liebmaus“. Und Sängerin Lena Meyer-Landrut antwortete in einem Podcast, gefragt nach ihrem Lieblingstier, dass sie eine „Katzen-Maus“ geworden ist, also ein großer Katzenfan.

Im Privaten ist Maus(i) bis heute einer der beliebtesten Kosenamen in Deutschland. Die Mainzer Sprachwissenschaftlerin Damaris Nübling erklärt die

Popularität: „Man will sie nicht im Haus haben, aber trotzdem sind Mäuse positiv konnotiert und gelten als süße, weiche Tiere, die man gern streichelt.“

Ganz so harmlos ist die Maus aber nicht. Denn bisher kategorisierte sie die Welt in Männer, die Frauen Mäuse nennen – und in Frauen, die zu Mäusen herabgewürdigt werden. Das war schon im 18. und 19. Jahrhundert so. In Friedrich Schillers Komödie Körners Vormittag von 1787 kommandiert dieser Körner morgens seine Frau herum, lässt sich Kaffee servieren und verlangt von ihr: „Gib mir einen Kuß, kleine Maus.“ Und in Johann Strauss' Operette Die Fledermaus von 1874 nennt der untreue Ehemann seine Frau „mein süßes Mauserl“.

Öffentlich bewegte sich die „Maus“ seit dieser Zeit und bis vor Kurzem an der Grenze zwischen Geschlechterdiskriminierung und Beleidigung. Viele Jahre lang wurden Frauen mit Diminutiven wie Mausi und Mäuschen von ihren Chefs, Auftraggebern oder Boulevard-Journalisten als unwichtig behandelt.

Grund für einen Skandal ist das erst ungefähr seit den 90er-Jahren. Zum Beispiel als Max Streibl, der frühere bayerische Ministerpräsident von der Christlich-Sozialen Union, die Sozialdemokratin Renate Schmidt „Mäuschen“ nannte. Oder 2016,

das Modewort, -ö-er

- Wort, das als Trend oft verwendet wird

die Steigerungsform, -en

- stärker gemachtes Nomen oder Adjektiv; z. B. größer zu groß

süß (online oft auch: süss)

- hier: lieb, z. B. wie ein Kind oder kleines Tier

die WG, -s

- kurz für: Wohngemeinschaft = Gruppe von Personen, die zusammenwohnt

der Mitbewohner, -

- Mitglied einer Wohngemeinschaft

betreffen

- hier: ≈ passieren bei; relevant sein bei

die Gen Z

- kurz für: Generation Z ≈ alle Personen die ungefähr zwischen 1997 und 2012 geboren sind

der Kosename, -n

- Name, den man Menschen gibt, die man sehr gern hat

positiv konnotiert sein

- ≈ eine positive (Neben-)Bedeutung haben

gelten als

- nach Meinung vieler ... sein

streicheln

- die Hand zärtlich auf ... hin und her bewegen

harmlos

- hier: nicht schlimm

herabwürdigen zu

- hier: ≈ zu ... machen und damit zeigen, dass die Personen weniger wert sind

herumkommandieren

- mit Kommandos sagen, was ... tun soll

sich ... servieren lassen

- machen, dass man ... serviert bekommt

der Kuß, Küsse

- alte Orthografie für: Kuss, Küsse

die Fledermaus, -äu-e

- kleines Tier, das nachts fliegt und beim Schlafen mit dem Kopf nach unten hängt

das Mauserl, -

- (österr./südd.)
• kleine Maus; Mäuschen

sich an der Grenze

zwischen ... und ...

bewegen

- ≈ Elemente von ... und ... haben, ohne klar nur eines davon zu sein

das Diminutiv, -e

- Verkleinerungsform, z. B. Heftchen für Heft oder Büchlein für Buch

der Auftraggeber, -

- von: einen Auftrag geben = einen Service oder ein Produkt bestellen

der Boulevard-Journalist, -en (franz.)

- Journalist für ein Medium mit Reportagen über Sensationen und Skandale

als ein Berliner Senator von der Christlich Demokratischen Union eine junge Politikerin seiner Partei eine „große süße Maus“ nannte.

Ähnlich unpassend ist es, wenn private Kosenamen die Beziehung verlassen und so öffentlich werden. „Intimnamen sind absolut tabu für Dritte“, sagt die Sprachwissenschaftlerin Nübling. „In der Öffentlichkeit kann aus einem Kose- ein Spotname werden.“

Der österreichische Bauunternehmer und Reality-TV-Prominente Richard Lugner tat es gern und oft: Er benutzte für seine Partnerinnen öffentlich tierische Kosenamen: Maudi, Käfer, Bambi, Katzi, Kolibri, Spatzi und Bienchen.

Inzwischen heißen Frauen nur noch in Boulevardmedien wie der Bild-Zeitung und der Zeitschrift Bunte Party- oder Tanzmäuse – sonst ist der Mäuschen-Sexismus fast komplett aus der Öffentlichkeit verschwunden. Darüber war niemand traurig. Deshalb fragt man sich: Warum nennen sich junge Menschen heute freiwillig Maus?

Ein Grund für die überraschende Karriere des Wortes ist definitiv die queer-feministische Community. Sie hat sich die Maus angeeignet und ihr eine neue Bedeutung gegeben. Einer der wichtigsten Effekte dabei: Maus meint heute nicht mehr nur Frauen. Das Wort ist genderneutral, wird sogar als geschlechterneutrales Pronomen benutzt.

Hengameh Yaghoobifarah, nonbinäre*r Autor*in aus Berlin, schrieb schon 2021 in der Tageszeitung taz, dass die Zeit der Anrede „Sehr geehrte Damen und Herren“ vorbei ist. Viel besser: „Liebe Businessmäuse“ – und für den unkomplizierten Singular: „Hey Maus“. Yaghoobifarah sagt maus statt man, jemaus und niemaus statt jemand und niemand.

In der aufgeklärten gender- und sprachsensiblen Ecke der sozialen Medien ist das üblich geworden. In Wohnungsanzeigen wird heute gefragt:

„Jemaus Lust auf Zwischenmiete?“ Auf der Plattform X werden Einladungscodes für die X-Alternative Bluesky gesucht mit der Frage: „Kann jemaus helfen?“

Heute bestimmen also nicht mehr Männer, wer Maus ist. Und Mäuse sind nicht nur Frauen. Mausigsein ist ein Lifestyle geworden.

So etwas wie das Leitmedium der Süßmauskultur ist der Instagram-Account @gustaverderliebe, der seit 2021 bunte Collagen mit Tieren und Sprüchen, gern mit Mäusen, teilt. Er hat mehr als 190 000 Follower. Es gibt ähnliche Accounts, ebenfalls mit Zehntausenden Fans, so wie zum Beispiel @grussmausi.

Die Tiere auf den Instagram-Kanälen feiern das gute Leben: Sie machen es sich mit einem Drink unter dem Sonnen-

schirm oder mit Frühstück im Bett gemütlich, freuen sich über den warmen Pullover zu Winterbeginn oder das Eis im Sommer. Die „Mode-Maus“ auf den Bildern kann auch ein Meerschweinchen sein. Das ist egal, denn: „Maus zu sein ist eine Lebenseinstellung“, steht auf den T-Shirts, die der On-

lineshop von @gustaverderliebe verkauft. Was gehört zum Maus-Mindset? „Köstlichkeiten, Wohlergehen, Schabernack und Frechsein“, kommt als Antwort per Mail.

Einen „wundervollen“ oder „wunderschönen“ Tag wünscht @gustaverderliebe bei den Grußbilder-Posts. Dazu gibt es viele Herz- und Blumen-Emojis. Etwas Positives in Zeiten, in denen jedes Vibrieren des Handys eine neue Schocknachricht bedeuten kann. Und auch andere bieten Maus-Merch an: Beanies und Tassen („Vorsicht, Süßmaus“) oder Postkarten („Liebmausalarm“).

Begonnen hat das Phänomen im Internet. Jetzt ist „Maus“ Teil der Alltagssprache. Das beobachtet Sebastian Hotz, Buchautor und Mann hinter den X- und Instagram-Kanälen @elhotzo. Hotz benutzt „Maus“ in seinem Podcast Hotz

der Senator, Senatoren

– hier: Mitglied der Regierung von Berlin, das für einen bestimmten Bereich zuständig ist

verlassen

– hier: neben ... jetzt auch an anderen Orten oder von anderen Menschen verwendet werden

für Dritte

– für andere (auch fremde) Personen

der Spott

– Worte, Gesten oder Aktionen, mit denen man über einen anderen lacht

der Bauunternehmer, -

– Chef einer Firma im Bausektor


der Käfer, -

– Insekt mit sechs Beinen

der Kolibri, -s

– südamerikanischer Vogel

Spatzi, -s

–  Kosenamen; Diminutivform von Spatz = kleiner graubrauner Vogel

das Bienchen, -

– Diminutivform von Biene = schwarz-gelbes Insekt, das Honig produziert

die Partymaus, -äu-e

– Mädchen, das gerne und oft auf Partys geht

die Tanzmaus, -äu-e

– Mädchen, das gerne und viel tanzt

verschwinden aus

– nicht mehr in ... sein

sich aneignen

– hier: anfangen, ... zu benutzen und dabei die Bedeutung selbst wählen

die Anrede, -n

– von: anreden mit ≈ hier: mit einer Begrüßungsformel sprechen zu oder schreiben an

aufgeklärt

– hier: mit Wissen darüber, was politisch korrekt oder progressiv ist

gendersensibel

– so, dass man genau überlegt, wie man mit oder über Menschen verschiedener Geschlechter spricht und auf sie reagiert

die Ecke, -n

– hier:  Bereich; Teil

die Zwischenmiete, -n

– Miete für eine spezielle Zeit, z. B. ein paar Wochen

das Leitmedium, -medien

– wichtigstes Medium als Teil der Öffentlichkeit

der Spruch, -ü-e

– hier: Satz als Mitteilung, Meme, Witz oder kurze Poesie

teilen

– hier: in den sozialen Medien publizieren

es sich gemütlich machen mit

– hier: ≈ für einen gemütlichen Moment wählen, z. B. als Teil eines Selfcare-Rituals

das Meerschweinchen, -

– kleines (Haus-)Tier


die Lebenseinstellung, -en

– ≈ Art, wie man über das Leben denkt

das Maus-Mindset (engl.)

– ≈ Maus-Mentalität; Idee, sich als Maus zu fühlen

die Köstlichkeit, -en

–  besonders leckere Speise


das Wohlergehen

– Zustand, dass es einem gut geht


der Schabernack

– freches Verhalten, mit dem man andere Menschen ein bisschen ärgern möchte

wundervoll

–  besonders schön

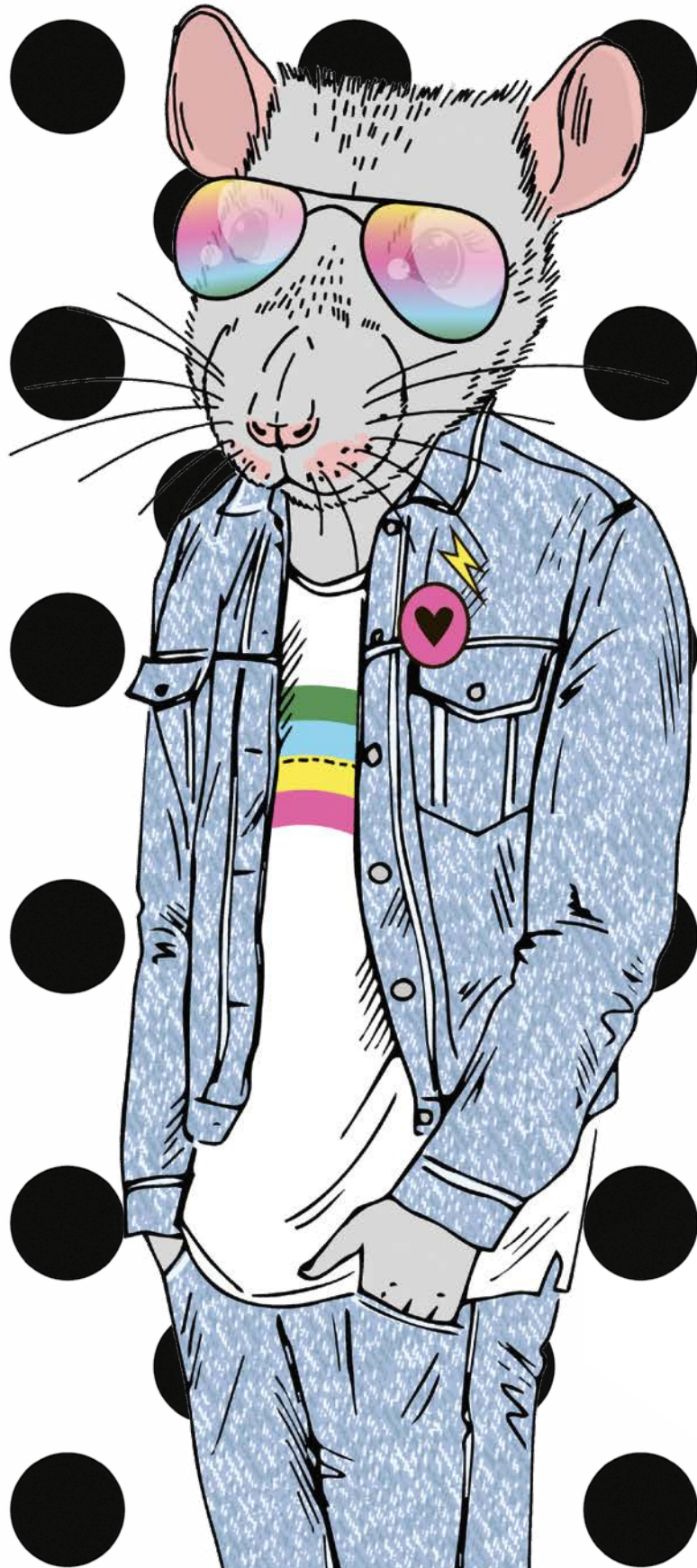
wunderschön

–  besonders schön

der Mann hinter

– hier: Autor von

Ein Grund für die neue Karriere des Wortes ist die queer-feministische Community.



und Houmsi mit der Journalistin und Moderatorin Salwa Houmsi und auf der Bühne. Wie lange schon, weiß er nicht mehr. Maus zu sagen, ist für ihn wie ein Dankeschön, sagt er. Als Hotz auf Tour für sein Buch *Mindset* war, schenkte ihm ein Fan eine Minion-Figur. „Zu ihm habe ich gesagt: Du bist aber 'ne Maus!“

Für Hotz sind (Süß-)Mäuse Menschen, „die sich freundlich und nett verhalten und mit einer grundsätzlichen Wärme durch den Alltag gehen“, sagt er. „Wenn ich auf die Bühne gehe und rufe ‚Hey, ihr Mäuse‘, signalisiere ich: Ich finde euch alle richtig gut.“

Die „Maus“ ist also wieder in der Öffentlichkeit. Neu ist, dass sie die herabwürdigende Konnotation verloren hat.

Wer seine Freundinnen und Freunde, aber auch Fremde Mäuse nennt, meint das als liebes Kompliment. Für die Sprachwissenschaftlerin Nübling ein wichtiger Punkt: „Einen Kosenamen gibt man eigentlich Menschen, denen man nahesteht“, sagt sie. „Wer jemanden Maus nennt, signalisiert,

dass sie oder er sich kümmert. Wer Maus genannt wird, spürt Geborgenheit. Ein Kosenamen schaft eine Bindung.“

Lila Sovia, nonbinäre*r Rapper*in aus Hamburg, hat mit dem Song *Süssmaus* die Hymne der Generation Maus publiziert. „Lieb sein ist das neue Cool“, sagt Lila Sovia über die Gen Z. Für Lila Sovia ist eine Süßmaus ein ally, ein verbündeter Mensch, dem man vertrauen kann.

Lange fand man es peinlich, Freude an etwas zu haben. Alles war sarkastisch oder musste als guilty pleasure interpretiert werden. Das neue Liebsein ist ehrlicher.

Wenn Menschen sich gegenseitig Maus oder Süßmaus nennen, ist das außerdem mutig, wie Konstanze Marx erklärt. Sie ist Linguistin an der Universität Greifswald. Denn man riskiert, dass andere das lustig finden und Witze darüber machen. „In spezifischen Communitys scheint das aber gut zu funktionieren“,

sagt Marx. Sie beobachtet, dass die Maus-Kultur eine Gegenbewegung zu Hass und Hetze ist. Wenn Menschen sich gegenseitig Maus nennen, kann das stark und aktiv machen.

Die Welt ist schlimm genug. Vor bald 20 Jahren sollte Cat Content helfen: Katzenbilder gegen den Weltschmerz. Heute ist es das Mausigsein. Es passt zum Zeitgeist der Softness, zu Self-Care, Me-Time, Achtsamkeit. In den USA boomen Liebesromane, vor allem in der Gen Z.

Die Pantone-Farbe des Jahres 2024 ist Peach Fuzz, ein „samtiger, weicher Pfirsichfarbton“. Peach Fuzz soll ein liebes, weiches Gefühl geben, Gemeinschaft, Teilen und Zusammenarbeit bedeuten.

Das Wort zur Softness-Bewegung ist Maus. „Unsere Generation blickt in den Krieg, in die Klimakrise, in die Staatenkrise“, sagt Lila Sovia. „Mauszeit heißt, dass wir eine Form von Pause als Widerstand schaffen, ohne dabei die Lage oder unsere Privilegien zu vergessen.“

In manchen Kontexten bringt es noch Unsicherheit, wenn man andere oder sich selbst Liebmaus nennt. „Wenn ich vor einem Konzert in den Backstage-Bereich gehe, da sitzen drei große Cis-Männer, und ich sage: Guten Morgen, ihr Mäuse!, dann wissen die manchmal nicht, was sie damit anfangen sollen“, erzählt Lila Sovia. „Ich finde das schön, auf eine liebe Art zu stören.“

Lila Sovia stört damit auch Konventionen im Rap, der oft von Gewalt in der Sprache dominiert ist. Doch auch wer den Mause-Code bisher nicht versteht, muss mindestens darüber lächeln, wie selbstverständlich sich manche Bücher- oder Hundemäuse nennen.

Man kann gar nicht anders, und das ist das Tolle an der Maus-Kultur – auch wenn viele sie vielleicht albern finden. „Ich glaube sogar, wenn man 'nen fiesen Menschen ganz oft Maus nennt“, sagt Sebastian Hotz, „wird er früher oder später selbst eine Maus.“

die Moderatorin, -nen

► Frau, die z. B. in Radio- oder Fernsehsendungen über aktuelle Ereignisse berichtet und mit Gästen diskutiert

das Dankeschön

► hier: Worte, um Danke zu sagen

'ne

► eine

die Wärme

► von: warm = hier: besonders lieb und sozial

nahestehen

► hier: ≈ gute Freunde oder Familie sein von

signalisieren

► hier: zeigen

die Geborgenheit

► Gefühl, sicher und geschützt zu sein

eine Bindung schaffen

► erreichen, dass sich zwei Menschen emotional verbunden fühlen

verbündet

► als Teil einer Allianz, z. B. militärisch; hier: solidarisch, auch bei Attacken von anderen

peinlich

► so, dass es einem vor anderen unangenehm ist

... scheint zu funktionieren

► es sieht so aus, dass ... funktioniert

die Gegenbewegung, -en

► hier: Trend als Reaktion auf den Status quo oder auf einen anderen, gegensätzlichen Trend

die Hetze

► ≈ böse Worte, Taten und/oder Lügen, durch die man negative Emotionen, Diskriminierung und Gewalt gegen eine Person oder Gruppe erreicht oder erreichen will

der Weltschmerz

► traurige, hoffnungslose Stimmung, weil man mit der Welt unzufrieden ist

der Zeitgeist

► ≈ alle Meinungen, die für eine Epoche typisch sind

die Achtsamkeit

► von: achtsam = so, dass man auf sich und seine Umgebung achtet und dabei genau fühlt, sieht und hört

samtig

► wie weicher Stoff; so weich, dass es ein angenehmes Gefühl gibt

weich

► hier: nicht zu bunt; nicht sehr intensiv; auch: lieb und angenehm im sozialen Kontakt

der Pfirsichfarbton, -ö-e

► Farbnuance von einer runden, saftigen, gelb-roten Frucht

bliken in

► hier: konfrontiert sein mit

der Widerstand, -ä-e

► ≈ Protest

was sie damit anfangen sollen

► wie sie darauf reagieren sollen; was das bedeuten soll

nicht anders können

► ≈ auf jeden Fall müssen

albern

► ↔ ernst und erwachsen

fies

► hier: böse

früher oder später

► hier: auf jeden Fall; irgendwann



Sharmila Sundararaj
Heimat: Indien
Alter: 29
Beruf: Informatikerin
Start: Februar 2020
Hobbys: Kochen, Reisen, Wandern

MEIN ERSTES JAHR

„Ich habe viel Hilfe bekommen“

Ihr Start in Wolfsburg war auch der Anfang der Pandemie: Für Sharmila Sundararaj war die erste Zeit in Deutschland schwer – bis die Inderin in einem Kurs gute Freunde gefunden hat.

LEICHT AUDIO



Wolfsburg

Dort liegt es: Niedersachsen
Dort wohnen: 128.231 Menschen
Interessant ist: Wenn man Wolfsburg mit vielen anderen deutschen Städten vergleicht, ist es noch ziemlich jung. Die Stadt wurde erst 1938 gegründet – als Wohnort für die Angestellten von Volkswagen.

Mein Tipp

In der Autostadt können Kundinnen und Kunden von Volkswagen ihr neues Auto abholen. Das Areal ist aber auch ein großer Freizeitpark. Es gibt dort zum Beispiel einen See, viele Events und auch ein Museum. Außerdem mag ich den Allersee. Er liegt in einem Park und ist schön für Ausflüge und zum Baden im Sommer.

Sie wollen auch von Ihrem ersten Jahr in Deutschland, Österreich oder der Schweiz erzählen? Schreiben Sie uns eine kurze E-Mail (Name, Nationalität, Ort, seit wann im Land) an deutsch-perfekt@zeit-sprachen.de.

Es war keine ideale Zeit, als ich im Februar 2020 nach Wolfsburg gekommen bin: Zwei Wochen nach meiner Ankunft hat alles geschlossen – der Beginn der Pandemie. Und es war wirklich kalt. Meine Heimat ist der südindische Bundesstaat Tamil Nadu. Dort ist das Klima komplett anders.

Ich bin nach Wolfsburg gezogen, weil mein Mann dort einen Job gefunden hat. Vorher habe ich in Indien als Informatikerin gearbeitet. Das wollte ich in Deutschland auch tun. Leider habe ich keine Stelle gefunden. Aber dann ist etwas Wichtiges passiert: Ich habe mit finanzieller Hilfe von der Agentur für Arbeit sechs Monate lang eine Weiterbildung für den Informatikbereich gemacht.

In Indien habe ich meinen ersten Deutschkurs gemacht und in Wolfsburg zuerst noch allein gelernt. Dann habe ich in der Weiterbildung einen Kurs bis zum Sprachniveau B1 gemacht. In dem Kurs habe ich eine Indonesierin getroffen. Ihr Mann ist Deutscher. Die beiden sind sehr gute Freunde geworden. Ich habe so viel Hilfe von ihnen bekommen – und so viel über Deutschland erfahren! Über die Kultur, die deutsche Küche, die Geschichte und vieles mehr.

2022 sind wir nach München gezogen, weil mein Mann dort einen neuen Job gefunden hat – und ich auch! Deshalb empfehle ich sehr, die Hilfe von der Arbeitsagentur und die Optionen zur Weiterbildung zu nutzen. Am Anfang in Deutschland hatte ich große Minderwertigkeitskomplexe. Ich hatte keine Arbeit und Sorgen, dass deshalb meine Chancen im Beruf schlechter werden. Aber heute weiß ich, dass es hier viele tolle Möglichkeiten gibt.

Es gibt im Deutschen den Spruch Kleinvieh macht auch Mist. Den mag ich sehr. Denn er passt zu meinen Erfahrungen – nämlich, dass man auch mit vielen kleinen Schritten ans Ziel kommt.

Natürlich war ich am Anfang in München traurig wegen meiner guten Freunde in Wolfsburg. Aber wir haben immer noch Kontakt. Außerdem habe ich hier viele nette Menschen aus Indien kennengelernt. Besonders schön in München sind die vielen tollen Freizeitmöglichkeiten. Wandern in den Bergen ist jetzt mein Hobby. *Aufgeschrieben von Eva Pfeiffer*

der Bundesstaat, -en

• Teil von einer Staatenunion

gezogen

• Part. II von: ziehen = hier: gehen; umziehen

etwas Wichtiges

• wichtige Sache

die Agentur für Arbeit

• Arbeitsamt

die Weiterbildung, -en

• Kurs für mehr oder aktuelles Wissen im eigenen Beruf

der Informatikbereich, -e

• ≈ Informatiksektor

das Sprachniveau, -s

• Qualität von Sprachkenntnissen

erfahren über

• hören/lesen/lernen über

die Küche, -n

• hier: Stil zu kochen

die Geschichte, -n

• ≈ Historie; Zeit früher

die Arbeitsagentur, -en

• Agentur für Arbeit

nutzen

• hier: ≈ als Hilfe benutzen

Minderwertigkeitskomplexe haben

• Sorge haben: Man denkt, man ist nicht gut genug.

die Möglichkeit, -en

• Option

der Spruch, -ü-e

• ≈ idiomatische Formel

das Kleinvieh

• ≈ kleine Tiere; hier auch: kleine Aktionen

der Mist

• Exkremente von Tieren zusammen mit trockenen Pflanzenteilen; hier auch: ≈ Effekt

der Schritt, -e

• hier: Aktion in einer Sequenz von mehreren Aktionen

das Ziel, -e

• hier: ≈ Resultat: Man möchte es erreichen.

kommen an

• hier: erreichen

Wolfsburg

wurde gegründet

• hier: ≈ Man hat sie als eigene Stadt geplant, gemacht und registriert.

Mein Tipp

der Freizeitpark, -s

• Park mit Karussells, Spielplätzen oder Shows, oft auch mit einem speziellen Thema



Diesen Text hier kostenlos hören!

www.deutsch-perfekt.com/audio-gratis/7



WIE DEUTSCHLAND FUNKTIONIERT

Start ins Familienleben

Vor und nach der Geburt eines Kindes gibt es für Eltern spezielle Normen und finanzielle Hilfen. Welche sind das? Und was ist wichtig zu wissen?

LEICHT

Über die deutsche Familienpolitik gibt es viele Diskussionen. Da klagt ein Vater, weil er nach der Geburt seines Kindes keine zwei Wochen bezahlten Urlaub bekommt. Und im letzten Jahr hat es wegen des Plans von Familienministerin Lisa Paus zu einer Reduzierung beim Elterngeld eine große Petition gegeben. Aber welche Leistungen bekommen Menschen in Deutschland, wenn sie Eltern werden? Und was sind die wichtigsten Normen?

Am Anfang ist der Mutterschutz. Er beginnt, wenn eine Frau ihrem Arbeitgeber von ihrer Schwangerschaft erzählt. Sie

kann selbst entscheiden, wann sie das tut. Ab dem Moment hat sie einen besseren Kündigungs- und Gesundheitsschutz.

Sechs Wochen vor dem Geburtstermin beginnt die Mutterschutzfrist. Sie endet acht Wochen nach der Geburt. In dieser Zeit darf die Frau nicht arbeiten, bekommt aber Mutterschaftsgeld. Der Betrag orientiert sich am durchschnittlichen Nettolohn der letzten drei Monate vor dem Beginn der Mutterschutzfrist.

Das Mutterschaftsgeld beantragt die Frau bei ihrer Krankenkasse. Dafür braucht sie von ihrer Ärztin, ihrem Arzt oder ihrer Hebamme ein Dokument mit dem errechneten Tag der Geburt. Das

klagen

• hier: einen juristischen Streit beginnen

das Elterngeld

• Geld: Eltern bekommen es in der Babypause.

die Leistung, -en • hier: Hilfe von der Regierung

der Mutterschutz

• von: eine Mutter schützen = helfen, dass eine Mutter kein gesundheitliches Risiko hat

der Arbeitgeber, -

• Firma: Sie gibt Arbeit.

die Schwangerschaft, -en

• ≈ Schwangersein

entscheiden

• hier: wählen

der Kündigungsschutz

• von: vor einer Kündigung schützen = helfen, dass es keine Kündigung gibt

durchschnittlich

• ≈ meistens: Das ist normal.

beantragen

• ein Formular ausfüllen und so formell bitten um

die Hebamme, -n

• Frau: Sie hilft bei der Geburt von einem Baby.

errechnet

• ≈ gerechnet

Beantragen muss spätestens sieben Wochen vor dem Geburtstermin passieren – am besten so früh wie möglich, damit das Mutterschaftsgeld pünktlich kommt.

Die Leistung ist aber noch ein bisschen komplexer. Denn die Krankenkasse bezahlt maximal 13 Euro pro Tag. Wenn der durchschnittliche Nettolohn vor der Mutterschutzfrist höher war, bezahlt der Arbeitgeber den Unterschied. Auch das muss man beantragen. In vielen Firmen reicht dafür ein Brief. Manche wollen noch ein Dokument über die Schwangerschaft. Nach der Geburt muss man der Krankenkasse außerdem die Geburtsurkunde des Kindes schicken.

Väter bekommen in Deutschland regulär keine bezahlte freie Zeit für die Geburt ihres Kindes.

Manche Firmen geben dafür freiwillig ein bis drei Tage Sonderurlaub. Auch in manchen Tarifverträgen steht so etwas.

Die Regierung hat auch eine Familienstartzeit geplant: Die Partnerin oder der Partner der Mutter soll zehn Tage bezahlten Sonderurlaub bekommen. Über die Finanzierung gibt es aber Streit. Bei Redaktionsschluss war nicht klar, was aus dem Plan wird.

Wer in Deutschland angestellt ist oder einen Arbeitsvertrag nach deutschem Recht hat, kann aber Elternzeit anmelden. Das ist eine unbezahlte Pause im Berufsleben nach der Geburt eines Kindes. Pro Kind ist das für Mütter und Väter drei Jahre lang möglich. In dieser Zeit muss man nicht arbeiten. Man bekommt dann aber auch keinen Lohn. Elternzeit kann man vor dem dritten Geburtstag des Kindes machen – und einen Teil davon außerdem zwischen dem dritten und dem achten Geburtstag.

Elternzeit hat für die Mütter und Väter positive Aspekte. Sie haben dann einen speziellen Schutz vor Kündigung. Und danach bekommen sie meistens wieder den alten Arbeitsplatz. Es ist auch möglich, in der Elternzeit bis zu 32 Stunden pro Woche zu arbeiten.

Eine finanzielle Hilfe nach der Geburt ist das Elterngeld. Es ist eine Kompensation, wenn Eltern nicht oder weniger arbeiten. Um die Leistung zu bekommen, muss man vor der Geburt des Kindes nicht gearbeitet haben. Für Menschen mit ausländischem Pass gibt es verschiedene Normen. Genaue Informationen in mehreren Sprachen stehen zum Beispiel auf der Website www.familienportal.de.

Auf der Seite findet man auch die Stelle am Wohnort, bei der man das Elterngeld beantragt. Das sollte man in den ersten drei Monaten nach der Geburt tun.

Elterngeld gibt es in drei Varianten: als Basiselterngeld, als ElterngeldPlus und als Partnerschaftsbonus. Die Höhe orientiert sich an der Variante und am Einkommen vor der Geburt des Kindes. Das Jahreseinkommen von einem Paar darf nicht über 200 000 Euro liegen. Zur individuellen Höhe gibt es auf dem Familienportal einen Elterngeldrechner. Der maximale Betrag pro Person sind 1800 Euro im Monat.

Die verschiedenen Elterngeld-Varianten kann man miteinander kombinieren. Das hat einen Effekt darauf, wie lange man die Leistung bekommt. Elterngeld ist eine ziemlich komplexe Sache. Beratung dazu gibt es kostenlos oder für wenig Geld bei Institutionen wie Caritas, Diakonie und Pro Familia. Für Detailfragen und intensive Hilfe beim Beantragen gibt es auch kommerzielle Anbieter.

Eine andere Leistung ist das Kindergeld. Für jedes Kind bekommen Eltern im Monat 250 Euro – mindestens bis zum 18., maximal bis zum 25. Lebensjahr. Auch hier gibt es für Menschen mit ausländischem Pass spezielle Normen. Kindergeld beantragt man am besten direkt nach der Geburt bei der Familienkasse der Bundesagentur für Arbeit.

Manche der Leistungen sind in speziellen Situationen anders. Zum Beispiel bei Mehrlingsgeburten. Auch dazu gibt das Familienportal Informationen. *Eva Pfeiffer*

spätestens

- ≈ maximal

damit ... kommt

- so, dass ... kommt

reichen

- hier: genug sein

die Geburtsurkunde, -n

- offizielles Dokument: Darin stehen z. B. das Geburtsdatum und der Geburtsort.

der Sonderurlaub, -e

- Urlaub: Man kann ihn in speziellen Situationen beantragen.

der Tarifvertrag, -ä-e

- Vertrag zwischen Arbeitgeber und einer repräsentativen Organisation für Angestellte: Darin vereinbaren sie z. B. Löhne.

soll ... bekommen

- hier: der Plan ist, dass ... bekommt

bei Redaktionsschluss

- hier: als man diesen Text geschrieben hat

was aus ... wird

- hier: wie es mit dem Plan zu ... weitergeht

angestellt sein

- Angestellte(r) sein

nach

- hier: auf Basis von

das Recht

- juristische Normen: Die Regierung hat sie gemacht.

anmelden

- hier: beantragen

machen

- hier: nehmen

... muss nicht gearbeitet haben

- es ist nicht nötig, dass ... gearbeitet hat

die Stelle, -n

- hier: Büro/Firma: Dort bekommt man Informationen.

sollte man ... tun

- hier: es wäre gut, wenn man ... tut

die Höhe, -n

- hier: Summe; Betrag

das Einkommen, -

- Geld: Man bekommt es z. B. für seine Arbeit, aus dem Profit von seiner Firma oder als Miete für sein Haus oder seine Wohnung.

liegen über

- hier: in der Summe mehr sein als

miteinander

- hier: die eine mit der anderen

der Anbieter, -

- hier: Firma mit einem speziellen Produkt/Service

die Familienkasse der Bundesagentur für Arbeit

- Stelle für Familienleistungen vom nationalen Institut für Arbeit

die Mehrlingsgeburt, -en

- Geburt von zwei oder mehr Kindern von einer Mutter aus der gleichen Schwangerschaft



AUSSTELLUNGEN MITTEL

Mehr als eine Malerin

Broncia Koller-Pinell war eine der wichtigsten Künstlerinnen der Wiener Moderne – und hatte viele Kontakte.

Den Namen Broncia Koller-Pinell kennen heute wahrscheinlich nicht mehr viele Menschen. Wie manche anderen Künstlerinnen hat man sie mit der Zeit vergessen – obwohl Koller-Pinell um 1900 eine der wichtigsten Personen der Wiener Moderne war. Sie hatte in der Kunstszene viele Kontakte. An ihre Bedeutung erinnert das Belvedere Museum Wien mit der Ausstellung Broncia Koller-Pinell. Eine Künstlerin und ihr Netzwerk (bis 8.9.).

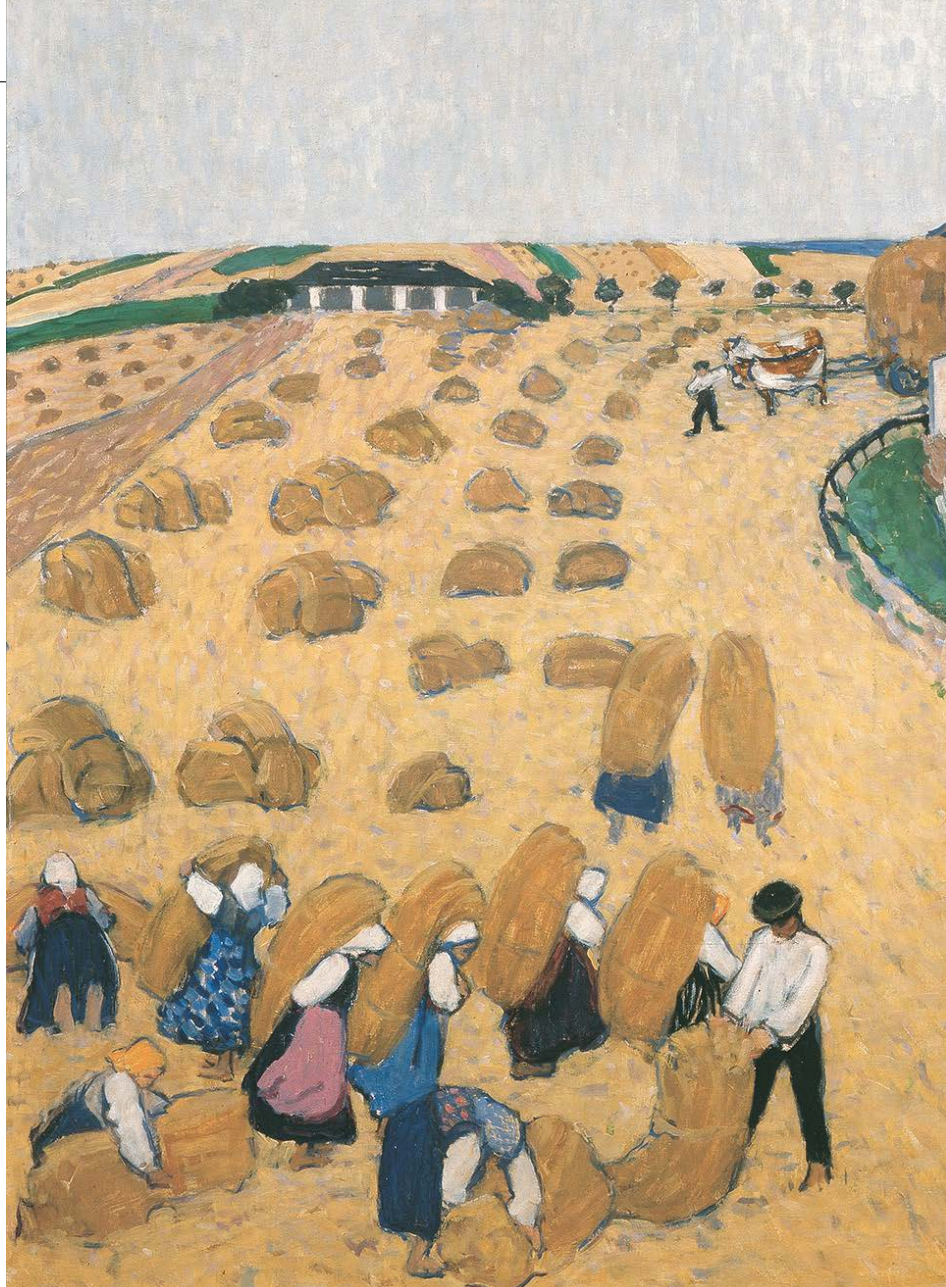
1863 wurde Koller-Pinell als Bronislawa Pineles im damals österreichischen Galizien geboren. Sie war Tochter einer jüdischen Familie des Großbürgertums, die zehn Jahre später nach Wien zog. Weil Frauen nicht an der Kunstakademie studieren durften, bekam sie privaten Zeichenunterricht. Das Malen mit Ölfarben lernte sie allein. Ihre Werke unterschrieb sie im Alter von 18 Jahren mit dem Namen Pinell. Den Doppelnamen bekam sie später durch ihre Heirat mit Hugo Koller.

Koller-Pinells weitere Ausbildung fand an der Münchener Damenakademie statt, einer privaten Kunstschule für Frauen. Bald danach stellte sie ihr

Werk Nachmittag bei der Großmutter im Wiener Künstlerhaus aus. 1893 nahm sie mit diesem Bild an der Weltausstellung in Chicago teil.

Ihre größten Erfolge hatte sie in der von Gustav Klimt gegründeten Kunstschaugruppe. Diese war bis 1932 aktiv. Mit dem Ende der Gruppe verlor Koller-Pinell ihr wichtigstes Netzwerk. Als Frau und Jüdin durfte sie kein Mitglied der Künstlervereinigung Secession werden. Zwei Jahre später starb Koller-Pinell nach einer langen Krankheit.

Zwischen 1890 und 1930 konnte man ihre Arbeiten in rund 50 internationalen Ausstellungen sehen. Danach gab es eine lange Pause. Erst 1961 wurde ihre Kunst wieder öffentlich gezeigt – durch die Initiative ihrer Tochter Silvia Koller.



mit der Zeit

• hier: nach mehreren Jahren

um

• hier: ungefähr zu der Zeit von ...

die Kunstszene, -n

• alle Menschen, die Kunst machen, mögen oder beruflich damit arbeiten

das Netzwerk, -e

• hier: Gruppe von Personen, die sich gegenseitig helfen

die Bedeutung

• hier: Wichtigkeit

(das) Galizien

• historisches Areal, heute im Süden von Polen und Westen der Ukraine

jüdisch

• so, dass ihre Religion die Thora als Basis hat

das Großbürgertum

• Klasse in der Mitte oder oben im gesellschaftlichen Spektrum

ziehen

• hier: umziehen

der Zeichenunterricht

• Unterricht im Zeichnen

das Werk, -e

• hier: Arbeit eines Künstlers

durch

• hier: wegen; mithilfe von

weitere

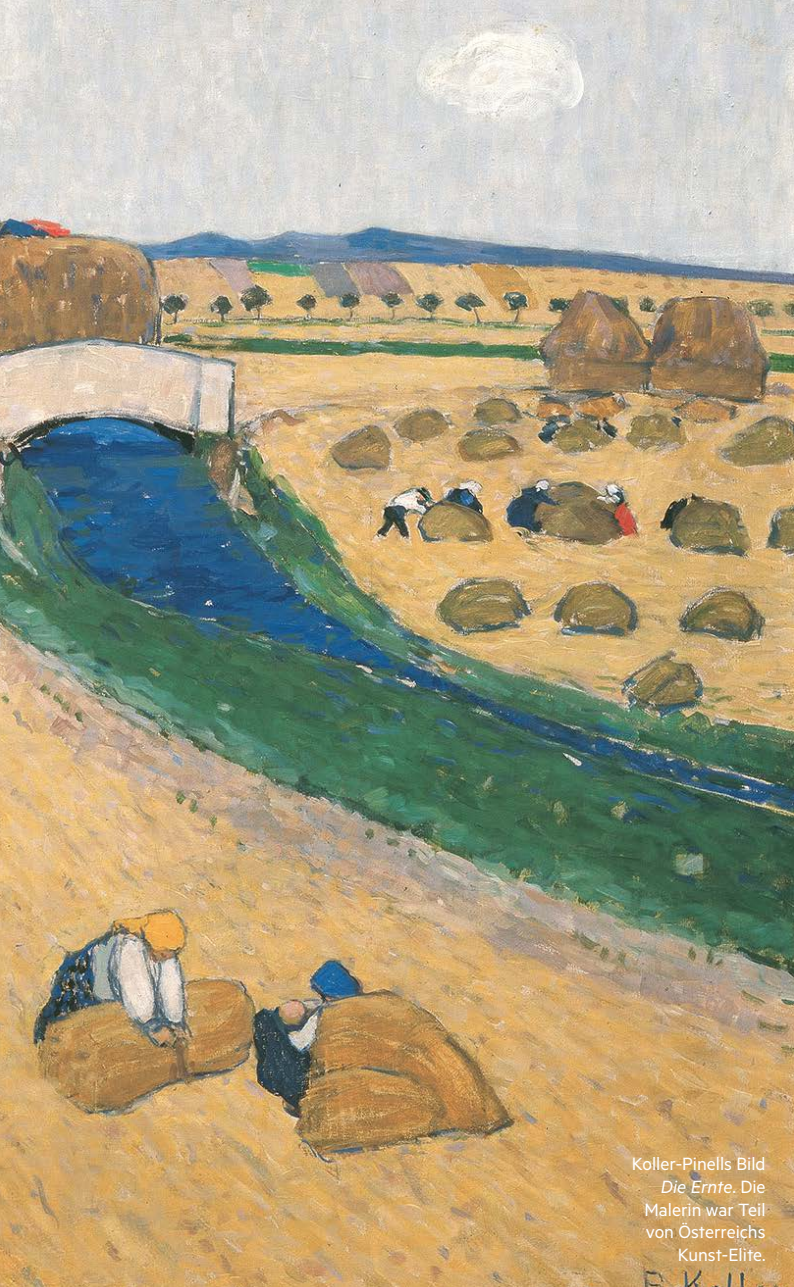
• hier: ≈ danach

gründen

• ≈ starten

die Künstlervereinigung, -en

• Organisation von Künstlern



Koller-Pinells Bild
Die Ernte. Die
Malerin war Teil
von Österreichs
Kunst-Elite.

Koller-Pinell war nicht nur Malerin, sondern auch Mäzenin. Sie hatte zu vielen Künstlerinnen und Künstlern Verbindungen und diskutierte mit ihnen in einer Art Salon. Sie unterstützte sie und kaufte zum Beispiel gemeinsam mit ihrem Mann viele Bilder.

Die Münchner Schule, der Impressionismus, der Jugendstil oder die Neue Sachlichkeit: Viele Stile hatten einen Effekt auf die Kunst von Koller-Pinell.

Die aktuelle Ausstellung im Unteren Belvedere in Wien zeigt ihre Entwicklung und ihr Netzwerk auch mit Bildern von anderen aus ihrem Umfeld. Darunter sind etwa Heinrich Schröder, Koloman Moser, Egon Schiele, Karl Hofer und auch Koller-Pinells Tochter Silvia Koller, die auch Malerin wurde.

Ana Maria März

die Mäzenin, -nen

• Reiche, die z. B. Künstler finanziell unterstützt

in einer Art ...

• in so etwas wie ...

der Salon, -s (franz.)

• hier: Treffen von Menschen, die sich für Kunst und Literatur interessieren

die Entwicklung, -en

• von: sich entwickeln = hier: als Künstlerin anders/besser werden

das Umfeld, -er

• hier: Menschen, mit denen man im Alltag Kontakt hat; Netzwerk

darunter

• hier: mit dabei

etwa

• hier: zum Beispiel

Kunst bringt mehr Leben

Seine großen bunten Skulpturen sind bis heute Teil von Stuttgart. Dort lebte Otto Herbert Hajek von 1947 bis zu seinem Tod im Jahr 2005. Nun beschäftigt sich das Kunstmuseum der Stadt mit dem Werk des Bildhauers, Malers und Grafikers – in der Ausstellung Otto Herbert Hajek (bis 6.10.) mit 60 Plastiken, Bildern und Grafiken. Hajek wollte öffentliche Areale durch Kunst dynamischer machen. Passend dazu hat das Stuttgarter Künstlerkollektiv Umschichten für kurze Zeit eine Installation vor dem Museum konstruiert.

sich beschäftigen mit

• hier: zum Thema haben

das Werk, -e

• hier: alle Produkte eines Künstlers

der Bildhauer, -

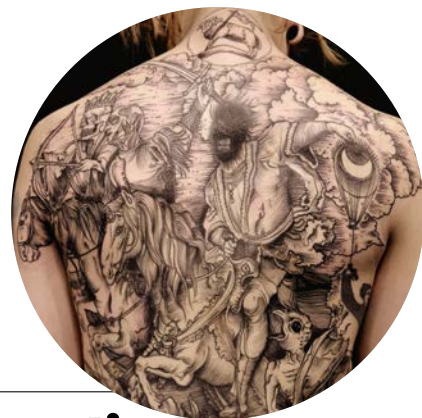
• Künstler, der Skulpturen macht

die Plastik, -en

• Figur, die von einem Künstler gemacht ist; Skulptur

umschichten

• ≈ in der Struktur oder Zahl ändern



Albrecht Dürer
inspiriert zum
Apokalypse-
Tattoo.

Neu interpretiert

Feldhase oder Apokalypse: Das Nürnberger Albrecht-Dürer-Haus hat Leute gesucht, die ein Motiv von Dürer auf der Haut tragen. Das Museum bekam mehr als 300 Fotos von Tattoos und Erklärungen zur Motivwahl. Die Schau Dürer under your skin (bis 1.9.) ist das Ergebnis.

der Feldhase, -n

• kleines Tier mit langen Ohren

die Wahl

• hier: Entscheidung für

die Schau, -en

• hier: Ausstellung



Im Olymp:
Joana Mallwitz

Trauma bis heute

Zwei Familien aus Tansania kämpfen dafür, dass man ihnen die Gebeine ihrer Vorfahren zurückgibt. Die sind in der Kolonialzeit nach Deutschland gebracht worden. Agnes Lisa Wegner und Cece Mlay erzählen davon in der Dokumentation Das leere Grab (jetzt im Kino).

die Gebeine (Pl.)

- Teilstücke der Skelette von Toten

das Grab, -ä-er

- Platz, an dem ein Toter liegt

der Vorfahr, -en

- z. B. Großmutter, Großvater, Vater von der Großmutter ...



Bitte streiten!

Warum essen wir immer noch Fleisch? Das fragt Tobias Schönenberg in seinem Film Die Q ist ein Tier (jetzt im Kino). Fleischkonsum ist ein Thema, zu dem fast alle eine Meinung haben. Die Gesellschaftssatire lässt deshalb auf einem Polizeirevier mehr als 50 Figuren darüber sprechen – Menschen aus dem Dorf und aus dem Tierschutz. „Ich hoffe, dass die vielen unterschiedlichen Stimmen in diesem Film zum Streiten anregen“, sagt der Regisseur.

der Fleischkonsum

- Essen von Fleisch

sprechen lassen ▶ hier: die Möglichkeit geben, dass ... spricht/sprechen

der Tierschutz

- ≈ Schützen von Tieren; hier: Organisationen, die Tiere schützen

die Stimme, -n

- hier: spezielle Meinung zu einem Thema; auch: einzelne Meinung

anregen zu

- hier: die Inspiration geben / stimulieren, ... zu tun

der Regisseur, -e (franz.)

- Leiter, der Schauspielern Instruktionen gibt

FILM MITTEL

Eine Pionierin

Ein Film zeigt, wie Joana Mallwitz in die wichtigste Position eines berühmten Orchesters kam.

Joana Mallwitz hat ihr Talent schon früh gezeigt. 2014 wurde sie mit 27 Jahren am Theater Erfurt die jüngste Generalmusikdirektorin Europas. Vier Jahre später ging sie an das Staatstheater Nürnberg. Dieses hat vor Kurzem zum ersten Mal den Titel „Ehrendirigentin“ vergeben – an Mallwitz. Das ist bis heute einer von vielen Erfolgen in ihrer Karriere. 2019 wurde sie zum Beispiel „Dirigentin des Jahres“. Und seit 2023 ist Mallwitz Chefdirigentin des Konzerthausorchesters Berlin. Der Dokumentarfilm Joana Mallwitz. Momentum (jetzt im Kino) zeigt sie über zwei Jahre auf dem Weg dorthin. Der Regisseur Günter Attenlerte die Musikerin 2016 bei den Dreharbeiten zu seiner Dokumentation Maestras – Der lange Weg der Dirigentinnen ans Pult kennen. Mallwitz ist eine von wenigen Frauen in einem bis jetzt noch von Männern dominierten Sektor.

die Generalmusikdirektorin, -nen

- künstlerische Leiterin eines Orchesters

das Staatstheater, -

- hier: Theater, das (in Teilen) Bayern gehört und von der Regierung finanziert ist

der Titel, -

- hier: spezieller Name als Lob

der/die Ehrendirigentin, -nen

- hier: Chefin eines Orchesters, die einen Titel oder eine Medaille als Lob bekommen hat

vergeben

- ≈ geben

der Regisseur, -e (franz.)

- Leiter, der den Schauspielern Instruktionen gibt

die Dreharbeiten (Pl.)

- ≈ Machen eines Films

das Pult, -e

- hier: Plattform vorne auf der Bühne für den Leiter des Orchesters

BUCH **MITTEL**Satiriker
Nico Semsrott

Brüssel

Gute politische Satire ist so wahr, dass sie wehtut. Und so lustig, dass man seine Freude an ihr hat. Nur nicht der Comedian selbst.

2,4 Prozent waren bei der Europawahl 2019 genug für die zwei Mandate von Nico Semsrott und Martin Sonneborn. Die Satire-Politiker von Die Partei wurden Mitglieder im Europäischen Parlament. Das Wahlrecht gibt Kleinstparteien eine Chance dazu. Faire Wahlen für so viel Repräsentation wie möglich: Was für ein tolles Prinzip! Fast könnte man mit etwas Hoffnung nach Brüssel fahren. Genau diesen Fehler hat Nico Semsrott gemacht.

Vor seiner Zeit im Parlament wurde Semsrott mit politischer Satire bekannt. Anders als Sonneborn hat er in Brüssel aber nicht konsequent Satire gemacht. Er hat sich einer Fraktion angeschlossen und vor allem ökologisch und liberal abgestimmt, Sonneborn im Wechsel mit Ja und Nein. Beide haben auf ihre Art gezeigt, wie Politik in Brüssel funktioniert. Brüssel sehen und sterben: Wie ich im Europaparlament meinen Glauben an (fast) alles verloren habe ist für alle mit guten Deutschkenntnissen (ab Niveau B2) klar geschrieben – und bewusst keine Freude.

die Europawahl, -en

- Wählen des Europäischen Parlaments

das Wahlrecht

- juristische Normen für das Wählen eines Parlaments

die Kleinstpartei, -en

- Partei mit sehr wenigen Mitgliedern und Menschen, die sie wählen

Was für ein ...

- So ein ...

konsequent

- hier: immer auf Basis derselben Idee

sich anschließen

- hier: sich entscheiden, ein Teil von ... zu werden

abstimmen

- hier: bei einem Votum sein „Ja“ oder „Nein“ geben

das Niveau, -s (franz.)

- hier: Qualität der Sprachkenntnisse

bewusst

- hier: mit Absicht



Sprachkurse und Sprachferien

Learn English in Cornwall

ONLINE COURSES
NOW AVAILABLE

www.learnenglishincornwall.co.uk
Julie Tamblin MA - 0044 (0) 1208 871 184



ROMANICA
accademia italiana di lingua e cultura

Seit 1998
die italienische Sprache in MODENA

Sprachkurse - Seminare - Freizeitaktivitäten

scuola@romanica.it - www.romanica.it
Tel. +39 059 245651

Studitalia

Sardinien

Italienisch lernen
Sprachferien in Olbia
www.studitalia.com

(0039) 333 2133760 infotiscali@studitalia.com

Nächste Anzeigentermine:

Ausgabe	Anzeigenschluss
09/2024	14.06.2024
10/2024	12.07.2024
11/2024	02.08.2024

IME italianme

scuola di lingua e cultura italiana

Die neue Art Italienisch in Florenz zu lernen.
Befreie den Italiener in dir!

Via Tornabuoni, 1 - Florenz - +39 552741464
info@italianme.it - www.italianme.it

Bücher

GROW YOUR VOCABULARY

the fun way with *George and the Golden Letterseed*, a magical tale on the importance of language. Age 9-99+.

Paperback: €7.99 buchshop.bod.de

Visit www.paulboothroyd.com



Kontakt für Anzeigenkunden

+49-89/85681-131

ZEIT SPRACHEN GmbH – Ihr Ansprechpartner
für Beratung und Verkauf

sales@zeit-sprachen.de

ZEIT  SPRACHEN



WIE GEHT ES EIGENTLICH DIESEM LANGEN ...

Stück Männerstoff?

Die Krawatte, dieses lange Kleidungsstück, das Männer über dem Hemd um den Hals tragen oder trugen – kauft sie bald niemand mehr? Oder ist das ganz anders? Von Dirk Peitz

SCHWER

Neulich konnte man wieder einmal lesen: „Geht es der Krawatte an den Kragen?“ Dieses zu oft wiederholte unangenehme Wortspiel – so unelegant für ein so elegantes Ding!

Das Statistische Bundesamt aber hat erschreckende Zahlen festgestellt, die der Modeverband Germanfashion den Medien mitgeteilt hat: Der Import von Krawatten (und den inzwischen zu ignorierenden Schleifen – sogar der lange dafür bekannte aktuelle Gesundheitsminister Karl Lauterbach trägt sie nicht mehr) ist im Jahr 2023 auf 4,8 Millionen Stück gesunken. Zum Vergleich: Im Jahr 2014 sind noch 14,4 Millionen nach Deutschland importiert worden.

Die Nachfrage nach dem klassischsten Accessoire des Mannes also sinkt extrem. Die Krawatte ist vielleicht kurz vor dem Ende.

Jedoch sollte man drei Dinge beachten: Erstens sind Importmengen keine Verkaufszahlen. Sie zeigen nur die Nachfrage-Prognose des Textilhandels. Wie viele Krawatten einerseits in Deutschland im Jahr 2023 produziert und andererseits tatsächlich verkauft wurden, darüber gibt es keine so konkreten Zahlen.

Zweitens: Im ersten Pandemiejahr 2021 wurden mit 3,4 Millionen noch sehr viel weniger Krawatten nach Deutschland importiert als 2023. Die Krawattenkrise passiert also nicht linear. Denn 2022 gab es ein kleines Zwischenhoch von 6,5 Millionen nach Deutschland importierter Krawatten.

Und drittens: Wie schön und verrückt ist es eigentlich, dass das Statistische Bundesamt Krawatten zählt!

Wie die Recherche zeigt, zählt das Amt in seinem Warenindex für die Außenhandelsstatistik jedes Jahr aber noch mehr. Dort findet man nämlich auch Gehstöcke, Posamentierwaren und Gamaschen. Mindestens ein Teil der Deutschen lebt also offenbar noch im 19. Jahrhundert!

Ist das nicht auch ein schöner Gedanke in Zeiten, in denen sich die Dinge so schnell verändern und nichts wirklich lange bleibt?

Aber zurück zur Krawatte. Auch in und nach der Moderne hat sie weiter existiert. Aber spätestens Ende der 1960er-Jahre wurde es für sie schwierig. Denn da waren die jungen Hippies, die sie als konservatives Ding an den Männerhälsen sahen.

Und wirklich: Eine Krawatte ist ja nicht nur ein Schmuck aus Seide oder Wolle. Sie ist auch eine Metapher aus Stoff für einen speziellen Typ Mann – einen Menschen, den man wegen seiner Tendenz zur Gewalt kontrollieren muss.

Das zeigt zum Beispiel der Ausdruck Ihm platzt leicht der Kragen. Gegen die vielen wütenden Emotionen des Mannes

hilft die Krawatte. Mit ihr gibt er sich selbst Disziplin. Früher tat das die Gesellschaft, die in der Krawatte einen Beweis für das Zivilisierte, Korrekte und Konservative sah. Denn Männern im Anzug und mit Krawatte fehlte die Bewegungsfreiheit zum Kämpfen.

Dazu mussten sie erst den Krawattenknoten ein bisschen öffnen, die Anzugjacke ausziehen und die Hemdsärmel nach oben umlegen.


Ganz anders war, wer keine feine Krawatte trug. So zeigte man sich als ein Mann der Tat (und des mit Händen arbeitenden Volkes) – und im besten Szenario als frei. Frei auch, um ein guter Mann zu sein. Also zog er die Krawatte aus. Heute zeigen sich sogar Kanzler und CEOs oft ohne Krawatte in der Öffentlichkeit.

Nun kann man es machen wie ein alter britischer Herrenschneider. Man kann über die Krawatte sagen, dass sie immer modern bleiben wird – unabhängig von der Zeit, in der wir leben. Und man kann sich gleichzeitig über die vielen Jogginghosen jener beschweren, die von zu Hause aus arbeiten. Aber das ist Unsinn.

Vielleicht ist die Krawatte für manche feine Herren die letzte Bastion, bevor wir eine Gesellschaft der Barbaren werden.

Eine Krawatte ist auch eine Metapher aus Stoff für einen speziellen Typ Mann.

Geht es ... an den Kragen?

•  Muss ... sterben?
Wortspiel mit: Kragen = Teil von einem Hemd, der um den Hals liegt

das Statistische Bundesamt

• Administration für ganz Deutschland, die Statistiken publiziert

erschreckend

• schockierend

der Modeverband, -ä-e

• Organisation für die Interessen der Modeindustrie

zu ignorierende (-r/-s)

• so, dass man ... ignorieren soll

die Schleife, -n

• hier: dünnes, feines Stück aus Stoff in einer speziellen Form: Man macht es stabil um den Hals wie eine Krawatte.

der Textilhandel

• hier: Geschäfte, die Textilien kaufen und weiterverkaufen

linear

• ↔ dynamisch; mit Änderungen in nur eine Richtung

das Zwischenhoch, -s

• kurzer Trend nach oben, mitten in einer Tendenz, die allgemein nach unten geht

die Außenhandelsstatistik, -en

• Statistik zu Verkäufen ins Ausland

der Gehstock, -ö-e

• Stock, mit dem man stabiler gehen kann; auch: Spazierstock

die Posamentierware, -n

• Dekoration für Kleidungen, Möbel, Lampen oder Vorhänge, z. B. als spezieller Knopf mit Stoff außen

die Gamasche, -n

• Kleidung wie eine Bandage für den unteren Teil des Beins und oben am Fuß, oft Teil einer Uniform

spätestens

• ≈ maximal

die Seide, -n

• weicher, teurer Stoff

platzen

• plötzlich und mit Kraft aufgehen, wie bei einer Explosion

leicht

• hier: schnell

sehen in

• hier: der Meinung sein, dass jemand ... ist

die Bewegungsfreiheit

• hier: Möglichkeit, sich in seiner Kleidung frei zu bewegen

der Krawattenknoten, -

• ≈ kleiner Ball: Durch ihn bleibt eine Krawatte stabil am Hals.

der Hemdsärmel, -

• Teil am Hemd, den man über den Arm zieht

umlegen

• hier: so legen, dass die Innenseite zu sehen ist

sich zeigen als

• hier: für andere zu erkennen sein als

... der Tat

• wie jemand, der lieber etwas effektiv tut/ändert, als nur zu überlegen

der Herrenschneider, -

• Person, die Kleidung für Herren macht und repariert

fein

• hier: von hohem Status

Aber der fast immer Krawatte tragende Donald Trump ist einer von vielen aktuellen Beweisen dafür, dass auch in formeller Kleidung eine Person mit barbarischen Gedanken stecken kann.

Schade wäre das Ende der Krawatte mehr deshalb, weil mit ihr mindestens früher einmal spezielle Rituale assoziiert waren. Manche von ihnen waren sogar ganz schön, manche aber auch traurig. Auch sie würden mit dem Ende der Krawatte verschwinden.

Die meisten Männer haben es irgendwann einmal erlebt, dass sie als Jungen zum ersten Mal eine Krawatte tragen mussten. Das passierte sehr oft wegen nicht unbedingt positiven Ereignissen. Zum Beispiel weil sie an einer Beerdigung teilnehmen mussten. Oder weil der Abschlussball ihres Tanzkurses stattfand.

Ideal war es dann aber, wenn ihnen der Vater zeigte, wie man diese Krawatte bindet. Das war dann eine Gelegenheit für das male bonding, das man sich im Geheimen gewünscht hat: Der Vater stellte sich hinter den Sohn, legte ihm die Krawatte um und zeigte ihm, wie man zum Beispiel einen einfachen Windsorknoten macht.

In der eigenen Erinnerung ging es dann so weiter: Vater und Sohn sahen einander auf eine gut-merkwürdige Art an. Der Ältere hat den Jüngeren symbolisch in die seltsame Gemeinschaft der männlichen Menschen aufgenommen. Später half er ihm vielleicht irgendwann auch durch das Blutbad der ersten Nassrasur.

Bevor die ganze Männerscheiße da draußen in der großen weiten Welt begann, hat man so wenigstens zu Hause ein paar Augenblicke der Vertrautheit zwischen Männern erlebt.

Vor allem aus Filmen (und später Serien) aber lernte man früher als Mann, welche Effekte Krawatten außerdem noch hatten. Sie gaben einem offenbar Halt, wenn alles andere aufhörte zu existieren. Sie ein bisschen zu öffnen,

bedeutete, dass nun auch der weniger formelle Teil des Abends beginnen konnte.

Und im Jahr 1990 war da noch die US-amerikanische Liebeskomödie Pretty Woman. Was die mit der Krawatte zu tun hat? Um die Antwort darauf zu verstehen, muss man etwas ignorieren – nämlich, dass Pretty Woman nichts mit dem echten Leben gemeinsam und einen problematischen Blick auf die Welt hat (Heilige Hure zeigt extrem reichem, gefühlskalten Kunden, wie man Herz und Geschäft kombinieren kann. In der Konsequenz entwickelt der sich zum Traummann).

Wenn man dazu bereit ist, dann erzählt der Film die romantische Funktion der Krawatte perfekt: Julia Roberts bindet Richard Gere den Knoten und verabschiedet ihn zum Jagen und Sammeln. Natürlich ist auch daran alles falsch, vor

allem die Geschlechterklischees. Trotzdem ist die Krawatte in dieser Krawattenfilmzene ein Symbol für etwas anderes: dafür, dass die Sorge um den richtigen Sitz eines schmalen Stücks aus Stoff zwei Menschen verbinden kann.

Okay, um es komplett zu erzählen: Es gibt dann noch diese andere Szene in Pretty Woman,

in der Roberts nichts trägt außer der Krawatte, die sie Gere gekauft hat.

Eigentlich eine ziemlich entzückende Szene („How was your day?“). Aber unabhängig davon zeigt sie auch das vielleicht größte Problem der Krawatte als Produkt. Das Problem, das ihr nun vielleicht bald das eigene Ende bringt: Die Krawatte ist gut als Geschenk, aber nicht als ein besonders originelles.

Eingerollt oder auf einem Krawattenbügel hängend kommt sie dann zu den anderen Herrenmodegeschenken. Zum Beispiel zu den Socken, mit denen sie im schlimmsten Szenario das schlimme Muster gemeinsam hat. Ohne, dass sie einmal ein Mensch getragen hat, endet sie so in der dunkelsten Gruft von allen: dem Kleiderschrank eines Mannes.

Mindestens früher waren mit der Krawatte Rituale verbunden, auch ganz schöne.

stecken in

• hier: (eigentlich) in ... sein

verschwinden mit

• aufhören, da zu sein; wenn auch ... aufhört, da zu sein

die Beerdigung, -en

• Zeremonie, bei der man einen Toten in die Erde legt

der Abschlussball, -ä-e

• hier: festlicher Abend mit Tanz zum Ende eines Tanzkurses

binden

• hier: mit einem speziellen Knoten stabil um den Hals machen


legen um

• hier: im ersten Schritt des Bindens glatt um den Hals legen

aufnehmen in

• hier: mithilfe eines Rituals erreichen, dass jemand Teil von ... wird

das Blutbad, -ä-er

• schlimmer Akt des Tötens mit viel Blut; hier:  Bluten beim ersten Versuch, sich zu rasieren

die Nassrasur, -en

• vor: nass rasieren

die Männerscheiße

• hier:   ärgerliche Ideen zu Männlichkeit

die große weite Welt

• hier:  gefährliche Welt außerhalb des eigenen Zuhauses

die Vertrautheit

• Gefühl, einander gut zu kennen und vertrauen zu können



Halt geben

• hier: machen, dass sich ... emotional stabiler fühlt

nichts gemeinsam haben mit

• hier: gar nicht so sein wie ...

die Heilige Hure

• hier: Kombination von Ideen über Frauen und Sex, die entweder religiös korrekt sind (wie eine heilige Maria) oder eine Hure (  Prostituierte)

gefühlskalt

• ohne Gefühle/Empathie

das Geschäft

• hier: wirtschaftliche Aktivitäten

der Traummann, -ä-er

•  idealer Mann

bereit sein zu ...

• hier: akzeptieren, ... zu tun

jagen

• Tiere fangen und töten

der Sitz

• von: sitzen = hier: in der richtigen Form und am richtigen Platz sein

verbinden

• hier: die Basis einer Freundschaft oder Liebe sein

entzückend

• so schön, dass man sich darüber freut

eingerollt

• so zusammengelegt wie ein Zylinder


der Krawattenbügel, -

• Ding aus Holz, Metall oder Plastik, an dem Krawatten im Schrank hängen

das Muster, -

• Kombination von Formen und Farben oder Zeichen, die sich wiederholt

die Gruft, -en

• Raum für Tote, ohne Fenster und meistens unter der Erde; hier:  besonders dunkler Raum

der Kleiderschrank, -ä-e

• Schrank für Kleidung

KOLUMNE – ALIAS KOSMOS

Die bessere Angst

Unsere Autorin hat einen Trend entdeckt: die Angst, etwas zu verpassen. Eine super Sache in einem Land, in dem die Menschen für ihre Ängste bekannt sind.

SCHWER AUDIO

Meine Nachbarin ist in Australien und postet täglich Storys von ihren Abenteuern. Eine meiner Chat-Gruppen ist voll mit Updates aus Südafrika, wo meine Freundin ihre Flitterwochen verbringt. Eine zweite kommentiert, sie war auch schon da. Natürlich war sie das, sie war überall, gestern zum Beispiel auf einem coolen Konzert – steht alles auf Instagram. Ein Journalistenkollege schreibt auf LinkedIn, welche KI-Tools er für seine Arbeit benutzt. Eine befreundete Autorin empfiehlt zehn Romane, die man gelesen haben muss.

Ich kenne keinen davon. Ich war noch nie in Australien, und meine Flitterwochen liegen schon lange zurück. Die coole Band habe ich noch nie gehört, mit KI müsste ich mich auch mal beschäftigen. Ich habe noch nicht mal den Oscar-Hit Oppenheimer gesehen, und mein Yoga schwänze ich seit Tagen. Bei dem Gedanken daran, was ich alles verpasse, werde ich depressiv.

Wenn das allerdings FOMO ist, Fear of missing out – auf Deutsch: Angst, etwas zu verpassen – dann habe ich wenigstens diesen neuen Trend nicht verpasst. Ein Blick auf die Seite meiner Krankenkasse macht mich versöhnlicher mit der Welt: „Sie vergleichen Ihr Leben mit dem von Freunden und anderen Menschen und fürchten, dass Sie schlechter abschneiden“ steht dort als eines der

FOMO-Symptome. Also doch! Und solange ich deshalb keinen Juckreiz und keine Schweißausbrüche wie anscheinend andere Betroffene habe, ist alles gut.

Eigentlich ist meine FOMO ein weiterer Beweis dafür, dass ich richtig gut integriert bin. Schließlich sind Deutsche für ihre Ängste bekannt. „German Angst“ ist ein internationaler Begriff. Mit den traditionellen Ängsten kann ich zwar nicht dienen. Aber mit dieser neuen Angst gehöre ich jetzt zu den Vorzeigegauländerinnen. Ist ja nicht ganz unwichtig heute. Ich habe auch schon mal alle Sonderangebote im Supermarkt gekauft. Nächstes Mal denke ich daran, das auf Social Media zu posten.

Die Unpünktlichkeit der Bahn ist verziehen, die Inflation vergessen.

Ich finde die neue deutsche Angst viel besser als die alte. Positiver und lebensbejahender. Statt die nächste Pandemie zu fürchten und sich um die wirtschaftliche Lage zu sorgen, können sich die Deutschen nun den Kopf darüber zerbrechen, wie sie am Wochenende das Bratwurst-Festival und den Flohmarktbesuch unter einen Hut bringen. Sie können Einladungen für fünf Partys annehmen und überall hingehen – auch nur, um Hallo zu sagen. Nichts ist mehr, wie es war: Die Unpünktlichkeit der Bahn ist verziehen, die Inflation vergessen. Die einzige Angst ist die Angst zu verpassen. Ich hoffe nur, dass die Deutschen keine Angst bekommen, die Angst zu verpassen: Fear of missing Angst. Dann ist der Spaß wieder vorbei.

Alia Begisheva
wurde in Moskau geboren. Heute lebt sie mit ihrem kanadischen Mann und ihren zwei Kindern in Frankfurt am Main und weiß viel besser als viele ihrer deutschen Nachbarn, dass man Papier und Glas nicht in dieselbe Mülltonne wirft. Für jedes Heft schreibt sie diese Kolumne.



posten (engl.)

- im Internet publizieren

das Abenteuer, -

- hier: tolle Reise

die Flitterwochen (Pl.)

- erste Wochen nach der Hochzeit, meistens mit Reise

die KI, -s

- kurz für: künstliche Intelligenz = Können von manchen Computerprogrammen, menschliche Intelligenz zu imitieren

befreundet

- hier: so, dass es Freunde sind

zurückliegen

- vor ... gewesen sein

schwänzen

- hier: etwas nicht machen, weil man keine Lust hat

versöhnlicher machen mit

- hier: so sein, dass man ... besser akzeptieren kann

schlecht abschneiden

- ein schlechtes Resultat bekommen

der Juckreiz, -e

- unangenehmes Gefühl, sodass man die Finger auf der Haut hin- und herbewegen möchte

der Schweißausbruch, -e

- salziges Wasser, das aus der Haut kommt, weil man sich plötzlich sehr heiß fühlt

der/die Betroffene, -n

- Person, die Schwierigkeiten/Symptome hat

schließlich

- hier: = denn

der Begriff, -e

- Wort

dienen können mit

- mithilfe von ... helfen können; hier iron.: zum Glück ... haben

der/die Vorzeige...

- Person oder Sache, die ein ideales Beispiel für ... ist


lebensbejahend

- ≈ positiv; optimistisch

sich sorgen um

- voll Sorge sein wegen


sich den Kopf zerbrechen über

-  sehr angestrengt nachdenken über

der Flohmarkt, ä-e

- Markt, auf dem Antiquitäten und benutzte Gegenstände angeboten werden

unter einen Hut bringen

-  kombinieren können, auch wenn das kompliziert ist



Diesen Text hier kostenlos hören!

www.deutsch-perfekt.com/audio-gratis/7



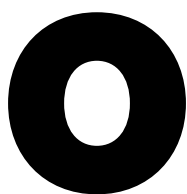
Eine Übung zu diesem Text finden Sie auf Seite 46.



In 17 Stunden durch Deutschland

Seit einem Jahr gibt es jetzt das 49-Euro-Ticket. Unser Autor feiert mit einer Fahrt durch das ganze Land, von Süd nach Nord. Kommt er auch an?

Von Dominik Prantl [LEICHT](#)



h nein! Nur 20 Minuten gefahren, und schon hat unser erster Zug eine Viertelstunde Verspätung. Geht das so weiter? Dann erreichen wir Sylt wahrscheinlich pünktlich zum Sommeranfang. Aber definitiv nicht wie geplant um 21.34 Uhr. Zwischen Start und Ziel müssen wir sieben Mal umsteigen.

Der Plan ist ziemlich ambitioniert. Um 5.44 Uhr geht es los. Wenn alles gut geht, erreichen wir fast 16 Stunden später das andere Ende der Republik: Westerland auf der Insel Sylt. Kein Bahnhof liegt weiter im Norden. Wie findet man so eine Fahrt? Spezielle Suchoptionen erlauben eine Fahrt ohne Schnellzug, also mit dem 49-Euro-Ticket. Es heißt auch Deutschlandticket. Fast elf Millionen Menschen haben es in der Tasche oder im Smartphone.

Schon in Hof, im Norden von Bayern, sinkt die Freude. Denn der Zug hat mehr als 15 Minuten Verspätung. Die geplante Viertelstunde als Zeitpuffer bis zum nächsten Zug hilft also auch nicht. Ein Problem der Bahn wird deutlich: ihr naiver Glaube an das Best-Case-Szenario. Den würde jeder Ökonom mit mindestens drei Stunden Bahnhofstoilette bestrafen. Lange Zeit lässt die Bahn-App hoffen, dass der Zug die Verspätung wieder aufholen kann. In Hof ist klar: Das Gegenteil ist wahr. In der Summe sind es jetzt schon 36 Minuten.

Andererseits ist durch diese Optimismus-App eine spontane Änderung der Reiseroute heute kein Problem mehr. Zu Omas Zeiten ohne Internet war das so kaum möglich. Neue Ankunftszeit Westerland: 22.34 Uhr.

Verspätung? Durch die Bahn-App ist eine spontane Änderung der Reiseroute kein Problem.

Statt über das hübsche Leipzig führt der Weg über Zwickau nach Halle an der Saale. Außerdem bleibt noch Zeit, den Bahnhof von Hof anzuschauen. Auch dort verkauft ein Yorma's seine billige Currywurst. Trotzdem hat eine Journalistin den Bahnhof mal als „mindestens der schönste der Welt“ und der „König unter den Bahnhöfen“ beschrieben.

Yorma's ist nur einer der Namen für den sicheren Gewinn beim Bingo der deutschen Reise gastronomie: Le Crobag, Ditsch und Backwerk dürfen nicht fehlen. Wer etwas origineller sein will, schreibt auch noch Subway und Asiahung auf die Bingo-Karte. Der eine wartet in Halle, der andere in Magdeburg auf hungrige Gäste. Weiter geht es mit Regionalzügen über Orte wie Crimmitschau und Markkleeberg durch Mittelstadt-Deutschland. Später kommt Uelzen. Das ist eine Stadt mit viel Backstein und einem wunderbar bunten Bahnhof von dem Künstler Friedensreich Hundertwasser. Da wirkt das Backwerk-Ditsch-Land davor gleich noch ein bisschen grauer. Der Zug braucht wieder etwas länger als geplant.

Aber mit der Zeit fühlen sich diese Nahverkehrszüge eigentlich ganz gut an. Ruhig ist es. Oft sitzt auch an den Tischen für vier nur ein Mensch. Zwar hat es noch kein Asiahung oder Subway und auch kein Le Crobag in die Regionalzüge geschafft. Aber meistens gibt es Steckdosen. In manchen wie im Regionalexpress 30 gibt es auch Internet, tolle Sache. Die Sitze sind bequem genug, um zu arbeiten. Und unbequem genug, um nicht gleich zu schlafen. Schon bald ist die Landschaft etwas flacher geworden, mit Wiesen, Wäldern und Windrädern. Die Häuser sind jetzt anders als im Süden: Sie sind rot.

die Insel, -n

• Stück Land in einem Meer, See oder Fluss

sinken

• hier: weniger werden

die Freude

• von: sich freuen über

der Zeitpuffer, -

• hier: extra Zeit: Mit ihr kompensiert man eine Verspätung.

der Ökonom, -en

• Wirtschaftsexperte

bestrafen

• etwas als Sanktion geben

hoffen lassen

• hier: machen, dass man hofft

aufholen

• hier: machen, dass ... nicht mehr da ist; kompensieren

Andererseits ...

• ≈ Aber als anderer Aspekt ...

durch

• hier: wegen

führen

• hier: als Weg/Route gehen

bleiben

• hier: noch da sein

anschauen

• hier: genau sehen, wie ... ist

der König, -e

• Monarch; hier: der beste von allen

beschreiben

• hier: in Worten sagen, wie ... ist

Mittel...

• in der Mitte vom Spektrum; hier: nicht groß und nicht klein

der Backstein, -e

• in Feuer hergestellter roter Stein für die Konstruktion von Häusern

wunderbar bunt

• sehr schön mit vielen verschiedenen Farben

der Künstler, -

• Person: Sie macht ästhetische Produkte, z. B. Bilder, Skulpturen ...

grau wirken

• so sein, dass man denkt: Sie sind grau.

mit der Zeit

• ≈ nach etwas Zeit

sich gut anfühlen

• hier: ≈ subjektiv oder physisch gut sein

der Nahverkehrszug, -ü-e

• Zug für den Verkehr auf kurzen Wegen (z. B. Regionalbahn, Regional-express, S-Bahn)

Zwar ... Aber ...

• Es ist so, dass ... Aber ...

es schaffen in

• hier: ≈ auch ein Teil werden von

die Steckdose, -n

• kleines Ding, oft an der Wand: Daraus kommt Strom.

bequem

• komfortabel

die Wiese, -n

• großes, grünes Areal mit kleinen, grünen Pflanzen

das Windrad, -ä-er

• technische Konstruktion: Sie stellt mit Wind Energie her.

Irgendwie kennen wir Deutschland viel zu wenig. Und: 49 Euro! Das ist zwar nicht mehr so billig wie noch vor zwei Jahren. Da war das Internet voll mit Bahn-Ausflugstipps für „wildgewordene 9-Euro-Ticket-Touristen“, so das Regional-Webportal moin.de. Aber auch heute gibt es in kaum einem Nachbarland etwas Billigeres und Demokratischeres als das Deutschlandticket. Frankreich hat seine Pläne für ein 49-Euro-Ticket aufgegeben. Vielleicht deshalb, weil man mit der Bahn sowieso immer nur in Paris ankommt.

Zwischen Alpen und Nordsee gibt es außerdem noch ein paar Tickets, bei denen das Wort Deutschland im Namen passen würde. Die Super-Sparpreise in ICE und IC zum Beispiel. (Ja, in den Kurzformen der großen Zugwelt sind ganz viel Inter und City. Und in den Kurzformen der kleinen Zugwelt sind ganz viel Regio und Bahn.) Was aber ist in Zeiten des Deutschlandtickets mit dem Quer-durchs-Land-Ticket? Das ist ein bisschen vergessen. Es kostet pro Tag 82 Euro für fünf Personen. Benzin für 82 Euro bringt so eine Reisegruppe im falschen Auto von München nicht einmal bis nach Niedersachsen und erst recht nicht bis nach Hamburg!

Natürlich hat auch der Künstler Lars Wiggert das 49-Euro-Ticket. Er sitzt ab Elmshorn wie verabredet im Zug, der hier Marschbahn heißt. Wiggert hat dieser Fahrt zwischen seinem Wohnort Hamburg und Sylt 50 Landschaftsporträts gewidmet. „Hamburg-Westerland: Die Landschaften einer Zugreise“ heißt das Projekt. Er ist die Strecke schon Hunderte Male gefahren. Deshalb kennt Wiggert jeden Baum und jede Wiese. Das ist gut so, weil es dunkel wird. Da ist die Imaginationskraft eines Künstlers auch absolut

In kaum einem Nachbarland gibt es etwas Billigeres und Demokratischeres als dieses Ticket.

nötig. Er sagt: „Sylt ist immer Drama, da bist du immer beschäftigt.“ Aber die Marschbahn, die ist zum „Tagträumen“, findet er.

Wiggert spricht über Syltreisen im alten Stil. Von der Konstruktion des Hindenburgdamms, der im Jahr 1927 fertig war. Auf dem Damm fahren die Züge noch heute. Bekannt geworden ist er auch durch den Fäkalienprozess. Ein Hausbesitzer unter der Brücke erwirkte im Jahr 1995 das sehr plötzliche Ende von allen Plumpsklos in Zügen.

Ob Sylt malerisch ist? „Oh ja, hochgradig“, sagt Wiggert.

Und dann, 22.34 Uhr, ist man plötzlich da. Die Ankunft hatte man sich vielleicht etwas feierlicher vorgestellt. Sylt, Strandidyll aus den Träumen und Hotspot für Stars. Und für alle, die gerne bekannter wären. Vor dem Bahnhof stehen noch ein paar Radsätze der Inselbahn. Mit ihr konnte man bis 1970 auf der Insel von Ort zu Ort fahren. Auf einem Teil von ihrer alten Strecke ist heute ein Radweg. Mit dem E-Bike sind darauf manche schon schneller, als es die Inselbahn je sein durfte. Und ja: schöne Insel, wirklich. Die legendäre Sansibar ist nicht schlecht. Entspannter geht es aber im S-Point Sylt zu. „Soup of the day: Gin Tonic“ steht auf einem Schild. Es gibt dann aber doch einen viel zu großen Fischtopf.

Wer früh genug bucht, fährt übrigens ein bisschen komfortabler von Sylt zurück nach München: mit IC und ICE und nur einem Umstieg, ab 27,90 Euro. Schon in Hamburg sagt der Schaffner wegen 40 Minuten Verspätung aber mit einem sympathischen Fatalismus: „Grad angefahren, und es läuft wieder komplett aus dem Ruder.“

wildgeworden

• hier: ☹ in großer Unordnung

so

• hier: schreibt/schreiben

Moin!

• norddt. ☺ Hallo!

aufgeben

• hier: eine Idee doch nicht realisieren

sowieso

• ≈ immer

der ICE, -s

• kurz für: Intercity-express = Schnellzug

quer

• diagonal; hier auch: ganz

nicht einmal

• ≈ auch nicht

erst recht

• besonders

widmen

• hier: etwas als Ode für ... machen

die Strecke, -n

• Route; Weg

die Imaginationskraft

• ≈ Fantasie

beschäftigt sein

• hier: viel denken und tun müssen

tagträumen

• mit der eigenen Fantasie an Früheres oder Mögliches denken

der Hindenburgdamm

• Landstück als Konstruktion zwischen der Küste von Sylt: Darauf können Züge fahren.

der Fäkalienprozess

• historischer Streit wegen Exkrementen: Man hat ihn juristisch untersucht.

der Hausbesitzer, -

• Person: Ihr gehört ein Haus.

erwirken

• hier: ≈ juristisch zu einem Muss machen

das Plumpsklo, -s

• ☹ Toilette: Aus ihr fallen unten Exkremente.

malerisch

• schön wie ein Bild, z. B. auf Basis von Ölfarben

hochgradig

• sehr

der Radsatz, -ä-e

• Konstruktion bei einem Zug: Sie hält zwei Reifen stabil in einer Position.

je

• hier: in ihrer ganzen Zeit

Es geht entspannt zu.

• hier: ☹ Man kümmert sich nicht so sehr um den sozialen Status und die Etikette.

übrigens

• hier: was es noch zu sagen gibt

der Schaffner, -

• Person: Sie kümmert sich um Passagiere in einem Zug und kontrolliert Fahrkarten.

grad

• ☹ gerade

anfahren

• losfahren

aus dem Ruder laufen

• ☹ chaotisch werden

UNSER SERVICE FÜR SIE**Fragen zu Abonnement und Einzelbestellungen (customer service, subscriptions)**

Unser Serviceportal erreichen Sie 24 Stunden täglich unter:
<https://kundenportal.zeit-sprachen.de>

Sie lesen Deutsch perfekt privat oder arbeiten für eine Buchhandlung?

Tel. +49 (0) 89 / 12 14 0710, Fax +49 (0) 89 / 12 14 0711, abo@zeit-sprachen.de

Sie unterrichten oder wollen uns als Firma kontaktieren?

Tel. +49 (0) 89 / 95 46 77 07, Fax +49 (0) 89 / 95 46 77 08, lehrer@zeit-sprachen.de

Einzelverkauf und Shop

Tel. +49 (0) 89 / 95 46 99 55, sprachenshop@zeit-sprachen.de

Unsere Servicezeiten Montag bis Freitag: 8 bis 20 Uhr, Samstag: 9 bis 14 Uhr

Postanschrift ZEIT SPRACHEN GmbH Kundenservice, 20080 Hamburg/Deutschland

Konditionen**Abonnement pro Ausgabe (14 Ausgaben p. a.)**

Deutschland 8,99 € inklusive Mehrwertsteuer und Versandkosten, Österreich 9,50 € inkl. Mehrwertsteuer und Versandkosten, Schweiz 13,50 sfr inklusive Versandkosten, übriges Ausland € 8,99 plus Versandkosten

Studierende bekommen gegen Nachweis eine Ermäßigung.

Die Lieferung kann nach Ende des ersten Bezugsjahres jederzeit beendet werden – mit Geld-zurück-Garantie für bezahlte, aber noch nicht gelieferte Ausgaben.

CPPAP-Nr. 1019 U 88497

Einzelverkaufspreis Deutschland: 990 €

ZEIT SPRACHEN publiziert

Spotlight, Business Spotlight, Écoute, Ecos, Adesso und Deutsch perfekt

Fragen zu Themen im Heft

Schreiben Sie unseren Didaktikerinnen und Journalisten für alle Fragen, Vorschläge, Kritik und Lob: deutsch-perfekt@zeit-sprachen.de

IMPRESSUM**Chefredakteur**

Jörg Walser (V.i.S.d.P.)

Redaktion

Barbara Duckstein
 Julian Großherr
 Katharina Heydenreich
 Eva Pfeiffer

Leitung Crossmedia

Elke Latinović

Gestaltung

Anna Sofie Werner

Bildredaktion

Sarah Gough

Autorinnen

Ana Maria März
 Anne Wichmann

Leiter Herstellung und Digitales Publishing

Thorsten Mansch

Verlag und Redaktion

ZEIT SPRACHEN GmbH
 Kistlerhofstr. 172
 81379 München
www.deutsch-perfekt.com

ISSN 1861-1605

Geschäftsführer

Ulrich Sommer

Chief Marketing Officer und Chief Operating Officer

Alexander Holm

Vertriebsleiter

Nils von der Kall/Zeitverlag

Vertrieb Einzelverkauf

DMV Der Medienvertrieb
 GmbH & Co. KG
www.dermedienvertrieb.de

Vertrieb Abonnement

DPV Deutscher
 Pressevertrieb GmbH
www.dpv.de

Litho

Mohn Media Mohndruck
 GmbH, 33311 Gütersloh

Druck

Vogel Druck & Medienservice
 GmbH, 97204 Höchberg

Anzeigenverkauf und Disposition

Eva-Maria Markus
 Tel. +49 (0) 89 / 85 68 11 31
eva-maria.markus@zeit-sprachen.de
<https://unternehmen.zeit-sprachen.de/fuer-werbekunden>

Werbevermarktung

iq media marketing gmbh
 Tel. +49 (0) 211 / 8 87 13 02
info@iqm.de
 Media: www.iqm.de

© 2024 ZEIT SPRACHEN GmbH, auch für alle genannten Autoren, Fotografen und Mitarbeiter

Die ZEIT SPRACHEN GmbH ist ein Tochterunternehmen der Zeitverlag Gerd Bucerius GmbH & Co. KG.

Das nächste
Deutsch perfekt
 gibt es ab dem
 21. Juni.

**Die Spaßfabrik**

Die meisten Orte, in denen nur rund 5000 Menschen leben, kennt kaum ein Mensch. Bei Rust ist das ganz anders: Jedes Jahr besuchen Millionen den kleinen Ort bei Freiburg im Breisgau – auf der Suche nach dem großen Adrenalin-Kick: Wie wurde der Europapark Rust zu Deutschlands größtem Freizeitpark?

Der etwas andere Bürgermeister

Weil er zum Militärdienst musste, floh Ryyan Alshebl im Jahr 2015 aus seinem Heimatland Syrien. In Deutschland begann der heute 30-Jährige ein neues Leben – und wurde acht Jahre später Bürgermeister. Wie hat er das geschafft? Und was bedeutet diese politische Karriere für ihn?

der Kick, -s (engl.)

➤ hier: Spaß; Freude

der Freizeitpark, -s

➤ Park mit Angeboten für die Freizeit wie Karussells, Spielplätze oder Shows

der Militärdienst, -e


➤ Ausbildung bei der Armee, die junge Männer machen müssen

fliehen

➤ hier: ≈ weglaufen, um an einem anderen Ort in Sicherheit zu leben

schaffen

➤ hier: erreichen; eine schwierige Aufgabe mit Erfolg erledigen

 D-A-CH-MENSCHEN – EINE VON 100 MILLIONEN

„Für vieles gekämpft“

Basteln und Kuchen backen? Mit einem juristischen Triumph gegen die Schweizer Regierung zeigen Rosmarie Wydler-Wälti und ihre Organisation der Welt, was Omas wirklich können.

MITTEL



Rosmarie Wydler-Wälti

Die Schweizer Regierung tut nicht genug, um das Klima zu schützen – findet die Co-Präsidentin der Schweizer Klimasenioren. Wydler-Wälti (74) aus Basel hat deshalb mit ihrem Verein die Regierung verklagt – und gewonnen.

Frau Wydler-Wälti, im April hat der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte in Straßburg Ihrer Klimaklage komplett recht gegeben. Hat Sie das überrascht?

Das hat uns extrem überrascht. Unsere Juristinnen haben uns vorher die Prognose gegeben, dass wir gewinnen werden. Aber auch, dass das Urteil wahrscheinlich ein Kompromiss wird. Am Ende wurde es für uns das Maximum: Das Gericht akzeptiert Klimaschutz als ein Menschenrecht und verurteilt die Schweiz.

Können Sie die Argumente der Klimasenioren einmal zusammenfassen?

Wegen des Klimawandels gibt es seit Jahren öfter Hitzewellen. Statistiken zeigen, dass ihre Effekte für die Gesundheit älterer Frauen besonders negativ sind – und dass in dieser Gruppe deshalb immer wieder Menschen sterben. Um juristisch eine Chance zu haben, haben wir in Kooperation mit Greenpeace Schweiz 2016 die Klimasenioren gegründet.

Warum ist das juristisch wichtig?

Als diese besonders stark betroffene Personengruppe konnten wir die Schweizer Regierung verklagen: Weil sie nicht genug für den Klimaschutz tut, verletzt sie unsere Menschenrechte. Die juristischen Gründe verstehen manche nicht und kritisieren, dass wir nur für uns kämpfen. Es gibt böse Kommentare, dass wir doch sowieso bald sterben. Oder Fragen, warum bei uns keine Männer mitmachen dürfen.

Sie haben seit 2016 für das Urteil gekämpft. Alle Schweizer Instanzen haben Sie abgewiesen. Was hat Ihnen Motivation gegeben?

In mir brennt ein Feuer für eine gesunde Umwelt und einen gesunden Planeten.

Außerdem haben mich viele Menschen unterstützt. Ich habe lange vor den Klimasenioren für vieles gekämpft.

Für was zum Beispiel?

Dafür, dass die viele Care-Arbeit von Großmüttern bezahlt wird. Für den Feminismus, für die Umwelt. Ich war mit NGOs unterwegs, bin mit Jugendlichen nach Davos gewandert, um gegen die Großkonzerne zu protestieren.

Was bedeutet das Straßburger Urteil für die Schweizer Regierung?

Wir Klimasenioren können und wollen der Regierung keine konkreten Vorschläge machen. Das ist die Aufgabe der Politik. Die Schweiz hat das Pariser Klimaabkommen ratifiziert. Um die Kohlendioxidemissionen bis 2050 auf netto null zu senken, muss sie definitiv mehr tun. Das Land hat jetzt die Chance, zum Pionier in Europa zu werden. Aber da ist so viel Angst, die Wirtschaft zu bremsen und die nächsten Wahlen zu verlieren.

Wie geht es bei den Klimasenioren weiter?

Wir bekommen extrem viele Anfragen für Interviews, Mails mit negativen und positiven Reaktionen, Einladungen zu Veranstaltungen – und in den Vatikan! Ich habe so viel Arbeit, dass mir kaum Zeit für meine Familie bleibt. Dass wir mit dem Urteil gewonnen haben, ist vor allem für uns ältere Frauen wichtig.

Warum?

Lange hat man uns Klimasenioren kleingemacht als Omas, die basteln und Kuchen backen können. Jetzt aber muss man uns ernst nehmen. Uns ist mit dem Urteil etwas gelungen, das den ganzen Globus bewegt. Interview: Eva Pfeiffer

die Klimasenioren (Pl.)

→ organisierte Gruppe von älteren Damen, die das Klima schützen wollen und dafür kämpfen

verklagen

→ hier: vor einer offiziellen juristischen Institution die Verantwortung geben

der Europäische Gerichtshof

→ höchste juristische Institution in Europa

die Menschenrechte (Pl.)

→ garantierte Möglichkeiten eines Individuums, z. B. Freiheit, freie Meinung

die Klimaklage, -n

→ hier: ≈ offizielles Verklagen eines Staats, weil er das Klima nicht genug schützt

das Urteil, -e

→ hier: offizielle Entscheidung einer juristischen Institution zu einem juristischen Problem

der Klimaschutz

→ von: das Klima schützen

verurteilen

→ hier: das Urteil geben, dass der Staat das Klima nicht genug geschützt hat

der Klimawandel

→ Änderung des Klimas

die Hitzewelle, -n

→ Phase, in der es sehr heiß ist

gründen

→ starten

verletzen

→ hier: sich nicht orientieren an

sowieso

→ ≈ auf jeden Fall; unabhängig von allem

abweisen

→ hier: eine Klage nicht akzeptieren; negativ reagieren auf

In mir brennt ein Feuer für ...

→ ... ist/sind mir sehr wichtig.

die Care-Arbeit (engl.)

→ Arbeit, mit der man für andere sorgt oder ihnen hilft

der Großkonzern, -e

→ große und wichtige Gruppe von Firmen mit gemeinsamer Leitung

das Klimaabkommen, -n

→ Vereinbarung oder Vertrag zwischen Staaten, wie sie das Klima schützen können

die Kohlendioxidemission, -en

→ Emission des Gases CO₂

die Wahl, -en

→ von: wählen

die Anfrage, -n

→ hier: Bitte um ein Interview

kleinmachen

→ hier: durch Worte oder Aktionen zeigen, dass man ... unwichtig findet

ernst nehmen

→ hier: wissen, dass ... wichtig ist und ihm/ihr/ihnen zuhören

In Deutschland, Österreich und der Schweiz (D-A-CH) leben rund 100 Millionen Menschen. An dieser Stelle interviewen wir jedes Mal einen von ihnen.

1 Heft gratis testen!



Für Ihr Business Englisch:

Mit Business Spotlight bringen Sie Ihre Karriere auf die nächste Stufe! Sie verbessern Ihr Business Englisch mit Übungen zu Grammatik und Vokabeln und bekommen praktische Tipps für die internationale Arbeitswelt.

Jetzt Gratisheft bestellen:

 [business-spotlight.de/
gratis-testen](https://business-spotlight.de/gratis-testen)



**JETZT
GRATIS
TESTEN!**

Kein Heft mehr verpassen!



Fangen Sie an, ein ganzes Land zu verstehen.

Lernen Sie mit jedem Heft mehr über das Land, die Menschen und die Kultur einer fantastischen Sprache.

Jetzt bestellen:

 deutsch-perfekt.com/abo



**JETZT
BESTELLEN!**